

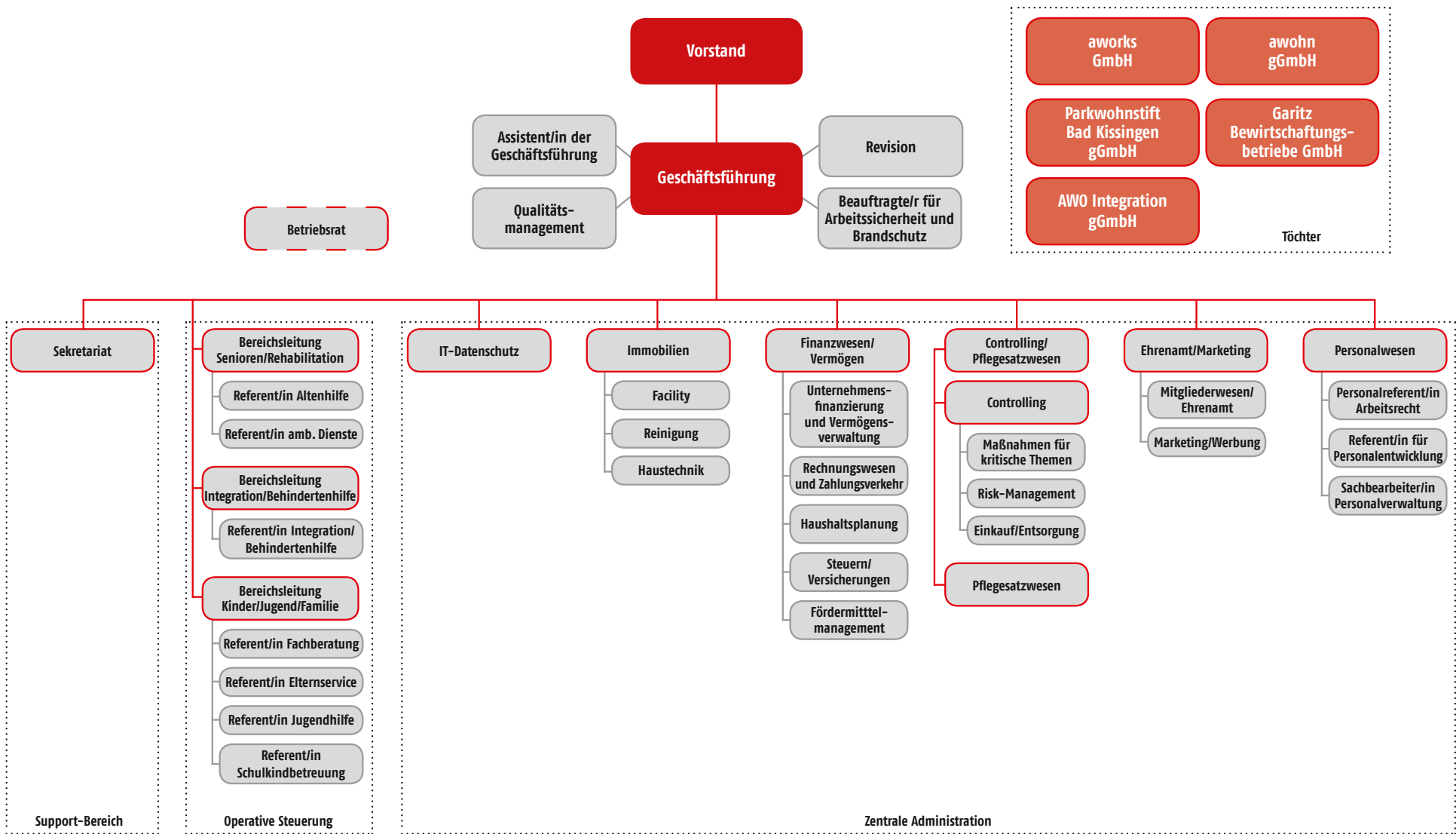


**Bezirksverband
Unterfranken e.V.**



Geschäftsbericht 2012–2015

**vorgelegt zur Bezirkskonferenz
am 4. Juni 2016 in Haßfurt**





Groß war die Freude unseres Ehrenvorsitzenden Herbert Franz am 1. Dezember 2015. Im Senatssaal des bayerischen Landtags nahm er aus Händen von Landtagspräsidentin Barbara Stamm die Verfassungsmedaille in Gold entgegen.

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe AWO-Freundinnen und Freunde,

in diesen Wochen stehen in den Bezirks- und Landesverbänden der AWO wieder die turnusgemäßen Neuwahlkonferenzen an. Einmal mehr gilt es für die Verantwortlichen die Arbeit im Haupt- und Ehrenamt rückblickend zu bewerten und mit Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen und das sozialpolitische Umfeld die Weichen für die Zukunft zu stellen. Wir in Unterfranken wählen am 4. Juni in Haßfurt Bezirksvorstand und -ausschuss für die nächsten vier Jahre. Welche Herausforderungen für die AWO Unterfranken in den letzten Jahren im Mittelpunkt standen und wie sich Entscheidungsträger in Haupt- und Ehrenamt die Zukunft vorstellen, das können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Die wichtigsten Themen seien hier stichpunktartig schon mal aufgegriffen:

- Entwicklung inklusiver und innovativer Ideen für die Arbeitswelt mit Partnern wie dem Integrationsfachdienst, der „Aktion Mensch“ sowie auch den Personalverantwortlichen der AWO selbst

- Weiterentwicklung der Marke AWO Unterfranken durch neue Marketingkonzepte, Stärkung von AWO-konformen Ideen und Angeboten sowie weiteren Verbesserungen in der fachlichen Begleitung des Ehrenamtes
- Ausbau zukunftsfähiger Strukturen unseres Wohlfahrtsverbandes durch gesundes Wachstum, hohe Qualitätsstandards und wirtschaftliches Arbeiten auf Grundlage der AWO Leitlinien

Ein aufrichtiges Dankeschön gilt allen Verantwortlichen in Haupt- und Ehrenamt für die erfolgreiche Arbeit in den vergangenen vier Jahren. Mit einem herzlichen „Glück auf“ für die nächsten Wahl- und Arbeitswochen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Herbert Franz
Ehrenvorsitzender des BV-Unterfranken

Vorstand, Geschäftsführung, Ausschuss

(Amtsperiode 2012–2016)

Ehrenvorsitzender	Herbert Franz, MdL a.D.
Vorsitzender	Stefan Wolfshörndl
Stellvertretende Vorsitzende	Irene Görgner Rudolf Mainardy Gerald Möhrlein Harald Schneider
Bezirksgeschäftsführer	Martin Ulses (ab Februar 2012)
Weitere Mitglieder im Bezirksausschuss	Simone Bastian Helga Binder Anne Marie Drescher (ab 2015) Karl-Heinz Ebert (ab 2015) Elisabeth Endreß Manfred Geistler Elgine Hampf (bis 2015) Elke Hauck-Göbel Rosalinde Heider Margarete Herold Peter Honecker Ingrid Kaiser Renate Keller Alfred Kümmel Heinz Mehrlich (bis 2015) Gaby Sander Ralf Sander Harald Schmid Hans Schrenk (verstorben 14.1.2016)
Revisoren	Georg Förster (bis 13.3.2015) Dieter Kupitz Uwe Lambrinus (bis 13.3.2015) Alfons Mührath (ab 14.3.2015) Alfred Sählmann (ab 14.3.2015)
Vertreter des Bezirksjugendwerkes	Jonas Diefenbacher
Vorsitzender des Bezirksbildungswerkes	Gerald Möhrlein

Inhalt

Unternehmensstruktur AWO Bezirksverband Unterfranken e.V./Verbandsstruktur	2
Vorwort von Herbert Franz	3
Vorstand, Geschäftsführung, Ausschuss	4
AWO Unterfranken – mit Innovation und Kompetenz	6
■ Verbandsarbeit	
Bericht von Vorstand und Geschäftsführung	10
Controlling/Finanzen	12
Chronik	17
Immobilienmanagement	22
Personal	26
EDV	29
Qualitätsmanagement	30
Gesundheitsmanagement	31
Marketing	32
Mitgliederentwicklung und -aktivitäten	34
Ehrenamt	36
AWO-Jubiläen	38
Personalien	39
■ Einrichtungen und Dienste	
Übersicht	42
■ Senioren und Rehabilitation	43
■ Behindertenhilfe und Integration	48
■ Kinder, Jugend und Familie	51
■ Kooperationen und Projekte	
Bezirksjugendwerk	56
Bildungswerk	58
Haus der kleinen Forscher	59
MainWohl	60
Stiftung Parkwohnstift Bad Kissingen	61
UMF	62
ElternService	63
Aktion Rollentausch	64
FamilyPower	65
Frauenhaus	66
Rückenwind	67
Migrationsberatungsstelle	68
■ Service	
Kreisverbände	70
Einrichtungen	72

Impressum

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V.

Redaktion: Traudl Baumeister, Dirk Baumann

Fotos: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V.,
Hans Hummel, PantherMedia, istockphoto.com, fotolia.com

Layout: Agentur Hummel + Lang, Würzburg

Druck: Druckhaus Weppert, Schweinfurt

AWO: Mit Innovation und Kompetenz

600 Gäste kamen im Januar zum Neujahrsempfang der SPD im Landkreis Würzburg. Sie alle kamen nicht nur, um gemeinsam ins neue Jahr zu starten, sondern auch, um den Hauptredner zu hören: Wilhelm Schmidt, den Präsidenten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Deutschland. Der langjährige Bundestagsabgeordnete und parlamentarische Geschäftsführer der Bundes-SPD betonte in seiner Rede die besondere Rolle der Zivilgesellschaft. In den Mittelpunkt rückte er vor allem die sozialdemokratischen Werte Solidarität, Gerechtigkeit und Gleichheit. Werte und Leitsätze, denen sich in besonderer Weise die AWO Unterfranken verschrieben hat.

Die AWO ist gefragt

Wobei wir als AWO auch in puncto freiwilligen Engagements in der Zivilgesellschaft ein gewichtiges Wörtchen mitreden können. Denn der ehrenamtliche Einsatz für die Menschen, die gerade nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, gehört zu unserem Markenzeichen wie kaum etwas anderes.

Insofern ist die AWO in Unterfranken oft gefragt, geht es um innovative und praktikable Ideen, die Herausforderungen zu meistern, die unsere Gesellschaft derzeit umtreiben. Integration, Inklusion, Vereinbarkeit von



The image shows a recruitment poster for AWO. It features a smiling woman with dark hair in a white shirt against a yellow background. On the left, there is a red and white text box with the following text: **SPIEL DIE HAUPTROLLE IM LEBEN ÄLTERER MENSCHEN**, **BEWIRB DICH JETZT**, and **WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE**. At the bottom right, there is a logo consisting of a red heart with the letters 'AWO' inside, followed by the text 'Zukunft Pflegen' and the website 'www.awo-ausbildung.de'.

Plakat der Ausbildungskampagne 2014

Familie und Beruf sowie Altern in Würde – in all diesen Themenbereichen sind wir intensiv unterwegs.

Die Aufgaben, denen sich unser, im Regierungsbezirk stetig wachsender, Wohlfahrtsverband stellt, reichen von Wohngruppen für junge Flüchtlinge über spezielle Konzepte für das Wohnen im Alter und die Kinderbetreuung bis hin zu, am Arbeitsmarkt orientierten, Möglichkeiten für alle Menschen am (Erwerbs-)Leben teilzunehmen.

Innovative Arbeitszeitmodelle

Innovativ zeigt sich die AWO nicht nur im Ehrenamt, sondern auch als Arbeitgeber. Sei es durch der Lebenspraxis angepasste Arbeitszeitmodelle, sei es durch gemeinsam mit den Arbeitnehmern erarbeitete Qualitätssicherungsmodelle, sei es durch vielfältige verbandsinterne Fort- und Weiterbildungschancen – im Haupt- wie im Ehrenamt. Unser Bezirksvorsitzender Stefan Wolfshörndl freut sich vor diesem Hintergrund, dass die lokalen Stärken der Region – geringe Arbeits-

losigkeit, stabiler Mittelstand und eine gute soziale und kulturelle Infrastruktur – nicht zuletzt die Konsequenz der Bemühungen seines AWO-Verbandes sind. „Gerade in Kenntnis dieser Lage können wir, wenn wir es richtig anstellen, auch die Integrationsaufgabe für unsere Gesellschaft leisten“, blickt er daher positiv in die Zukunft.

Königliche Unterstützung

Die Childhood-Charta, die Wolfshörndl Ende 2015 im Beisein von Königin Silvia von Schweden unterzeichnete, ist ein weiterer, wichtiger Baustein auf dem Weg dorthin. Mit ihr will Silvia, will die AWO jungen Menschen aus anderen Ländern den Weg ins Arbeitsleben öffnen, gerade dort, wo Arbeitskräfte dringend gebraucht werden: in der Betreuung und Pflege von Alt und Jung, in Industrie und Handwerk. Voller Zuversicht glaubt er, dass in Unterfranken diese Integrationsaufgabe geleistet werden kann. „Wenn wir es richtig anstellen“, so Wolfshörndl.



Gemeinsam mit anderen Würzburger Unternehmen unterzeichnete die AWO Unterfranken im September 2015 Dezember die Childhood-Charta. Im Bild, hintere Reihe von links: Christoph Unckell (Best Western Premier Hotel Rebstock), Dr. Gunther Schunk (Vogel Business Media GmbH & Co. KG), Gerhard Waigandt (Agentur für Arbeit Würzburg), Patrick Bott (Ebert+Jacobi GmbH & Co. KG), Stefan Wolfshörndl (AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.), Anka Wittenberg (World Childhood Foundation), Daniela Schleich (Die Lackiererei Schleich GmbH), Dr. Thomas Klein (WAREMA Renkhoff SE), Dieter Heyde (SALT Solutions GmbH); vordere Reihe von links: Annette Noffz (Stiftung Bürgerspital zum Hl. Geist), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), I.M. Königin Silvia von Schweden, Gudrun Berndt (Schützenhof Würzburg). Foto: Katrin Heyer.



© pressmaster/fotolia.com



Verbandsarbeit

- Bericht von Vorstand und Geschäftsführung
- Chronik 2012-2015
- Berichte der Fachabteilungen
- Verbandsaktivitäten



Vorstand und Geschäftsführung

Zukunft der sozialen Arbeit in Unterfranken

Mit dem Beschluss, die Fusion zwischen dem Bezirksverband Unterfranken und dem Kreisverband Würzburg – Stadt durchzuführen, endete die letzte Wahlperiode. Dass gerade dieses Projekt Vorstand und Geschäftsführung in den ersten Monaten besonders beschäftigt hat liegt in der Natur der Sache: Arbeitsprozesse mussten angeglichen werden; wir beseitigten tarifliche Unterschiede, rückten Schreibtische und ordneten Arbeitsbereiche neu.

Mit der Fusion wurden Bereichsleitungen geschaffen, das Organigramm geändert und Zuständigkeiten neu sortiert. Diese Umstellungsphase hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Zentralverwaltung aber auch in den Einrichtungen einiges abverlangt. Rückblickend haben wir diese Mammutaufgabe letztlich sehr gut bewältigt und aus zwei „Welten“ nebeneinander einen großen schlagkräftigen Wohlfahrtsverband geschaffen. Die positiven Impulse aus dem Fusionsprozess werden wirksam und schlagen sich in der Unternehmenskultur und erfreulicherweise auch in den betriebswirtschaftlichen Ergebnissen nieder.

Der Wachstumskurs des AWO Bezirksverbandes Unterfranken e.V. konnte auch in den letzten vier Jahren unvermindert fortgesetzt werden. Das neue Hans-Weinberger-Haus in Zeil am Main geht ans Netz, Schwebheim bekommt einen ambulanten Pflegedienst, das Hans-Sponzel-Seniorenzentrum in der Lindleinsmühle wird eröffnet. Dorfladen Leinach, Hofcafé in Miltenberg, die Gründung des Netzwerkes „Main-Wohl“ für psychische Gesundheit, der tegut-Laden in Alzenau und vieles mehr zeugen von einer ständigen Ausweitung unserer Arbeit für die Menschen in Unterfranken. 130 Auszubildende lernen einen Beruf bei der AWO Unterfranken – auch hier können wir zu Recht stolz auf unsere AWO sein.

Vorstand und Geschäftsführung wollen dieses Wachstum auch in den nächsten Jahren fortführen und den Verband am Markt noch stärker platzieren. Neue Einrichtungen in Eschau (Landkreis Miltenberg) und in Knetzgau (Landkreis Hassberge) sind bereits im Bau, das Marie-Juchacz-Haus in Würzburg wird abgerissen und an gleicher Stelle mit neuer Konzeption als modernstes



Stefan Wolfshörndl
Bezirksvorsitzender



Martin Ulses
Bezirksgeschäftsführer



AWO Bezirksvorstand (v.l.): Rudolf Mainardy, Harald Schneider, Stefan Wolfshörndl, Irene Görgner, Gerhard Möhrlein

Pflegezentrum in der Stadt Würzburg neu errichtet, für andere Standorte in Unterfranken gibt es Ideen und Konzepte. Pflege und Altwerden verändert sich – wir verändern uns als AWO mit und wollen den Städten und Gemeinden passgenaue und attraktive Angebote der sozialen Arbeit präsentieren.

Neben den klassischen und bekannten Tätigkeitsfeldern haben wir uns in den letzten vier Jahren intensiv mit der Stärkung des Ehrenamtes beschäftigt. 2012 wurde die Stelle der Ehrenamtskoordinatorin geschaffen. Die Vernetzung von Ehrenamt und Hauptamt, die Aktivierung versteckter Potentiale in unserer Mitgliedschaft, die Gewinnung von neuen Helfern und vor allem auch die Vernetzung von Jugendwerk und Arbeiterwohlfahrt waren wichtige Arbeitsschwerpunkte.

Die AWO ist und bleibt ein von Mitgliedern getragener Verband. Aus diesem Grund brauchen wir eine große Zahl an aktiven Mitgliedern, eine Verjüngung und Stärkung unseres Mitgliederbestandes. Wir wollen auch in Zukunft in ganz Unterfranken Flagge zeigen – nicht nur durch neue Einrichtungen und Dienste sondern auch durch aktive Orts- und Kreisverbände. Die von uns initiierte, professionelle Mitgliederwerbung hat sich als fester Bestandteil der Mitgliederwerbung etabliert und flankiert die zahlreichen Bemühungen der Orts- und Kreisverbände.

Vorausschauende Politik zeichnet sich dadurch aus, dass sie in größeren Zeitabständen denkt. Leider wird

dies in vielen Arbeitsfeldern, in denen wir uns einsetzen, nicht umgesetzt. Auch der Umgang mit der Flüchtlingsfrage, vor allem das Bemühen um die Integration der neu in unser Land gekommenen Menschen, erfolgt nicht nach diesem Motto.

Kein Thema hat die soziale Arbeit in der Zeit ab Mitte 2015 stärker beschäftigt als der Umgang mit den Flüchtlingen die vor Krieg, Not und Vertreibung aus ihren Heimatländern fliehen. Die Arbeiterwohlfahrt ist sich ihrer Aufgabe bewusst, wir setzen unsere Grundwerte auch hier eins zu eins in die Tat um.

Auch deshalb war es für uns selbstverständlich, dass wir uns in der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen engagieren, dass wir Praktikums- und Arbeitsplätze bereitstellen und unsere ehrenamtlichen Helfer bei ihrer Arbeit unterstützen. Als politisch denkender Verband beteiligen wir uns auch an einer konstruktiv-sachlichen Diskussion über Integration und Teilhabe.

Mit Sicherheit werden auch die kommenden vier Jahre für die AWO in Unterfranken arbeitsreich aber auch erfolgreich verlaufen. Getragen von engagierten Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeitern wird der Wohlfahrtsverband mit dem Herz im Logo weiterhin innovativ, sozial, fair und weltoffen für ganz Unterfranken tätig sein. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, auf Ihre Kritik und auf Ihre Mitarbeit.

Controlling / Finanzen



Fusion und Wachstum

Finanzielle Entwicklung 2012 bis 2015

Die finanzielle Entwicklung des AWO Bezirksverband ist im Wesentlichen geprägt von seinen wirtschaftlichen Aktivitäten als sozialer Dienstleister. Hohen Einnahmen aus der Versorgung hilfsbedürftiger Menschen stehen hohe Investitions-, Personal- und Sachausgaben gegenüber. Außerdem führte die Fusion mit dem AWO Kreisverband Würzburg Stadt e.V. im Jahr 2012 zu erheblichem Wachstum und hatte Auswirkung auf die finanzielle Entwicklung.

In den vergangenen vier Jahren wurden zahlreiche Anstrengungen

unternommen um die verschiedenen wirtschaftlichen Leistungsbe-
reiche weiterzuentwickeln, geleitet von den Entwicklungszielen des AWO Bezirksverband

- Attraktiver Arbeitgeber
- Starke Marke AWO
- Innovative Konzepte
- Gesundes Wachstum.

Diese haben auch Einfluss und Auswirkung auf die finanzielle Entwicklung genommen.

Im wirtschaftlich größten Leistungsbereich Altenhilfe war ein beständig steigender Wettbewerbsdruck festzustellen. Regionaler Wettbewerb, kürzere Verweildauern, wachsende

Anforderungen an die Versorgung und Gebäudeausstattung sowie Verknappung beim Pflegepersonal belasteten die Alten- und Pflegeeinrichtungen erheblich. Gleichzeitig wurden auch neue Einrichtungen geschaffen und in Betrieb genommen, die den wachsenden Versorgungsbedarf in unterversorgten Gebieten abdecken sollen. Auslastungen und Jahresergebnisse waren nur teilweise zufriedenstellend.

Der Leistungsbereich Rehabilitation & Erholung war weiterhin geprägt von den Sparzwängen des Gesundheitswesens. Erhöhte Anforderungen, Auslastungsprobleme und unzureichende Vergütungen belasteten die wirtschaftliche Situation erneut. Nach Schließung der Erholungseinrichtung Haus Thea in Bad Kissingen im Oktober 2012 besteht in diesem Leistungsbereich nur noch die Geriatrische Reha-Klinik in Würzburg. Sie erwirtschaftete trotz zahlreicher Bemühungen erneut hohe Verluste.

Die übrigen Leistungsbereiche Behindertenhilfe, Kinder/Jugend/Familien und Sonstige arbeiteten finanziell zufriedenstellend. Hier konnten überwiegend kostendeckende Finanzierungsstrukturen erreicht und erhalten werden. Die AWO-Akademie in Marktbreit war erneut unzureichend ausgelastet und erwirtschaftete Verluste.



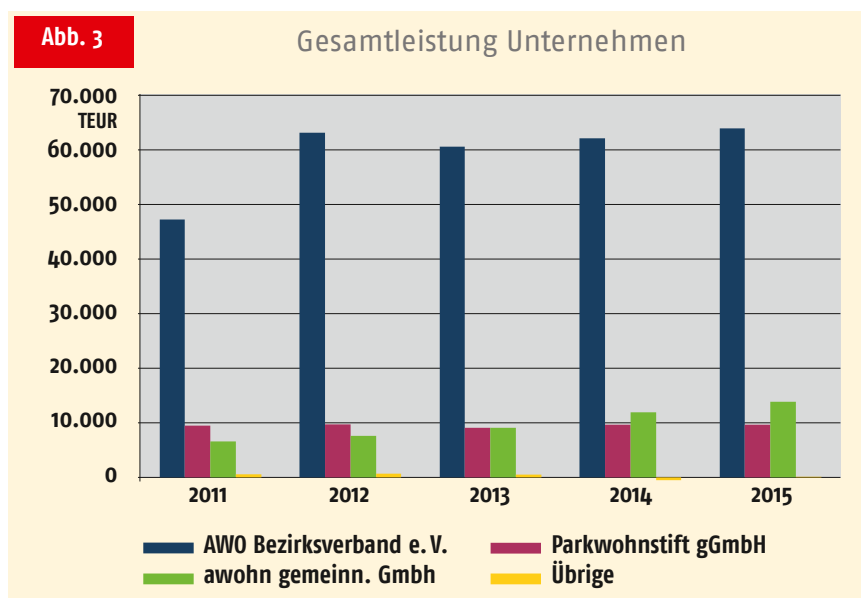
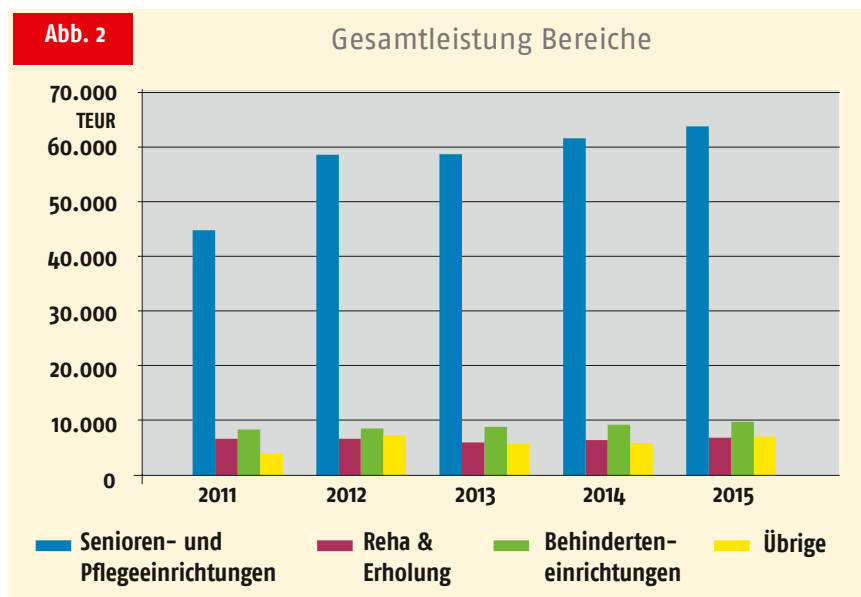
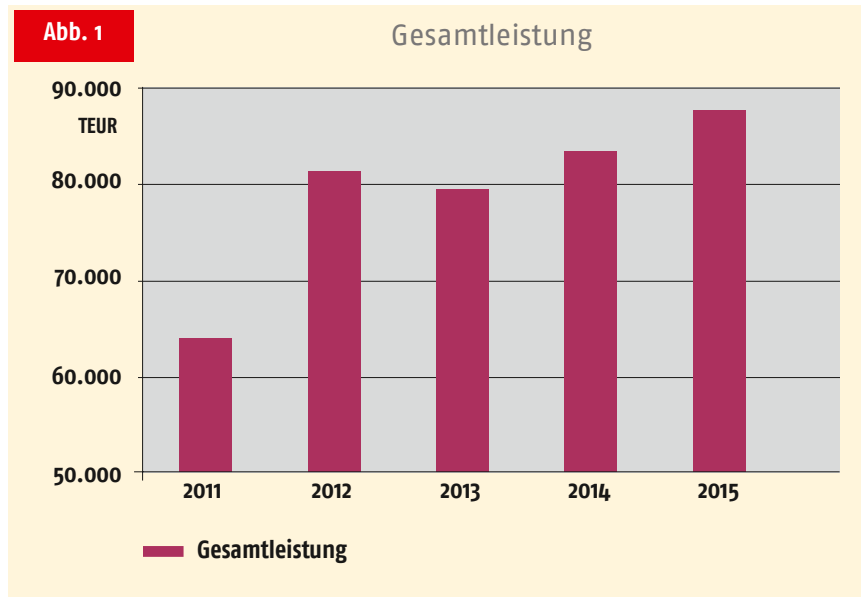
Eigene Hausrarife für die Beschäftigten der AWO-Unterfranken trugen dazu bei, die finanziellen Herausforderungen des Unternehmens zu meistern.

Die nachfolgenden Angaben zur finanziellen Entwicklung betreffen den Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. einschließlich seiner Tochtergesellschaften Parkwohnstift Bad Kissingen gemeinnützige GmbH, Awohn gemeinnützige GmbH, AWO Integration gemeinnützige GmbH, Garitz Bewirtschaftungsbetriebe GmbH und Aworks GmbH. Nicht enthalten sind rechtlich selbständige Gliederungen wie Kreisverbände, Ortsvereine, Bezirksjugendwerk und Bezirksbildungswerk.

Die Angaben entsprechen den von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft uneingeschränkt testierten, konsolidierten Jahresabschlüssen nach HGB. Bezüglich des Jahres 2015 handelt es sich um vorläufige Werte. Die Prüfung war hier zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht abgeschlossen. Die Umsätze, Forderungen und Verbindlichkeiten und sonstigen Vermögens- und Finanzierungsposten zwischen den genannten Gesellschaften blieben dabei unberücksichtigt, so dass sich ein reales Bild der finanziellen Situation des AWO-Bezirksverband Unterfranken e.V. einschließlich seiner Tochtergesellschaften ergibt. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung siehe Seite 16/17.

Gesamtleistung

Die Gesamtleistung des AWO-Bezirksverbandes (Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen) wuchs im Jahr 2015 auf 87,5 M€ an. Sie erhöhte sich ggü. 2011 erheblich. Die Fusion mit dem AWO Kreisverband Würzburg Stadt e.V., neue Einrichtungen und Preiserhöhungen zusammen führten zu einem Zuwachs der Gesamtleistung von 37 Prozent (23,6 M€).



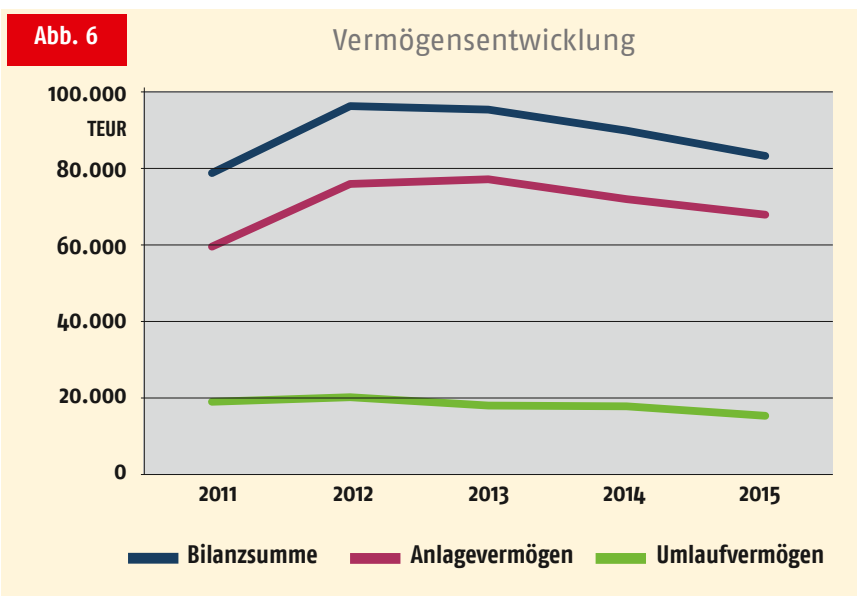
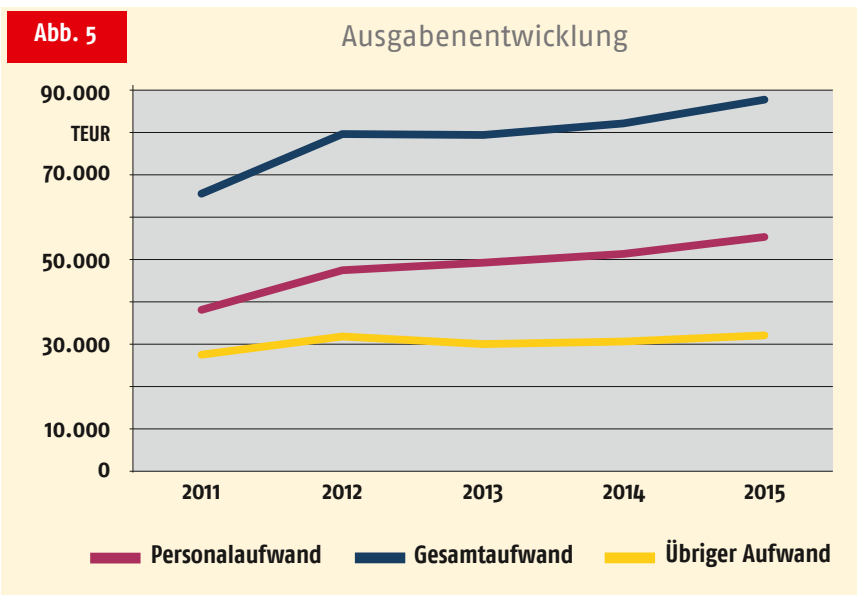
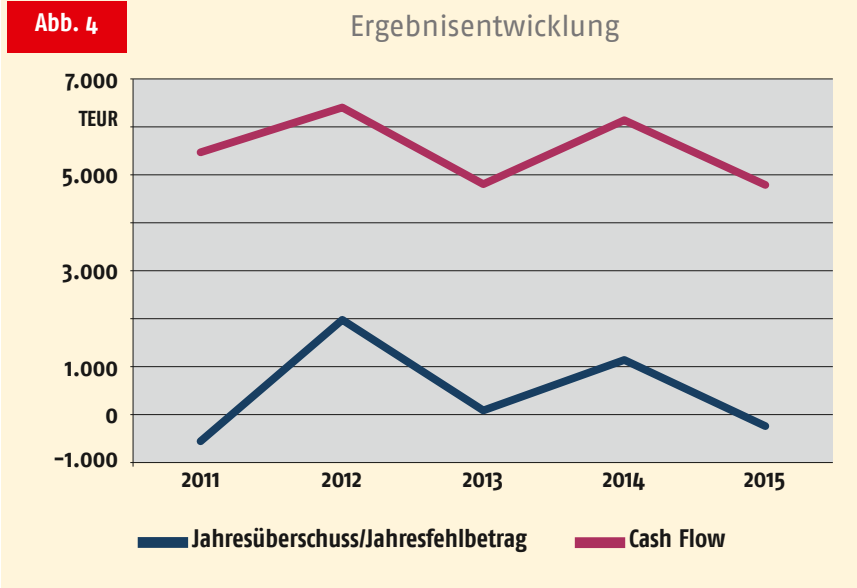
Der größte Leistungsbereich Altenhilfe stieg sogar um 42 Prozent (19,0 M€) auf 63,8 M€ an und hat einen Anteil an der Gesamtleistung von 72,9 Prozent erreicht. Durch Fusion hinzugekommene stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen in Würzburg, die neuen Einrichtungen Seniorenzentrum Schwebheim und Hans-Sponsel-Haus Neubau in Würzburg sowie der Ersatzneubau in Zeil trugen dazu bei.

Auch die kleineren Leistungsbereiche Behindertenhilfe (+17 Prozent) und Übrige (+77 Prozent) wuchsen im Berichtszeitraum stark. Letztere vor allem im Bereich Kinder/Jugend/Familie durch neue stationäre Einrichtungen zur Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie durch den Ausbau der Schulkindbetreuung und der Kindertagesstätten sowie im Zuge der Fusion hinzugekommene Einrichtungen in Würzburg. Dagegen stagnierte der Bereich Reha & Erholung.

Die Aufteilung der Gesamtleistung auf die Unternehmen hat ebenfalls zu Veränderungen geführt. Während die Anteile des AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. von 74 Prozent auf 73 Prozent sowie der Parkwohnstift Bad Kissingen gemeinnützige GmbH von 15 Prozent auf 11 Prozent zurückgingen, erhöhten sich die Anteile der awohn gemeinnützige GmbH von 10 Prozent auf 16 Prozent und der neu gegründeten AWO Integration gemeinnützige GmbH von 0 Prozent auf 1 Prozent der Gesamtleistung. (Abb. 3)

Ergebnis- und Ausgabenentwicklung (G+V)

2012-2015 wurden teils sehr unterschiedliche, durchwegs positive Jahresergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung erwirtschaftet. Sondereinflüsse durch Fusion, während/nach Baumaßnahmen, Anlaufverluste aber auch wettbewerbsbedingte Ergebnisverschlechterungen in Bestandseinrichtun-



gen führten zu unterschiedlichen Jahresergebnissen. Der Cash Flow entwickelte sich in Relation zum vorgenannten Jahresergebnis der G+V positiv. (Abb. 4)

Verluste erzielte dauerhaft der Leistungsbereich Reha. Die beste Ertragskraft erreichte der Leistungsbereich Behindertenhilfe mit durchwegs guter Auslastung.

Der Anteil des Personalaufwands am Gesamtaufwand stieg in den vergangenen vier Jahren von 58 Prozent auf 63 Prozent an. Dabei hatten die Haustarife für die Entlohnung der Beschäftigten weiterhin positiven Einfluss auf die Jahresergebnisse.

Dagegen reduzierte sich der Anteil des Übrigen Aufwands von 42 Prozent auf 37 Prozent. Jahresergebnis und Übriger Aufwand waren 2015 von hohen Instandhaltungsaufwendungen geprägt. (Abb. 5)

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme stieg im Berichtszeitraum zunächst im Jahr 2012 auf 96,3 M€ und reduzierte sich in Folgejahren kontinuierlich auf 83,2 M€. Durch die Fusion und Investitionen wuchsen Vermögen und Schulden zunächst stark an. Die anschließenden Konsolidierungsmaßnahmen mit zurückhaltenden Investitionen und Schuldenabbau führten zur Verringerung der Bilanzsumme. Dabei war die Liquidität des AWO-Bezirksverbandes jederzeit gewährleistet.

Die Flüssigen Mittel incl. Wertpapieren sind mit zuletzt 10,4 M€ ausreichend zur Deckung der laufenden Zahlungsverpflichtungen.

Beim Anlagevermögen erfolgten im gesamten Berichtszeitraum durch Investitionen und Fusion Zugänge von 34,5 M€. Dem standen Abschreibungen von 25,5 M€ und Anlagenabgänge von 0,6 M€ gegenüber.

Abb. 7

Sachanlagen

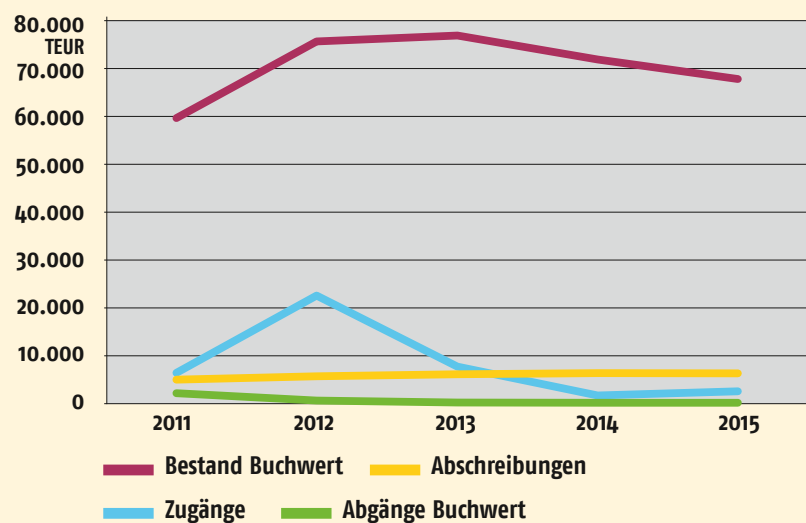
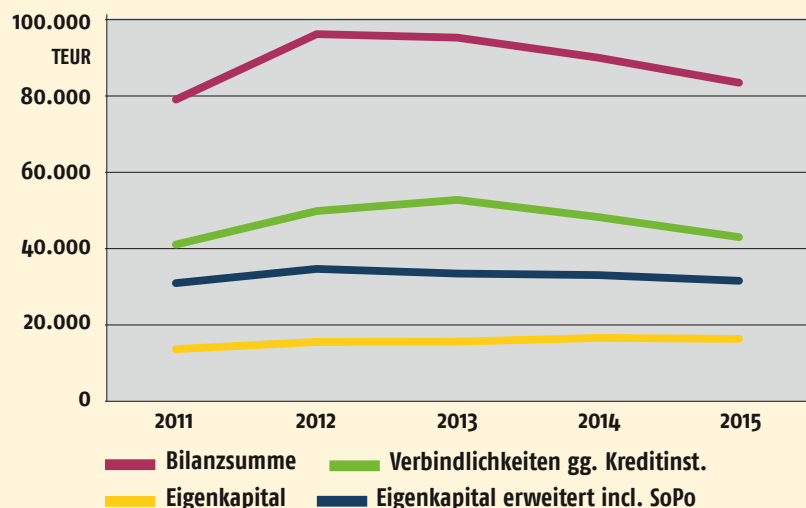


Abb. 8

Finanzierungsmittel



Durch die positive Ergebnisentwicklung konnte das Eigenkapital auf 16,7 M€ bzw. 20 Prozent der Bilanzsumme anwachsen. Das erweiterte Eigenkapital incl. Sonderposten mit Rücklageanteil ging nach anfänglichem Anstieg auf 31,4 M€ zurück. Das entspricht einem Anteil an der Bilanzsumme von 37,8 Prozent.

Die Darlehensverbindlichkeiten betragen zuletzt 42,8 M€. Ihr Anteil an der Bilanzsumme war mit 51,5 Prozent nahezu so hoch, wie zu Beginn des Berichtszeitraums. Die langfristige Finanzierung des

Anlagevermögens durch langfristige Mittel ist damit sicher gestellt. (Abb. 6+7+8)

Gewinn- und Verlustrechnung

	2012	2013	2014	2015
1. Umsatzerlöse	70.021.436	70.466.702	74.880.651	79.031.712
2. Bestandveränderung fertige/unfertige Erzeugnisse	1.803.610	-1.803.610	0	0
3. andere aktivierte Eigenleistungen	54.308	75.422	9.748	24.268
4. sonstige betriebliche Erträge	9.256.616	10.499.822	8.252.270	8.433.277
5. Materialaufwand	-14.604.210	-13.155.664	-12.823.464	-14.431.229
a) Aufwendungen für RHB und für bezogene Waren	-10.346.367	-9.411.536	-8.991.966	-8.689.291
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.257.843	-3.744.128	-3.831.498	-5.741.938
6. Personalaufwand	-47.398.775	-49.226.972	-51.366.383	-55.436.347
a) Löhne und Gehälter	-39.130.900	-40.670.496	-42.444.325	-45.895.063
b) soziale Abgaben und Aufw. für Altersversorgung	-8.267.875	-8.556.476	-8.922.058	-9.541.284
7. Abschreibungen	-5.804.849	-6.347.853	-6.704.795	-6.601.142
a) auf immat. VG des AV und SA	-5.804.849	-6.347.853	-6.704.795	-6.601.142
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.741.142	-8.226.861	-9.040.825	-9.386.868
9. Erträge andere WP und Ausleihungen des FAV	270.265	31.288	28.705	19.805
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	63.267	72.657	44.294	6.909
11. Abschreibungen auf FA und Wertpapiere des UV	-266.589	-2.154	0	-2.714
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.097.136	-2.182.526	-1.999.929	-1.804.806
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.556.803	200.250	1.280.273	-147.134
14. außerordentliches Ergebnis	-442.370	0	0	-1.416
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-15.706	0	0
16. sonstige Steuern	-110.424	-120.036	-133.148	-122.800
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.004.009	64.508	1.147.125	-271.350

Bilanz

	2011	2012	2013	2014	2015
Aktiva	78.663.679	96.335.449	95.430.006	89.931.843	83.177.150
A. Anlagevermögen	59.490.389	75.967.625	77.251.776	72.053.103	67.871.041
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	104.283	81.328	64.872	101.146	87.912
II. Sachanlagen	59.385.106	75.879.639	77.185.904	71.950.957	67.782.129
III. Finanzanlagen	1.000	6.658	1.000	1.000	1.000
B. Umlaufvermögen	19.090.507	20.289.055	18.066.613	17.761.226	15.226.617
I. Vorräte	252.893	2.103.018	314.184	323.076	323.076
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.397.267	4.322.001	4.276.946	4.534.145	4.435.197
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.387.861	3.285.502	3.195.713	3.162.053	3.702.411
Sonstige Vermögensgegenstände	2.009.406	1.036.499	1.081.233	1.372.092	732.785
III. Wertpapiere	10.130.602	875.977	925.334	947.429	426.442
IV. Schecks, Kassenbest., Postgiro-, Kreditinst.guth.	4.309.745	12.988.060	12.550.149	11.956.577	10.041.902
C. Rechnungsabgrenzungsposten	82.783	78.769	111.618	117.514	79.492

	2011	2012	2013	2014	2015
Passiva	-78.663.679	-96.335.449	-95.430.006	-89.931.843	-83.177.150
A. Eigenkapital	-13.459.531	-15.725.032	-15.789.539	-16.936.664	-16.665.314
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	-17.238.072	-19.276.329	-17.787.079	-16.172.129	-14.735.952
A. Eigenkapital + B. Sonderposten mit Rücklageanteil	-30.697.603	-35.001.361	-33.576.618	-33.108.793	-31.401.266
D. Rückstellungen	-4.505.048	-5.349.812	-5.974.625	-5.654.797	-5.964.157
E. Verbindlichkeiten	-43.444.058	-55.969.509	-55.866.663	-51.160.201	-45.344.236
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-40.749.866	-49.969.098	-53.023.046	-48.322.237	-42.830.858
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.607.502	-2.688.134	-1.559.356	-1.534.917	-1.255.710
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuer	-328.073	-488.146	-364.706	-358.597	-400.729
Sonstige Verbindlichkeiten der sozialen Sicherheit	-51.761	-28.106	-38.786	-46.819	-5.284
Sonstige Verbindlichkeiten Übrige	-706.855	-2.796.025	-880.770	-897.632	-851.655
F. Rechnungsabgrenzungsposten	-16.970	-14.768	-12.100	-8.052	-467.492

Rückblick auf 2012–2015

Personalien

2012



- ▶ 1. Februar: Martin Ulses tritt sein Amt als neuer Bezirksgeschäftsführer an.
- ▶ 1. April: Sandra Hahn tritt ihre Stelle als Ehrenamtskoordinatorin in Kitzingen an, Träger ist die AWO Unterfranken.
- ▶ 1. Juli: Thomas Geuppert tritt sein Amt als Bereichsleiter für Behindertenhilfe und Integration an.
- ▶ 1. Juli: Ulrike Hahn wird neue Bereichsleiterin für Senioren und Rehabilitation.
- ▶ 1. September: Brigitte Limbeck beginnt ihre Tätigkeit als erste Ehrenamtskoordinatorin des AWO Bezirksverbandes.

2014

- ▶ 1. Dezember: Der Ehrenvorsitzende Herbert Franz erhält die Verfassungsmedaille in Gold.
- ▶ Dezember: Elgine Hampl, KV Rhön-Grabfeld, erhält die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde.

2015

- ▶ September: Winnie Sharifi vom Hans-Sponsel-Haus erhält den Bayerischen Staatspreis.

Projekte

2012



Mitarbeiterkinder der Firma Braun in Marktheidenfeld.

2013

- ▶ Mai: WirKt betreut ab sofort die Lesepaten im Landkreis Kitzingen.

2014

- ▶ März: In Kooperation mit dem Landratsamt Kitzingen bildet WirKt Alltagslotsen für Menschen mit Migrationshintergrund aus.
- ▶ September: Interessante Ergebnisse zeigt die AWO-Straßenumfrage zur Marke „AWO“.

- ▶ Die Studentin Olivia Steiert gibt als Projektarbeit gemeinsam mit dem Frauenhaus Würzburg das Buch „Der lange Weg“ heraus.

2015

- ▶ 9. September: Der Vorsitzende Stefan Wolfshöndl unterzeichnet für die AWO Unterfranken die Childhood-Ausbildungs-Charta, eine Initiative der Königin Silvia von Schweden.



- ▶ Mai: Ausstellung Blickkontakte.
- ▶ Juli: Der erste AWO-Film wird gedreht und bei der Landeskonferenz gezeigt.
- ▶ August: Der Eltern- und Seniorenservice organisiert erstmals eine zweiwöchige Ferienbetreuung für

Senioren und Rehabilitation

2013



- ▶ 8. Mai: Das neue Hans-Weinberger-Haus in Zeil eröffnet.
- ▶ Juli: Die Sozialstation Schwebheim eröffnet.
- ▶ Juli: Das Hans-Sponsel-Zentrum in Würzburg eröffnet.

- ▶ Oktober: Im Haus der Senioren in Marktbreit eröffnet die Tagespflege für demenzkranke Menschen.
- ▶ 19. Juli: Das Marie-Juchacz-Haus feiert 30-Jähriges.

2014

- ▶ Die stationäre Pflegestation im AWO Sozialzentrum (Würzburg) feiert 20-Jähriges.

2015

- ▶ Januar: Das Bernhard-Junkerhaus in Aschaffenburg wird 50 Jahre.
- ▶ Januar: Im Willy-Brandt-Haus wird die Tagespflege für Senioren eröffnet.

Behindertenhilfe und Integration

2012

- ▶ 18. Juni: Eröffnung des Hofcafés A(r)trio in Miltenberg.
- ▶ September: Der Dorfladen in Leinach öffnet.

2014



- ▶ 10./11. März: Die 1. Marktbreiter Fachtage finden statt. Ausrichter des überregionalen Angebotes ist das Johanna-Kirchner-Haus der AWO.

2015

- ▶ März: Die AWO gründet in Würzburg MainWohl – Netzwerk für psychische Gesundheit, Sitz der Koordinationsstelle ist das Hans-Sponsel-Haus.
- ▶ Mai: Die AWO-Akademie wird Integrationsbetrieb. Das InHotel übernimmt der langjährige AWO-Betriebsratsvorsitzende Joachim Beck.

- ▶ 1. Oktober: Das Dorflädchen Alzenau eröffnet.
- ▶ Oktober: Im Hans-Sponsel-Haus in Würzburg eröffnet das Lindleinscafé, ebenfalls als Integrationsprojekt betrieben.
- ▶ 31. Dezember: Die AWO Gärtnerei schließt, weitergeführt wird der Gartenbau-Service.



Preise und Auszeichnungen

2012

- ▶ September: Der OV Lohr erhält den zweiten Preis des unterfränkischen Integrationsforums.

2013

- ▶ April: Das Ehrenamtsprojekt „Sonnenstrahlen“ des Fördervereins der geriatrischen Rehaklinik erhält einen Preis der Stiftung „Pro Alter“.



Kinder, Jugend und Familie

2012



► September: Die OGS in Mellrichstadt eröffnet (mit 28 Kindern).

► 15. November: Mit Pinar Derzbach startet in Aschaffenburg die Migrationsberatung des AWO Bezirksverbandes.

2013

► April: Das Kinderhaus „Kleiner Globus“ in Würzburg wird 40 Jahre.
 ► September: Die gebundene Ganztagschule in der Friedrich-

Fleischmann-Grundschule Markt-Heidenfeld startet, Kooperationspartner der Stadt ist die AWO Unterfranken.

2014

► Oktober: Die erste AWO-Einrichtung für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMF) wird in Marktbreit eingerichtet.



2015

► Mai: Das Projekt „Rückenwind“ geht an den Start. Es soll die Selbsthilfekräfte von Kindern fördern, die Zeugen von Gewalt werden.
 ► Juni: Das AWO Frauenhaus in Würzburg feiert 35-Jähriges.
 ► Juli: Die 2. UMF in Marktbreit öffnet.
 ► Herbst: Die UMF in Miltenberg, Kitzingen und Bad Brückenau eröffnen.
 ► November: Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) der AWO wird 30 Jahre alt.



Aus den Gliederungen

2012

► Juli: Die Bezirkskonferenz beschließt die Fusion des AWO Kreisverbandes Würzburg-Stadt mit dem Bezirksverband; dieser übernimmt alle zehn Einrichtungen des KV.

2013

► Der OV Höchberg feiert 40-Jähriges.
 ► Mai: Harald Schmid, OV Rimpar, wird neuer Kreisvorsitzender Würzburg-Land.
 ► Oktober: 1. Netzwerktreffen für die Gliederungen im BV.

2014

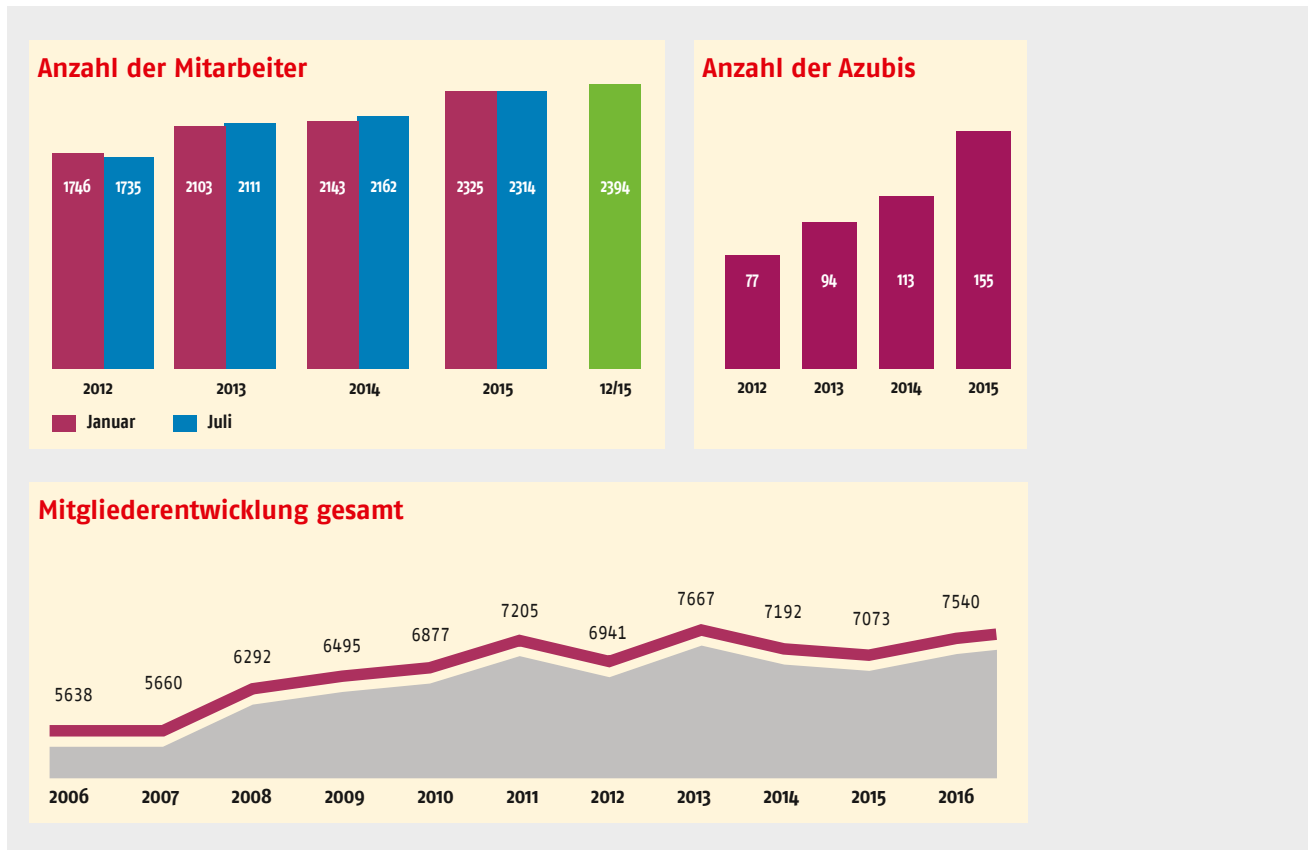
► Juni: Der OV Gochsheim feiert 60-Jähriges.
 ► September: Der OV Schonungen feiert 90-Jähriges.
 ► Oktober: Der OV Estenfeld wird 50 Jahre.

2015

► 4. November: Der Seniorenclub Ochsenfurt feiert 50-Jähriges.
 ► April: Der OV Niederwerrn und der OV Güntersleben feiern 50-Jähriges.
 ► November: Der OV Waldbüttelbrunn feiert 20-Jähriges.



Entwicklung der AWO Unterfranken im Überblick



Immobilien- management



Eine neue Abteilung

Mitte 2012 wurde in unserem Bezirksverband die Abteilung Immobilienmanagement geschaffen und in den folgenden Jahren personell ausgebaut.

Das Aufgabenspektrum der neuen Abteilung deckt den gesamten Lebenszyklus der Immobilie ab, von ersten Machbarkeitsstudien eines potentiellen Bauprojekts über das Bauprojektmanagement von Neubau- und Umbaumaßnahmen bis hin zu Bauunterhalt und Facility Management bestehender Immobilien – flankierend erfolgen verbandsinterne Beratungsdienstleistungen über die gesamte Bandbreite immobilienpezifischer Fragestellungen.

Der Fokus liegt dabei stets auf der professionellen, wirtschaftlichen und nachhaltigen Umsetzung der gesteckten Verbandsziele.

Neubauten

Im Vordergrund baulicher Tätigkeit standen in den letzten Jahren Neubauten im Bereich der Altenhilfe. So wurde Anfang 2013 der Ersatzneubau des „Hans-Weinberger-Hauses“ in Zeil a. Main baulich fertiggestellt und Mai 2013 wieder in Betrieb genommen. Nur ein Quartal später folgte die Fertigstellung und Eröffnung der Erweiterung des Hans-Sponsel-Hauses in Würzburg.

Kurz vor der Fertigstellung steht der Neubau des AWO-Seniorenzentrums in Knetzgau, dessen Grundsteinlegung am 20. März 2015 erfolgte und das am 1. Juli 2016 eröffnet wird. Auch das Marie-Juchacz-Haus in Würzburg wird einem Ersatzneubau weichen – ab Mitte des Jahres starten Abbruch- und Rohbauarbeiten für die neue Einrichtung mit Stationärer Pflege, solitärer Tagespflege, Räumen für den ambulanten Dienst und 20 Appartements für Betreutes Wohnen. Beide vorgenannten Pflegeeinrichtungen werden dabei nach dem Wohngemeinschaftskonzept realisiert.

Darüber hinaus befinden sich aktuell Neubaumaßnahmen in Vorplanung:

Einrichtungen für die Behindertenhilfe sollen in Marktbreit (Erweiterung und Sanierung des Johanna-Kirchner-Hauses) und in Aschaffenburg (Neubau einer Übergangseinrichtung für psychisch erkrankte Menschen) entstehen. Weiter wird an der Neubauplanung von Seniorenheimen in Eschau und in Würzburg (Stadtteil Heuchelhof) sowie von Ambulant betreuten Wohngemeinschaften in Aschaffenburg gearbeitet.

Um dem gestiegenen Personalbedarf der Geschäftsstelle Rechnung zu tragen, soll diese um einen Anbau erweitert werden. Die förmliche Bauvoranfrage wurde von der Behörde positiv beschieden, weitere Planungen sind bereits eingeleitet – Ziel ist eine Fertigstellung des Gebäudes bis Anfang 2018.

Projektentwicklungen

Um auch zukünftig den Anforderungen an das Marktumfeld gewachsen zu sein, wurden in den vergangenen Jahren diverse Projektentwicklungen betrieben, sowohl in Eigeninitiative des Bezirksverbands als auch durch Prüfung externer Angebote von Gemeinden oder Investoren. Aktuell im Fokus stehen dabei Projektentwicklungen in Schonungen, Lohr und Miltenberg.

Umbauten und Sanierungen

Große Umbaumaßnahmen sind seit 2014 sowohl in der Seniorenresidenz in Wörth a. Main als auch im Parkwohnstift in Bad Kissingen in Planung. Mit dem Ziel einer konkreten Umsetzung befindet sich der Bezirksverband in laufenden und intensiven Verhandlungen mit der jeweiligen Verpächterin.

Äußerst vielfältig und heterogen gestalteten sich in den vergangenen Jahren die Umbauten und Sanierungen

an bestehenden Immobilien des Verbands. Beispielhaft seien hier die Erweiterung der Brandmeldeanlage im Sozialzentrum Rosensee in Aschaffenburg (2014), die Modernisierung der Pflegebäder im Sozialzentrum in Würzburg (2015), die Schaffung eines Sinnesgartens am Willy-Brandt-Haus in Bad Brückenau (2015–2016) sowie die geplante Stützensanierung der Geriatrischen Rehabilitationsklinik in Würzburg genannt (2016). Daneben dienten etliche bauliche und technische Veränderungen der Atmosphäre und Wohnlichkeit der jeweiligen Nutzer, aber auch der Effizienz und Ausfallsicherheit der Gebäudetechnik.

Facility Management und Bauunterhalt

Grundlage aller baulichen Tätigkeiten im Immobilienbestand sind Genehmigungsbescheide und Revisionsunterlagen nebst gültigen Wartungsplänen. Durch die in den letzten vier Jahren betriebene Einrichtung eines zentralen, strukturierten und umfangreichen Bauaktenarchivs ist zwischenzeitlich ein zielgerichteter und effizienter Zugriff auf Bestandsdaten eigener Liegenschaften möglich.

Ab 2013 wurden bei allen stationären Einrichtungen unseres Bezirksverbands sogenannte Quick-Checks mit Blick auf Brandschutz, Gebäudetechnik und der Verordnung zur AVPfleWoqG (Ausführung des Pflege- und

Wohnqualitätsgesetzes) erstellt – flankierend wurden fachtechnische Jahresbegehungen der Bestandseinrichtungen installiert mit dem Ziel umfassender Bestandsaufnahme und Werterhalt der Immobilien. Ein internes Liegenschaftsverzeichnis gibt seitdem Überblick über alle Immobilien unseres Bezirksverbands und – punktuell – deren Facility-Management-Kenndaten.

Auch bestehende Serviceverträge wurden – zunächst beschränkt auf den Bereich Aufzüge – strukturiert, vereinheitlicht, verhandelt und neu vergeben. Weitere Serviceverträge mit baulichem Kontext werden analog dieser Vorgehensweise in den nächsten Jahren folgen, um die Transparenz und die Wirtschaftlichkeit des Vertragswesens zu optimieren.

Aufgrund einer Gesetzesnovelle im April 2015 sind Unternehmen, die nicht unter die KMU-Definition fallen (also nicht als kleine und mittlere Unternehmen gelten), zu regelmäßigen Energieaudits verpflichtet. Erstmals wurde dieser Audit, der die Energieeffizienz einer Einrichtung beleuchtet, zum Jahreswechsel 2015/2016 angestoßen. Prüfbericht und Dokumentation liegen in Kürze vor und werden als Leitfaden für energetische Optimierungen des verbandlichen Gebäudebestands und dessen Betrieb dienen.



Neubauten

Zeil Neubau

- Ausführung 11/2011–04/2013
- Wiedereröffnung 05/2013
- Platzzahl 100
- Projektkosten: 7,9 Mio. €
- Besonderheiten: flexible Modulbauweise, KfW55-Standard



HSH Anbau

- Ausführung 02/2012–07/2013
- Eröffnung 08/2016
- Platzzahl 99 + 12 (Tagespflege) / 13 Apartments Betreutes Wohnen
- Projektkosten: 12,8 Mio. €
- Besonderheiten: KfW70-Standard



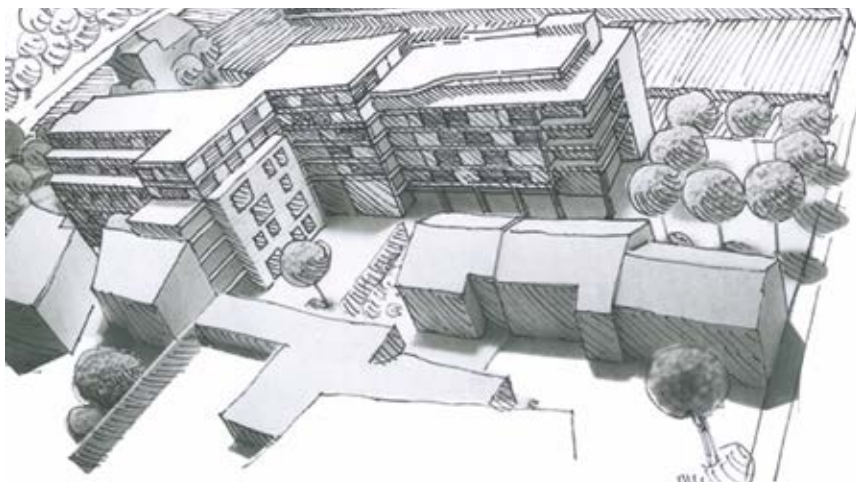
Knetzgau Neubau

- Ausführung 03/2015–06/2016
- geplante Eröffnung: 07/2016
- Platzzahl: 82
- Projektkosten: NN (Pachtobjekt)
- Besonderheiten: Hausgemeinschaftskonzept, KfW55-Standard, halböffentliche Cafeteria



MJH Neubau

- geplante Ausführung: 07/2016–06/2018
- geplante Eröffnung: 07/2018
- Platzzahl: 103 + 12 (Tagespflege) / 20 Apartments Betreutes Wohnen
- veranschlagte Projektkosten: 16,7 Mio. €
- Besonderheiten: Hausgemeinschaftskonzept, KfW55-Standard, halböffentliche Cafeteria





DIE AWO AKTIONSWOCHE 2016.

WIR SIND DABEI!



Engagement und Vielfalt sind traditionell fest in der AWO verankert. Und dies wollen wir mit der AWO Aktionswoche bundesweit demonstrieren. Vom 11. – 19. Juni ist die AWO für alle Menschen da – mit Veranstaltungen jeder Art in den Einrichtungen und Geschäftsstellen: von der KITA bis zum Seniorenwohnheim. Eben echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.

Mehr Infos: echt-awo.org

ECHTES ENGAGEMENT.
ECHE VIelfALT.
ECHT AWO.



Personal

Motivierte Mitarbeiter garantieren hohe Qualität

AWO Stellenbörse

Ausgehend von der Idee, Stellenausschreibungen der AWO auf einer einheitlichen Webseite zu veröffentlichen, wurde die AWO Stellenbörse im Jahr 2009 vorerst für die bayerischen AWO-Verbände ins Leben gerufen. Der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. hat hierzu die Federführung übernommen und hat bis heute die Projektleitung inne.

Die positive Resonanz von Bewerbern sowie das stark wachsende Interesse anderer AWO-Verbände führte dazu, dass ab dem Sommer 2012 allen AWO-Verbänden und korporativen Mitgliedern in Deutschland die Teilnahme an der AWO Stellenbörse ermöglicht wurde und somit eine Webseite mit aktuellen und bundesweiten Stellenausschreibungen für Führungs- und Fachkräfte, Hilfskräfte sowie Auszubildende an den Start ging.

Die AWO tritt nun einheitlich als großer Arbeitgeber in Deutschland auf und liefert mit dieser Stellenbörse ein Instrument der modernen Personalpolitik.

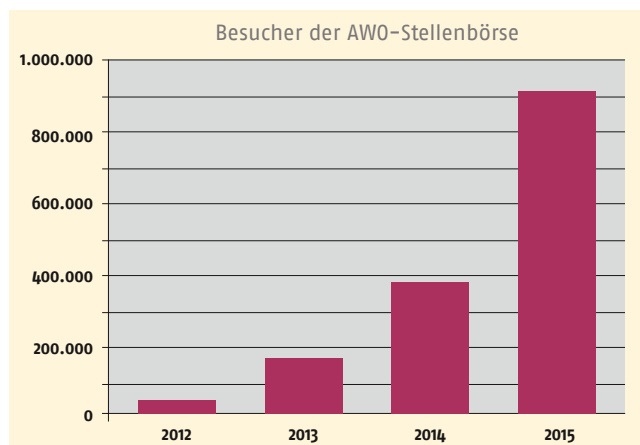
Die Nutzerzahlen zeigen ein stetiges Wachstum, welches insbesondere durch das Programm „Google Ad Grants“ seit März 2015 verstärkt wurde. Aktuell sind

113 Arbeitgeber Mitglied bei der AWO Stellenbörse und bis zu 800 Stellenangebote veröffentlicht (beides Stand März 2016); Tendenz steigend. Die AWO Stellenbörse wird stetig weiterentwickelt, beispielsweise durch die Programmierung einer Schnittstelle zur Jobbörse der Agentur für Arbeit im Januar 2015, die Einarbeitung einer Google Map (Landkarte) und die Programmierung eines Bewerbermanagementsystems (2016).

Flexible Arbeitszeitmodelle/ Lebensarbeitszeitkonto

Im Jahr 2013 und 2014 verhandelte man intensiv mit dem Gesamtbetriebsrat und über die Abschlüsse von Gesamtbetriebsvereinbarungen über flexible Arbeitszeitmodelle und ein Langzeitarbeitszeitkonto. In den darauffolgenden Monaten folgten konzernweite Informationsveranstaltungen für Führungskräfte und Mitarbeiter.

Mit den Arbeitszeitkonten soll eine reibungslose Planung der Arbeitszeit gewährleistet, und die Zeitsouveränität der Beschäftigten gestärkt werden. Die Arbeitszeit kann in Abhängigkeit von der jeweiligen Ampelphase, in der sich das laufende Arbeitszeitkonto



Personalbestand nach Gesellschaften

	2012	2013	2014	2015
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.	1.352	1.660	1.779	1.868
aworks GmbH	263	318	341	349
Garitz Bewirtschaftungs- betriebe GmbH	15	17	16	15
Parkwohnstift Bad Kissingen gGmbH	142	135	139	140
AWO Integration gGmbH	5	5	6	22
Summe	1.777	2.135	2.281	2.394

der Beschäftigten befindet, den betrieblichen und individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Ziel ist die Erhöhung der Flexibilität der Arbeitszeit unter gleichwertiger Berücksichtigung der Belange der Beschäftigten und des Betriebs.

Ziel der Lebensarbeitszeitkonten ist es, den Mitarbeitern mit Hilfe der Zeitwertkonten eine Möglichkeit zu eröffnen, bei vollständiger oder teilweiser Freistellung von der Arbeit eine lange Freistellungsphase während ihrer Anstellung oder eine Freistellungsphase vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses aus Altersgründen in Anspruch zu nehmen. Freistellungsgründe können beispielsweise die Pflege eines pflegebedürftigen nahen Angehörigen, die Verlängerung der Elternzeit, die Verringerung der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit, der baldige Beginn der gesetzlichen Rente, eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme oder eine längere Freizeit („Sabbatical“) von mindestens einem Monat sein.

Jeder Mitarbeiter (ausgenommen sind Auszubildende, Praktikanten, BFD/FSJ-Teilnehmer, befristet Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte) kann nach Abschluss einer Zeitwertkontenvereinbarung frei entscheiden, ob, wann und in welcher Höhe er Wertguthaben aufbauen möchte. Seit Beginn der Umsetzung im Januar 2015 haben sich rund 100 Mitarbeiter (Stand März 2016) für die Einrichtung eines Lebensarbeitszeitkontos entschieden.

Für uns ist dieses Projekt innovativ, weil wir damit zum einen die Motivation unserer Mitarbeiter erhöhen und zum anderen unsere Attraktivität als Arbeitgeber steigern.

Das Langzeitarbeitszeitkonto ist für unsere Mitarbeiter ein Produkt, mit welchem sie sehr flexibel ihre eigene

Auszeit gestalten können. Der Mitarbeiter kann für sich selbst festlegen, wann er wie viel auf das Langzeitarbeitszeitkonto einzahlt und für welche Freistellung er es nutzen möchte. Unser Produkt ist für Mitarbeiter in allen Lebensphasen (Familienzeit, kurz vor Rentenbeginn, Weltreise, Geburt eines Kindes, Pflege von Angehörigen) interessant und vielseitig verwendbar. Als einer von nur wenigen Arbeitgebern in Unterfranken bieten wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit ein Langzeitarbeitszeitkonto einzurichten. Dadurch erhalten wir einen erheblichen Vorteil gegenüber Wettbewerbern am Markt und können uns insbesondere bei der Suche nach Fachkräften mit diesem Produkt hervorheben.

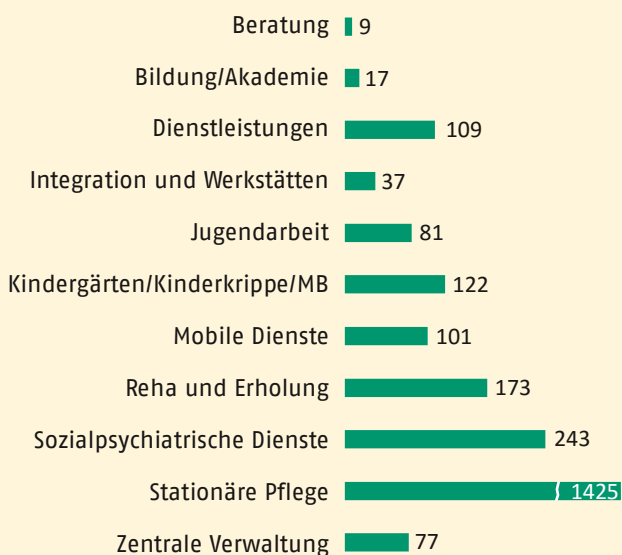
Azubikampagne

Seit 2009 gibt es gemeinsame bayernweite Kampagnen zur Gewinnung von Auszubildenden für die Altenpflege (www.awo-ausbildung.de). Initiiert und entwickelt werden die Kampagnen vom Landesfachausschuss Altenhilfe in Zusammenarbeit mit den bayerischen Bezirksverbänden und der Werbeagentur Commwork.

Von 2012 bis 2015 wurde die Kampagne unter der Überschrift „Spiel die Hauptrolle im Leben älterer Menschen“ veröffentlicht. Es wurden vier Motive aus bekannten Kinofilmen entwickelt und mit „echten“ Auszubildenden fotografiert. Wir haben die Kampagne für verschiedene Werbemaßnahmen etwa als Kinotrailer, City-Light-Plakate in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg sowie Radiowerbung und Messestände genutzt.

In der neusten Kampagne, welche ab November 2015 veröffentlicht wurde, stehen medizinische bzw. pflegerische Fachbegriffe als Headlines im Mittelpunkt der Kampagne. Sie zeigen deutlich, dass Altenpflegefachkräfte auf eine große Menge Expertenwissen zugreifen. Die Begriffe werden so gewählt, dass sie der großen Bandbreite und dem Anspruch dieser Ausbildung

Personalbestand nach Fachbereichen



Entwicklung der Auszubildendenzahlen

	2012	2013	2014	2015
Altenpfleger	66	87	104	122
Koch/Köchin	3	2	1	3
Konditor/in	1	0	0	1
Heilerziehungspfleger/in	0	0	0	1
Hauswirtschafter/in	0	1	1	1
Bürokauffrau/mann für Bürokommunikation und im Gesundheitswesen	7	4	7	6
Summe	77	94	113	134



gerecht werden. Wir erklären die Azubis zu „Pflegeexperten“ und schaffen damit eine erhebliche Aufwertung der Ausbildung. Die Subline „Wer es nicht kennt, lernt es bei uns“, nimmt den Schrecken vor dem fremden Wort. „Nicht-Pflegeexperten“ müssen es nicht kennen, können es aber lernen. Das impliziert die Aufforderung, sich mit der Ausbildung zur Pflegefachkraft auseinanderzusetzen. Innerhalb dieser wird dann nicht nur der Begriff, sondern auch die sich dahinter verbergende Kompetenz erlernt.

Fachkräftekampagne

Im Zuge des Neubaus mehrerer Einrichtungen in den kommenden Jahren beschäftigen wir uns frühzeitig mit der Gewinnung von Fachkräften, insbesondere in der Altenpflege. Im Sommer 2015 haben wir Mitarbeiter aus dem Hans-Sponse-Haus in Würzburg für verschiedene Motive fotografieren lassen. Im Nachgang hierzu entstanden die Webseite www.awo-unterfranken-pflegejobs.de sowie Plakatwerbungen. Zukünftig sind weitere Werbemaßnahmen wie Printanzeigen, Radiospots, Buswerbung und Ähnliches geplant.

Zielvereinbarungsgespräche

Die Geschäftsführung und der Gesamtbetriebsrat des AWO Bezirksverbandes Unterfranken e.V. vereinbarten im Sommer 2012 eine Neuausrichtung der seit sechs Jahren in den zertifizierten Einrichtungen implementierten Zielvereinbarungsgespräche.

Ziel ist es, ein Instrument zu entwickeln, welches ein förderndes und motivierendes Gespräch zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten bewirkt und gleichzeitig die Ziele des Verbandes berücksichtigt.

Die Mitglieder des Gesamtbetriebsrates und Mitarbeiter der Personalabteilung erarbeiteten gemeinsam einen Prozess sowie Formulare und einen Handlungsleitfaden zum Führen von Zielvereinbarungsgesprächen. Da im Verband mit allen Mitarbeitern Zielvereinbarungsgespräche geführt werden sollen, wurde die Umsetzung des Prozesses auf zwei Jahre angesetzt. Im Jahr 2013 wurden mit allen Führungskräften Zielvereinbarungsgespräche geführt; ab dem Jahr 2014 dann mit allen Mitarbeitern Zielvereinbarungsgespräche.

Zusätzlich besuchen alle Führungskräfte im Verband (bisher ca. 200 Personen/ Stand März 2016) ein Semi-

nar zum Thema Zielvereinbarungsgespräche. Das soll ein einheitliches Vorgehen bei den Zielvereinbarungsgesprächen gewährleisten.

Mitarbeiterbefragung 2014

2014 wurde das erste Mal eine Mitarbeiterbefragung seit dem Geschäftsführerwechsel durchgeführt. Die Beteiligung der Mitarbeiter an der Befragung erhöhte sich im Vergleich zur Befragung im Jahr 2010 um zehn Prozentpunkte auf 38 Prozent. Die Fragen beschäftigten sich mit den Themen Tätigkeit, Arbeitsbelastung, Arbeitsorganisation, Teamwork, Führung, Mitarbeiterintegration in Entscheidungsprozesse, Personalentwicklung sowie dem Kündigungsgedanken und der Weiterempfehlungsbereitschaft.

86 Prozent der Mitarbeiter sind zufrieden mit der AWO als Arbeitgeber. Das ist ein Wert, der uns bestärkt und motiviert, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Besorgniserregend waren die Ergebnisse bei den psychischen und körperlichen Belastungen unserer Mitarbeiter. Als kurzfristige Maßnahme haben wir eine Dienstleistung des ElternService AWO gebucht. Mitarbeiter können sich anonym und kostenlos an Mitarbeiter einer Hotline wenden, wenn sie sich in einer belastenden Lebenssituation befinden, um sich gegebenenfalls beraten zu lassen. Langfristig beschäftigen wir uns weiterhin mit dem Thema des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Positive Ergebnisse zeigten sich u.a. bei dem Punkt „Personalentwicklung“. Die Ergebnisse zeigten uns, dass unsere Mitarbeiter motiviert sind, sich in ihrem Arbeitsbereich zu qualifizieren und weiterzubilden: die beste Voraussetzung für qualitativ hochwertige Arbeit.

Führung ist ein Thema, das wir besonders ernst nehmen. Unser gemeinsames Ziel ist ein gutes Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern, denn diese wirkt sich auf das Betriebsklima aus. Unsere Modulreihe „Expedition Führen“ wurde 2015 und 2016 erfolgreich mit Führungskräften der mittleren Führungsebene durchgeführt. Auch für Führungskräfte der unteren Führungsebene wurden verschiedene Bildungsmaßnahmen angeboten und sollen zukünftig auch stärker ausgebaut werden.

EDV



© iStockphoto.com/Stephan John

Rechnerkapazitäten dynamisch angepasst

Die Anfänge

Bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) im AWO Bezirksverband Unterfranken 1987 war man stolz darauf, die Bezirksgeschäftsstelle mit sieben PCs ausstatten zu können und damit den Sprung auf die neue, noch unbekanntere Technik zu wagen. Zur Erinnerung: am 12. August 1981 wurde der erste IBM-PC weltweit vorgestellt – er kostete damals 3.005 US Dollar (Grundpreis).

Virtualisierungslösungen

Heute, 2016, verfügt der Bezirksverband über modernste Netzwerktechnik mit ca. 1500 angeschlossenen Terminals und Peripheriegeräten, sowie zahlreichen externen und internen Hochleistungsservern. Die Zahl der Arbeitsplätze steigt stetig an. Angebunden sind mittlerweile alle Einrichtungen durch sog. VPN Verbindungen oder Internet-basierende Lösungen. Die Daten- und Programmhaltung erfolgt dadurch zentral in Würzburg und die Anwender arbeiten im Online-Zugriff. Durch diese Methode spart man deutlich Kosten bei Lizenzierung, Pflege und Wartung. Die PC-Arbeitsplätze aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind mit aktuellen Softwareprodukten ausgestattet.

Auch „cloud computing“ (bedeutet: Rechenkapazität, Datenspeicher, Netzwerkkapazitäten oder auch fertige Software, dynamisch an den Bedarf angepasst, über ein Netzwerk zur Verfügung zu stellen) wird beim Bezirksverband eingesetzt. Die von uns initiierte und mitentwickelte neue Mitgliederverwaltung im „Pilotprojekt AWO Bayern“ wird zum Beispiel so abgebildet.

IT Infrastruktur wächst weiter

Stetige technische Veränderungen werden im Bezirksverband aufgegriffen, geprüft und umgesetzt: Der Einsatz von Virtualisierung Management Systemen ist bereits gängige Praxis. Mit Hilfe dieser Technik wird die IT-Infrastruktur grundlegend positiv verändert, ein

Quantensprung auch für die AWO. Aus einer Vielzahl von einzelnen Servern werden nunmehr in der IT-Zentrale in Würzburg dynamische Softwaredateien. Diese lassen sich mithilfe eines nach Bedarf abrufbaren Pools an Infrastrukturressourcen wesentlich effizienter und schneller bereitstellen, verwalten, sichern und schützen. Die Bereitstellung erfolgt reibungslos dank optimierter Verfügbarkeit und Service-Levels, ist jedoch wesentlich kostengünstiger als herkömmliche IT-Server-Lösungen. Damit ist unser Bezirksverband auch im technischen Bereich gut aufgestellt und kann positiv in die Zukunft blicken. Die nächsten drei Jahre steht die Einführung von großen Softwareprojekten an. Im Bereich der Abrechnung, in der Stationären Altenhilfe und der Behindertenhilfe. Ebenso wird auch die elektronische Pflegedokumentation eingeführt. Dies bringt zahlreiche neue Aufgabenstellungen auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sich. Parallel dazu wird eine neue Software für die Gestaltung der Dienstpläne eingeführt.

Unterstützt wurde und wird der AWO-Bezirksverband in Sachen „Anwendersoftware MS Office“ Software durch Sachspenden des Internetportals „Stifter-helfen.de“. Mit diesen können Verwaltungsabläufe professionalisiert und IT-Projekte realisiert werden, die anders finanziell gar nicht möglich wären. Erklärtes Ziel dieses Spendenportals ist es, Non-Profit-Organisationen in Deutschland zu helfen, ohne großen Finanzbedarf den digitalen Fortschritt mitmachen zu können.

Datenschutz

Unser Bezirksverband wird seit 2009 im Bereich des betrieblichen Datenschutzes durch die Regensburger Firma „Projekt 29“ vertreten. Der Datenschutz-Beauftragte muss die Ausführungen des Bundesdatenschutzgesetzes sowie anderer datenschutzrechtlicher Vorschriften sicherstellen. Im Berichtszeitraum beschäftigte er sich vor allem mit Anfragen zu Problemstellungen bei Personenbezogenen Daten.

Qualitätsmanagement



Regelmäßige Audits sowie Kundenbefragungen

2012 fusionierten der AWO Kreisverband Würzburg-Stadt e. V. und der AWO Bezirksverband Unterfranken e. V. Beide hatten ein zertifiziertes Qualitätsmanagement (QM)-System. Diese wurden erfolgreich zusammengeführt.

Zur stetigen Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung finden in unseren Einrichtungen regelmäßig interne und externe Qualitätsprüfungen statt. Jährlich lässt sich die AWO Unterfranken mit ihren stationären Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten, stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie der Geriatrischen Rehabilitationsklinik nach den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und den entsprechenden AWO Qualitätskriterien zertifizieren. In 2015 wurde das Zertifizierungsaudit erfolgreich, d. h. ohne Abweichung bestanden. In 2012 wurde der Integrationsfachdienst Aschaffenburg erfolgreich nach der AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) erstzertifiziert. Auch hier finden fortlaufende Überwachungs- und Zertifizierungsaudits statt.

Weiterhin führen die Qualitätsmanagementbeauftragten jährliche Qualitätsaudits durch. Ziel ist dabei, das gesamte Qualitätsmanagementsystem auf seine Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit zu beurteilen. In diesem Zusammenhang werden unsere Einrichtungen fachlich begleitet und beraten. Die Qualitätsmanagementbeauftragten erstellen jährlich den Managementbericht, in dem Stärken, Schwächen und Trends für das Unternehmen aufgezeigt werden. Anhand der Daten bewertet die Geschäftsführung die Umsetzung der Qualitätspolitik und die Erreichung der Qualitätsziele, so dass eine stetige Qualitätsverbesserung stattfindet. Außerdem führen wir regelmäßig Kundenbefragungen durch, zuletzt im Jahr 2015. Insgesamt fiel die Bewertung positiv aus (siehe Tabelle). Im AWO Bezirksverband Unterfranken e. V. finden außerdem regelmäßig Mitarbeiterbefragungen statt. Die letzte Befragung erfolgte 2014. Die Ergeb-

nisse wurden durch die Geschäftsführung gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen in Mitarbeiterversammlungen kommuniziert. Anhand der Ergebnisse wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt.

Befragungsergebnisse (Durchschnittsnoten 2015)	
Ambulante Pflegedienste	
Ambulante Pflege Bad Brückenau	1,6
Ambulante Pflege Marktbreit	1,8
Ambulante Pflege Parkwohnstift	1,3
Ambulante Pflege Schwebheim	1,5
Ambulante Pflege Würth	1,9
Ambulante Pflege Würzburg	1,7
Betreutes Wohnen	
Betreutes Wohnen Niederwerrn	2,5
Betreutes Wohnen Sozialzentrum Jung und Alt	2,5
Betreutes Wohnen Hans Sponsel Haus	1,9
Angehörigenbefragung Stationäre Pflegeeinrichtungen	
Bernhard Junker Haus	1,8
Hans Sponsel Haus Altbau	2,2
Haus der Senioren	2,1
Seniorenheim Weilbach	2,2
Senioren-Residenz Parkwohnstift	1,9
Senioren Residenz Würth	2,1
Seniorenzentrum Mömlingen	2,4
Seniorenzentrum Niederwerrn	2,2
Seniorenzentrum Partenstein	2,1
Seniorenzentrum Schwebheim	1,7
Sozialzentrum Jung und Alt	1,9
Willy Brandt Haus	1,9
Wilhelm Hoegner Haus	1,7
Hans Weinberger Haus	1,9
Hans Sponsel Haus Neubau	2,0
Patientenbefragung Geriatrische Rehabilitationsklinik	
Geriatrische Rehabilitationsklinik	1,7



Gesundheitsmanagement

Viel mehr als Gesundheitsförderung

In Zeiten der Globalisierung, des Fachkräftemangels und zunehmender Professionalisierung nehmen die Arbeitsanforderungen und Belastungen der Mitarbeiter zu. Da gilt es, sich als Unternehmen langfristig für die Gesundheit unserer Mitarbeiter einzusetzen, beispielsweise im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Hinter dem Begriff Betriebliches Gesundheitsmanagement vermuten die meisten fälschlicherweise Gesundheitsförderung. Gesundheitsförderung ist ein individueller Ansatz, der darauf abzielt, jeden Mitarbeiter zu einer „gesunden“ Lebensweise zu ermutigen. Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) bedeutet dagegen viel mehr: Es ist eine Komponente in der strategischen Planung eines Unternehmens und fängt an mit einem genauen Blick auf alle Parameter, die zur Gesundheit eines Mitarbeiters beitragen: Arbeitsbedingungen, Identifikation mit dem Unternehmen, Führung, Wertschätzung und Anerkennung, Zusammenarbeit und Zusammenhalt im Team.

Seit 2014 ist die Beraterin zum betrieblichen Gesundheitsmanagement Dominice Blome in unserem Verband tätig. Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat Frau Blome in drei Piloteinrichtungen der AWO Unterfranken ein Projekt zur Implementierung eines BGM durchgeführt. Eine Mitarbeiterbefragung mit anschließender Präsentation fand im Seniorenzentrum Mömlingen, im Haus Sonnenblick in Gemünden und im Kinderhaus Kleiner Globus in Würzburg statt.

Eine wichtige Erkenntnis für viele Mitarbeiter war, dass jeder für seine Gesundheit am Arbeitsplatz auch selbst die Verantwortung trägt.

Gesundheitszirkel, in denen gemeinsam mit Kollegen, Strukturen und Prozesse mit dem Ziel reflektiert werden, eine gesunde Arbeitsumgebung und ein gesundes Miteinander zu schaffen, können ein Weg sein und werden in den nächsten Monaten in den Piloteinrichtungen durchgeführt.



Ideenfindung beim ersten Gesundheitszirkel in Mömlingen



Kurs „Rückenfit im Job“ in der Senioren-Residenz in Würth

Marketing



Interne Kommunikation, Soziale Medien und Personalmarketing als neue Aufgabenfelder

Neue Herausforderungen

Vier Kernziele waren das Ergebnis der Strategietagung im Jahre 2013: Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein, die Bekanntheit unserer Marke AWO erhöhen, wir möchten innovative Konzepte erarbeiten und das gesunde Wachstum fördern. Die beiden Ziele „Attraktiver Arbeitgeber“ und „Starke Marke AWO“ beschäftigten die Marketingabteilung im Berichtszeitraum besonders.

Unser Ziel in der Personalpolitik ist eindeutig definiert: Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter gerne in unserem Verband arbeiten und wir langfristig neue Mitarbeiter binden, besonders angesichts des Fachkräftemangels und des scharfen Wettbewerbs zwischen den Anbietern. Kurz: Wir wollen eine starke Arbeitgebermarke sein. Dies führte zu einer noch intensiveren Zusammenarbeit mit der Personalabteilung. Gemeinsam und mit Hilfe einer Werbeagentur wurden zwei Kampagnen ins Leben gerufen, um uns als Ausbildungsbetrieb bei Schulabgängern und Quereinsteigern interessant zu machen und um dem Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen. Plakatwerbung, Anzeigen, Messeauftritte, Kino- und Radiospots, die Einbeziehung der sozialen Medien, eigene Kampagnenseiten sind nur einige Beispiele aus dem Portfolio.

Marken sind wertvoll, denn sie sind für den Kunden eine Orientierungshilfe, aus einem unüberschaubaren Angebot das Richtige auszuwählen. Unsere Zukunftsvision „Starke Marke AWO“:

- Wir wollen als Wohlfahrtsverband mit unseren Angeboten in ganz Unterfranken bekannt sein.
- Wir wollen in der Öffentlichkeit und in den Medien präsent sein.
- Die Bevölkerung in Unterfranken verbindet AWO mit qualitativ hochwertiger Arbeit, mit den Inhalten

unserer gelebten Leitsätze und mit einem Unternehmen, das ein attraktiver Arbeitgeber ist.

Tatsächlich ist die Marke „AWO“ im Raum Würzburg bei Menschen über 30 Jahren fast genauso bekannt wie Adidas oder Maggi. Diese erstaunliche und erfreuliche Erkenntnis haben wir bei einer umfassenden Umfrage unter rund 500 Passanten in der Würzburger Innenstadt gewonnen (94 Prozent kennen die AWO). Was Markenbekanntheit angeht, können wir uns demzufolge – zumindest in der Region Würzburg – eigentlich kaum steigern. Was wir aber trotzdem verbessern wollten (und wollen), ist die öffentliche Wahrnehmung unseres gesamten Leistungsportfolios in der Bevölkerung. Gerade die bisher eher weniger bekannten Leistungen, wie der doch recht große Bereich der Behindertenhilfe bei der AWO, sowie die zahlreichen Beratungsangebote werden seitdem in den Medien und der Öffentlichkeit präsenter gemacht. Zudem sprechen wir neue Zielgruppen an Orten an, wo wir bisher weniger in Erscheinung traten (z. B. bei Sportveranstaltungen, im Kino oder in den Sozialen Medien).

Eine weitere Herausforderung stellt die Kommunikation mit den eigenen Mitarbeitern dar. Rund 2.400 AWO-Beschäftigte wollen regelmäßig informiert sein. Mit einem eigenen Mitarbeitermagazin, das im Juli 2013 das erste Mal erschien, informiert der Bezirksverband seitdem vierteljährlich über aktuelle Themen.

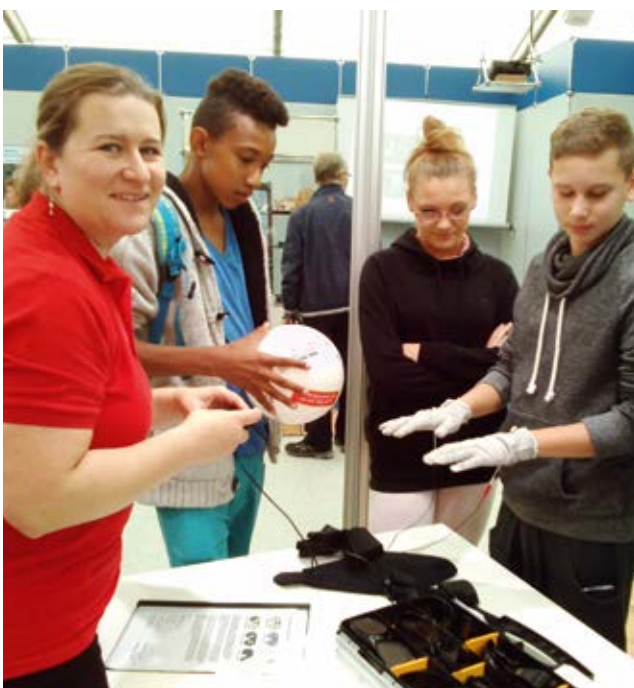
Sport als Imageträger

Beim jährlich stattfindenden Firmenlauf in Würzburg nehmen wir seit dem Jahr 2010 mit Mitarbeitern aus allen Einrichtungen und der Geschäftsstelle teil. Jedes Jahr zieht der Lauf mehr Kollegen an und fördert somit den internen Zusammenhalt sowie die Darstellung nach außen.

Zudem statteten wir Jugendmannschaften von Vereinen mit Trikots aus. Seitdem der Profisport in Würzburg wieder deutliche Erfolge feiert, nutzen wir auch diese Plattform und schlossen Kooperationen mit dem Würzburger Drittligisten „Würzburger Kickers“ und den Bundesliga-Aufsteigern „s.Oliver Baskets“. Zum einen nutzen wir die Sportveranstaltungen als Werbeplattform, profitieren aber auch von der Bereitschaft der Vereine, die sich bei sozialen AWO-Themen einbinden (z. B. Sporttag im Johanna-Kirchner-Haus, AWO gegen Rassismus) oder zur Verfügung gestellten Tickets für Verlosungen und Mitgliedervorteile.

Bewegte, neue und „alte“ Medien

„Stillstand ist der Tod, geh voran, bleibt alles anders“, so besingt es Herbert Grönemeyer in seinem Song „Bleibt alles anders“. Auch wir blieben im Berichtszeitraum nicht stehen und setzen auf Bewegung. Vor allem auf bewegte Bilder. Im Jahr 2012 entstand unser erster Imagefilm und daraufhin viele weitere Filme (Parkwohnstift, tegut-Lädchen, AWO Gärtnerei, Kochen mit Flüchtlingen, Fernsehbeiträge). Es sind Bilder, die bewegen und mit denen wir Emotionen wecken wollen. Gerade die immer stärker werdenden sozialen Netzwerke bieten geeignete Plattformen, um mit aussagekräftigen Bildern und Botschaften bei (potenziellen) Kunden und Mitarbeitern wahrgenommen zu werden. Hierfür nutzen wir u. a. youtube mit einem eigenen Videokanal. Auch an facebook kommt heute kein Unternehmen vorbei und mit über 1.700 „AWO-Freunden“ betreiben wir seit 2013 einen lebendigen und erfolgreichen Auftritt. Ebenfalls 2013 begannen die Arbeiten am Relaunch der in die Jahre gekommenen Homepage der AWO Unterfranken – ein Großprojekt, das uns nach der Liveschaltung Anfang 2016 noch weiterhin beschäftigen wird.

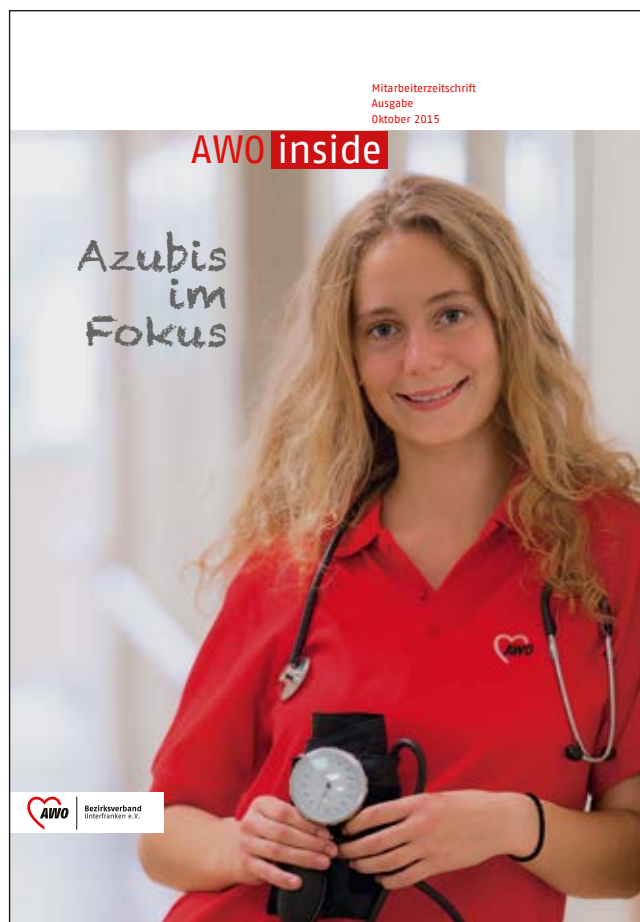


Stefana Körner im Einsatz auf der Mainfrankenmesse

Auch wenn die neuen Medien immer stärker in den Fokus geraten, so vertrauen wir auch weiterhin auf bewährte Printmedien und erstellten für unsere Einrichtungen wieder zahlreiche Anzeigen und Werbebroschüren. 2015 legten wir zudem eine neue Imagebroschüre auf, die über die Geschäftsbereiche sowie die ehrenamtliche Struktur der AWO in Unterfranken informiert. Erfreuliche Entwicklungen auch in der Pressearbeit: Mit rund 200 Presseveröffentlichungen im letzten Jahr konnten wir uns gegenüber den Vorjahren deutlich steigern.

Aktionen und Veranstaltungen

Zahlreiche interne sowie externe Veranstaltungen rundeten die Marketingaktivitäten in den letzten Jahren ab. Regelmäßige Betriebsausflüge, -feiern und Teambuildings für Führungskräfte wurden in der Marketingabteilung angesiedelt und organisiert. Große Wirkung nach außen erzielten wir mit der Teilnahme an der Mainfrankenmesse 2013 und 2015. Immer wichtiger wird es dabei, sich als Arbeitgeber in der Region zu präsentieren. Sozialpolitische Anstöße geben konnten wir mit der Teilnahme an der jährlichen bundesweiten AWO-Aktion „AWO gegen Rassismus“. Hier zeigten AWO-Mitarbeiter/innen aus den Einrichtungen und der Geschäftsstelle, aber auch Ehrenamtliche aus den Gliederungen, Flagge gegen Fremdenfeindlichkeit.



Startete im Juli 2013: die Mitarbeiterzeitung (ein Titelbild)

Mitglieder- entwicklung und -aktivitäten



Das Herz gewinnt – auch neue Mitglieder

Viele Mitglieder, Förderer und Unterstützer stärken nicht nur die Bedeutung der AWO Unterfranken, sondern sichern unsere soziale Arbeit in der Region ab, im Hauptamt wie im Ehrenamt. Demzufolge führten wir auch im Berichtszeitraum, 2012 bis 2015, fort, was wir 2010 begonnen haben: gezielt neue Mitglieder zu werben. Dabei setzten wir mit Infoständen weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Face2Face (F2F). Deren meist junge Mitarbeiter wurden von Natalia Schröder gut vorbereitet und geschult über die Werte, Ziele und Aufgabenbereiche der AWO Unterfranken. Dazu gehörte beispielsweise auch, dass die sogenannten Dialoger, die an Infoständen eingesetzt wurden bzw. an den Haustüren im Raum Würzburg und Schweinfurt unterwegs waren, sich u.a. bei Franz Bechter in der AWO-Gärtnerei in Kitzingen umfassend über das Projekt für Menschen mit Behinderungen informierten. Sie zeigten sich hinterher beeindruckt vom Konzept der AWO wie der Gärtnerei. Der Blick hinter die Kulissen ist wichtig, um die Aufgaben der AWO entsprechend zu kommunizieren. 2014 allerdings hatte unser Direktmarketing-Partner leider keine Kapazitäten mehr frei.

Junge Impulse durch Doppelmitgliedschaft

Nicht nur, aber auch deshalb starteten wir die Suche nach weiteren, neuen Werbemethoden. Ein Ergebnis davon ist beispielsweise die neue doppelte Mitgliedschaft von Jugendwerk und AWO (seit 2015), die mittlerweile bereits etabliert ist. Angesetzt an der Schnittstelle vom Jugendlichen zum Erwachsenen sichert sie einen kontinuierlichen Übergang von der Jugendorganisation in die „erwachsene AWO“ und sorgt damit für die notwendige Verjüngung unseres Verbandes. Damit die Doppelmitgliedschaft sich auch mit Leben füllt, arbeiten die Verantwortlichen für Marketing und Ehrenamtsbetreuung Hand in Hand. Einige neue, junge Vorstandsmitglieder in den AWO-Gliederungen sind erste Beweise fürs Gelingen.

Infostände bei Veranstaltungen

Ein weiterer neuer Schritt nach vorne sind unsere AWO-Infostände bei Sommerfesten, Weihnachtsmärkten und anderen passenden Gelegenheiten in den Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes. Viele gute Gespräche und die positive Resonanz der Besucher bestärken uns, dies auch 2016 fortzusetzen.

Neuer Slogan: Das Herz gewinnt

Ein professioneller Auftritt ist der erste Pluspunkt bei möglichen künftigen Mitgliedern. Mit dem neuen Infostand, „Das Herz gewinnt“ (dazu gehören Würfel und herzförmiges Spielbrett, gefertigt in der AWO-Schreinerei) punkteten wir deutlich. Erstmals eingesetzt wurde er mit großem Erfolg im Herbst 2015 auf der Mainfrankenmesse in Würzburg sowie auf der Main-Spessart-Expo in Lohr im April 2016 und steht künftig allen für weitere Werbeaktionen zur Verfügung.

Attraktive Gewinnspiele

Mitglieder gewinnen ist das Eine, sie zu halten etwas ganz Anderes. Daher arbeitet der Bereich Mitgliederwerbung und -betreuung auch an der stetigen Erweiterung der Mitgliedervorteile. Ganz neu sind dabei Gewinnspiele mit attraktiven Preisen in der Mitgliederzeitung. Sie sind sehr beliebt. Was sich durch die gute Teilnahmequote zeigt. Selbstverständlich gibt die AWO Unterfranken dafür kein Geld aus. Alle Preise werden von den Kooperationspartnern und Sponsoren dem Verband kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mitgliedersoftware etabliert

Zur Mitgliederbetreuung gehören auch die entsprechende Datenbank und deren ständige Anpassung an die Erfordernisse eines modernen, ehrenamtlich geleiteten Wohlfahrtsverbandes. Im Berichtszeitraum wurde daher die Mitgliedersoftware Vewa/eVewa erweitert und in allen Gliederungen weiter etabliert. Dafür sorgten neben

Ansprechpartnerin Natalia Schröder in persönlicher Betreuung ebenso wie ihre Schulungen für die Anwender aus den AWO-Gliederungen in Marktbreit. Die neue Software ist leicht zu bedienen, so dass immer mehr Gliederungen nicht mehr davor zurückschrecken, ihre Datenbanken selbst zu pflegen. So wurden aus den ursprünglich ca. 15 Anwendern der ZMAV heute schon 36.

Schulung: „Gewusst wie“

Unterstützung in Form einer speziellen Schulung bekommen die Gliederungen auch fürs Thema Mitgliederwerbung. Unter dem Motto „Gewusst wie...“ gab es viele praktische Tipps und Ideen. Die Teilnehmer übten nicht nur, wie man Menschen unbefangen anspricht und sein Wissen überzeugend weitergibt. Sie sammelten gemeinsam auch Argumente für eine Mitgliedschaft in der AWO. Wie zum Beispiel den Hinweis, dass man den Mitgliedsbeitrag als Spende von der Steuer absetzen und die zahlreichen Rabatte für AWO-Mitglieder nutzen kann. Viel wichtiger, fanden die Beteiligten, sei allerdings der gesellschaftliche Nutzen, der die Interessenten erwartet: Freunde finden, Teil der AWO-Familie sein und gemeinsam die Geselligkeit pflegen – alles handfeste Vorteile, mit denen die AWO punkten kann.



Schulungen für die Gliederungen



Junges Team: Die AWO-Dialoger

Ehrenamt



Ursprung und Fundament zugleich

Projekt „Engagement macht Schule“

Ein Projekt mit Pilotcharakter für die AWO – das ist „Engagement macht Schule“ (EmS). In enger Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt vor Ort wird das Ehrenamt in den AWO Kreisverbänden und Ortsvereinen gestärkt. Die Federführung des Projektes hat der AWO Landesvorsitzende in Bayern Prof. Dr. Thomas Beyer, geleitet wird EmS von Brigitte Limbeck. Sie ist auch Referentin für den Fachbereich Ehrenamt in unserem Bezirksverband. Das Projekt startete Ende 2013 und läuft noch bis November 2016.

Ziele des Projektes „Engagement macht Schule“:

- Gewinnung von Ehrenamtlichen, Vereinsvorständen und Mitgliedern
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Vereinsvorständen
- Zeitgemäße Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

Unsere Ortsvereine und Kreisverbände stehen aktuell vor großen Herausforderungen: Wie können Freiwillige und neue Vorstände gewonnen werden? Wie wird das Ehrenamt zeitgemäß gewürdigt? Um diesen Herausforderungen zu begegnen, führte die AWO im Rahmen des Projektes eine Befragung der Ortsvereine und Kreisverbände durch. Auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse erfolgt nun die Förderung und Unterstützung der AWO vor Ort.

Das kann jedoch nur mit vereinten Kräften erreicht werden. Aus diesem Grund arbeitet das Projekt mit sechs AWO Kreisverbänden zusammen, den Kooperationspartnern von EmS. In diesen Pilotregionen sind Vereinsvorstände und Ehrenamtliche gemeinsam aktiv und arbeiten im Projekt an Lösungen und neuen Ideen, um das ohnehin traditionell starke Ehrenamt im Verband weiter zu stärken.



Der unterfränkische Kooperationspartner von EmS ist der AWO Kreisverband Kitzingen. Gemeinsam mit EmS entwickelte er z.B. ein neues Engagementangebot für den Kreisverband und seine Ortsvereine: In Kooperation mit dem Wilhelm-Hoegner-Haus der AWO in Kitzingen verkaufte Ehrenamtliche bei einem Weinfest Kartoffelsuppe. Den Erlös spendeten die Initiatoren für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit. Aktuell konzipieren die Kooperationspartner ein Bildungsangebot zum Thema „Neue Vorstände – gesucht und gefunden“ für die AWO Unterfranken.

Vernetzung im Engagement

Die Ortsvereine und Kreisverbände sind zentrale Bestandteile des AWO Bezirksverbandes Unterfranken. Insbesondere das Engagement vor Ort ist das wesentliche Merkmal des Verbandes, denn die Ehrenamtlichen und Mitglieder sind sein Ursprung und sein Fundament zugleich. Um die Basis zu fördern und zu vernetzen findet seit 2013 einmal im Jahr das Netzwerktreffen der AWO Ortsvereine in Unterfranken statt. 2015 trafen sich Vertreter aus den Gliederungen bereits zum dritten Mal. Zu der Veranstaltung sind, neben den Engagierten aus den Ortsvereinen, auch Vertreter der Kreisverbände, des Jugendwerks und des Bildungswerks eingeladen. Bei den Treffen gibt es fachlichen Input zu aktuellen Fragestellungen der Ehrenamtes sowie zur Vorstand- und Vereinsarbeit. Die Netzwerktreffen sind Teil der Anerkennungskultur für das Engagement des Bezirksverbandes. Daher ist stets für einen ansprechenden, geselligen Rahmen gesorgt. Am 23. Juli 2016 ist das 4. Netzwerktreffen der AWO Ortsvereine geplant. Hier gibt es wieder aktuelle Informationen aus dem bürgerschaftlichen Engagement und ein launiges Sommergrillfest – als Dank für das wertvolle Engagement der AWO Vereinsvorstände.

Auch im beruflichen Bereich der AWO Unterfranken wird die Vernetzung der Akteure groß geschrieben. Seit

2014 treffen sich die hauptamtlichen Freiwilligenkoordinatoren aus den Einrichtungen der ambulanten und stationären Altenhilfe. Dazu lädt, wie auch zu den Netzwerktreffen der Ortsvereine, die Referentin für den Fachbereich Ehrenamt ein. Auch in der Runde der Hauptamtlichen findet ein Austausch zu den aktuellen Fragen des ehrenamtlichen Engagements statt.

AWO Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Kitzingen – WirkT

Unter der Leitung von Sandra Hahn entwickelte sich das Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement WirkT in Kitzingen zur zentralen Anlaufstelle bei allen Fragen rund ums Ehrenamt. Im Jahr 2014 brachte es das Koordinierungszentrum insgesamt auf 286 Vermittlungen von Ehrenamtlichen in die verschiedensten sozialen Einrichtungen und Projekte. WirkT initiierte zudem eigene soziale Projekte und setzte dabei generationsübergreifende Schwerpunkte – ganz nach dem Motto: „Alt lernt von Jung und Jung lernt von Alt“.

Zum Jahreswechsel 2015/2016 gab es zentrale Veränderung im Koordinierungszentrum: Ein Großteil der kommunalen Förderung steht seitdem nicht mehr zur Verfügung und WirkT musste daher in den vergangenen Monaten auf neue finanzielle Beine gestellt werden. Dies gelang, zumindest bis Ende 2016, durch die Beantragung und Bewilligung von Fördergeldern. Zudem fand ein Personalwechsel statt und Clemens Hartmann leitet seit Ende 2015 das Koordinierungszentrum. Der AWO Bezirksverband Unterfranken sowie der AWO Kreisverband Kitzingen sind von der Notwendigkeit des Koordinierungszentrums überzeugt. Deshalb werden zurzeit weitere Möglichkeiten ausgelotet, so das WirkT möglichst schnell wieder im gewohnten Umfang auf einer gesicherten finanziellen Basis steht.

Ergebnisse der Landessammlung in Unterfranken				
	2012	2013	2014	2015
KV Haßberge	2.560,97 €	2.463,40 €	2.587,93 €	708,69 €
KV Kitzingen	5.508,66 €	5.406,36 €	5.322,87 €	3.021,08 €
KV Main-Spessart	2.925,00 €	3.432,70 €	2.447,61 €	2.074,18 €
KV Schweinfurt-Land	6.002,16 €	3.277,88 €	3.162,30 €	4.346,44 €
Stadtverband	98,88 €	(2013–2015 keine Sammlung)		
KV Würzburg-Land	9.237,00 €	10.905,66 €	5.196,72 €	5.758,35 €
Gesamt	26.332,67 €	25.495,00 €	18.717,43 €	15.908,74 €

In den KV Aschaffenburg, Bad Kissingen, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt-Stadt fanden keine Sammlungen statt.

Jubiläen

Über runde Jubiläen freuten sich folgende Gliederungen:

90 Jahre Ortsverein Schonungen

60 Jahre OV Gochsheim

50 Jahre OV Estenfeld, OV Niederwerrn, OV Güntersleben

40 Jahre OV Höchberg

20 Jahre OV Waldbüttelbrunn

Diese Einrichtungen feierten ebenfalls Jubiläen:

50 Jahre Bernhard-Junker-Haus Aschaffenburg

40 Jahre Kinderhaus „Kleiner Globus“

35 Jahre AWO Frauenhaus

30 Jahre Marie-Juchacz-Haus Würzburg, Sozialpädagogische Familienhilfe Würzburg

20 Jahre Pflegestation im AWO Sozialzentrum Würzburg



Ein Bild aus den Anfängen, vor 50 Jahren, im Bernhard-Junker-Haus in Aschaffenburg

Wir trauern um

Wolfgang Voigt

* 9. März 1925 † 20. August 2012
 Ehrenvorsitzender KV Würzburg-Land
 Vorsitzender AWO Kreisverband Würzburg-Land e.V.
 Mitglied im Bezirksausschuss AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.

Babette Kümmel

*8.12.1918 † 24.11.2012
 Ehrenmitglied Ortsverein Repperndorf

Dieter Reinwald

*27.1.1939 † 9.1.2013
 Vorsitzender Ortsverein Heidingsfeld und Heuchelhof

Rosa Haas

*28.9.1927 † 8.4.2013
 Ehrenvorsitzende Ortsverein Gochsheim

Edith Primas

*4.9.1928 † 25.10.2013
 Vorstandsmitglied Ortsverein Ochsenfurt

Hermann Uhrmann

*27.2.39 † August 2014
 Vorsitzender Ortsverein Karlstadt

Amanda Käß

*26.11.1919 †9.10.2014
 Stellvertretende Vorsitzende AWO Bezirksverband Unterfranken 1971–2000
 Vorsitzende AWO Kreisverband Schweinfurt-Stadt 1974–1995
 Ehrenvorsitzende AWO Kreisverband Schweinfurt-Stadt seit 1995
 Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Band sowie erster Klasse
 Trägerin der Stadtmedaille Schweinfurt

Wally Reiß

*18.01.1928 †21.11.2015
 Gründungsmitglied des AWO Ortsvereines Kreuzwertheim-Hasloch (1978)
 stellvertretende und Besitzerin im OV Kreuzwertheim-Hasloch

Eleonore Stephan

* 10.6.1927 † 27.9.2015
 Vorsitzende Ortsverein Bergheinfeld

Hans Schrenk

*30.3.1939 † 14.01.2016
 Stellvertretender Vorsitzender Standverband Würzburg

Richard Girscht

*3.6.1952 † 12.8.2014
 Vorstandsmitglied im Kreisverband Kitzingen,
 Vorstandsmitglied Mitglied OV Iphofen

Rudi Süßbauer

*20.2.1953 † 11.6.2015
 Vorstandsmitglied Kreisverband Aschaffenburg

Wolfgang Wiebusch

*31.10.1929 † 22.04.2016
 stellvertretender Bezirksvorsitzender, Vorstandsmitglied KV Rhön-Grabfeld







Einrichtungen und Dienste

- Senioren und Rehabilitation
- Behindertenhilfe und Integration
- Kinder, Jugend, Familie



Unsere Fachbereiche und Dienste

Der AWO Bezirksverband deckt mit über 80 Einrichtungen in Unterfranken viele Bereiche der sozialen Arbeit ab. Wir sind an mehr als 30 Standorten vertreten und damit ganz in Ihrer Nähe.

Fachbereiche

- Senioren und Rehabilitation
- Behindertenhilfe und Inklusion
- Kinder, Jugend und Familie

Weitere Dienstleistungen

- Beratung
- Reisen und Hotels
- Unternehmen

Eine detaillierte Auflistung unserer Einrichtungen und Angebote finden Sie im Internet unter www.awo-unterfranken.de



Senioren und Reha

EINRICHTUNGEN

Neubau Hans-Sponsel-Haus

In direkter Nähe zum bestehenden Hans-Sponsel-Haus wurde ein weiteres Gebäude errichtet, das am 1. September 2013 unter dem gleichen Namen eröffnet wurde. Somit kann nun die AWO Unterfranken in der Lindleinsmühle den Senioren alle gängigen Wohnformen aus einer Hand bieten: vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Betreutes Wohnen sowie eine Tagespflegeeinrichtung. Ein weiterer Pluspunkt ist das Lindleinscafé, das als Integrationsbetrieb geführt wird und den Senioren, ihren Angehörigen sowie allen Menschen aus der näheren Umgebung einen gemütlichen Treffpunkt bietet.

Wiedereröffnung Hans-Weinberger-Haus

Nach dem Abriss Ende 2011 wurde das Seniorenheim an gleicher Stelle neu erbaut und passte sich dadurch den modernen Ansprüchen an. Die Wiedereröffnung fand im Mai 2013 statt. Die Einrichtung bietet nun 100 Plätze mit modernen und gemütlichen Einzel- und Doppelzimmern. Auf jeder Etage befinden sich Aufenthaltsräume mit einer kleinen Küche und einer großen Terrasse bzw. einem Balkon. Die Wohnbereiche wurden modern und zugleich gemütlich für die Senioren eingerichtet. Für den Aufenthalt im Freien gibt es einen großen Garten mit barrierefreien Wegen und zahlreichen Sitzgelegenheiten.

Schließung Marie-Juchacz-Haus

Da das 1984 erbaute Marie-Juchacz-Haus nicht mehr den modernsten Bau- und Wohnvorgaben entspricht, wurde es Ende September 2015 geschlossen. Die Bewohner der Einrichtung wurden je nach Wunsch im Hans-Sponsel-Haus bzw. im Sozialzentrum in Würzburg-Heidingsfeld untergebracht. Ursprünglich sollte das Marie-Juchacz-Haus bereits im Oktober 2015 abgerissen werden. Da jedoch die Stadt Würzburg dringend Unterkunftsmöglichkeiten für Flüchtlinge gesucht hat, wurde die Einrichtung kurzerhand für deren Unterbringung zur Verfügung gestellt. Der Abriss soll nun im Juli 2016 erfolgen. Der Baubeginn ist für Oktober 2016 geplant.

Modernes Pflege- und Betreuungskonzept im Seniorenzentrum Knetzgau

Der offizielle Startschuss für den Bau des neuen Seniorenzentrums in Knetzgau erfolgte mit dem Spatenstich im März 2015. Das Seniorenzentrum Knetzgau soll am 1. Juli 2016 eröffnen und bietet insgesamt 82 Pflegeplätze sowie sechs eingestreute Tagespflegeplätze. Die bauliche Gestaltung orientiert sich am Wohngruppenkonzept, das dort umgesetzt werden soll. Das bedeutet, es gibt kleine Wohngruppen mit je 16-18 Bewohnern, die ihren Alltag möglichst so wie zu Hause verbringen. Es wird zusammen gekocht, gewaschen, gefeiert und möglichst viel „Alltagsnormalität“ gelebt.

Zentrale Abteilungen wie Großküche oder Wäscherei gibt es dort keine mehr. In kleinen Haushaltsküchen der Wohngruppen vor Ort soll die Speisenzubereitung weitgehend mit den Bewohnern stattfinden. Den Senioren, ihren Angehörigen und Besuchern sowie allen Bürgern von Knetzgau steht außerdem eine Cafeteria mit groß angelegter Terrasse zur Verfügung.

Die neue Senioreneinrichtung soll auch zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt werden. Mit Hilfe eines Quartierskonzeptes soll das Heim in die Gemeinde Knetzgau integriert werden, so dass beide Seiten voneinander profitieren. Dies ermöglicht es den Bewohnern intensiver am gesellschaftlichen Leben außerhalb der Einrichtung teilzunehmen. Um dies zu erreichen, sollen auch Kooperationen mit den örtlichen Vereinen geschlossen werden und beispielsweise die Räume der Cafeteria für Veranstaltungen oder Vereinsfeiern zur Verfügung gestellt werden.

Nach diesem modernen Konzept sollen weitere neue Senioreneinrichtungen errichtet werden, etwa das Marie-Juchacz-Haus (s. oben).

Sinnesgarten im Willy-Brandt-Haus

Um speziell den demenziell erkrankten Bewohnern weitere Therapiemöglichkeiten anbieten zu können, wurde im Garten des Willy-Brandt-Hauses in Bad Brückenau im November 2015 mit dem Anlegen eines Sinnesgartens begonnen. Derzeit ist die Gartenfirma noch mit der Bepflanzung beschäftigt. Die Eröffnung ist für Anfang Juli 2016 geplant. Der Garten soll betroffenen Bewohnern Ruhe, Entspannung und ein Gefühl von Daheimsein schenken. Durch vertraute Düfte und bekannte Blumen und Pflanzenarten können angenehme Erinnerungen aus der Vergangenheit wieder zum Leben erweckt werden. Neben dem Anlegen von Blumen- und Kräuterbeeten wurden auch zwei Sitzmöglichkeiten geschaffen, die als Schutz- und Rückzugsorte für die an Demenz Erkrankten zum Verweilen und Entspannen einladen. Für den Bau und das Anlegen des Sinnesgartens gab es eine finanzielle Förderung vom Deutschen Hilfswerk.



Treffpunkt Hans-Sponsel-Haus

Projekt Entbürokratisierung der Pflegedokumentation (Ein-STEP)

Schon seit vielen Jahren äußern Pflegekräfte, aber auch Angehörige von Pflegebedürftigen ihre Unzufriedenheit mit dem hohen bürokratischen Aufwand in der Pflege. Das Bundesministerium für Gesundheit hat deshalb ein Projekt zum Bürokratieabbau in der Pflege finanziell unterstützt. Es wurde ein Modell entwickelt, das den Dokumentationsaufwand erheblich reduziert, ohne dabei fachliche Standards zu vernachlässigen oder gar die Qualität zu gefährden. Anfang 2015 wurde nun damit begonnen, das so entwickelte Strukturmodell schrittweise flächendeckend umzusetzen (Projekt Ein-STEP).

Der AWO Bezirksverband Unterfranken beteiligt sich mit drei stationären Pflegeeinrichtungen daran. Teilnehmer sind das Bernhard-Junker-Haus, das Seniorenzentrum Partenstein und die Seniorenresidenz Wörth. Seit Juni 2015 arbeiten die Einrichtungen an der Umsetzung des neuen Strukturmodells, der Abschluss ist für Dezember 2016 geplant. Bestandteil des Projektes sind u.a. regelmäßige Treffen der Projektteilnehmer, die gemeinsame Entwicklung von Dokumentationsformularen, sowie Schulungen durch die Hans-Weinberger-Akademie. Neben den Pflegedienstleitungen der beteiligten Einrichtungen sind auch die Qualitätsbeauftragten, sowie die Pflege- und Betreuungsmitarbeiter mit eingebunden.

Nach erfolgreicher Einführung des Strukturmodells in den Piloteinrichtungen soll dieses schrittweise in allen Senioreneinrichtungen implementiert werden.

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Pflege-Neuausrichtungsgesetz

Kernstück des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (kurz: PNG), das im Oktober 2012 in Kraft getreten ist, sind die verbesserten Leistungen für Menschen mit Demenz. Dafür wurde der Beitrag zur Pflegeversicherung zum 1. Januar 2013 von 1,95 auf 2,05 Prozent (für Kinderlose



Gemeinschaft erleben: Marie-Juchacz-Haus

von 2,2 auf 2,3 Prozent) angehoben. Auch Demenzkranke, die keiner Pflegestufe zugeordnet sind (sog. Pflegestufe 0), erhalten zusätzlich zum Betreuungsgeld bestimmte Geld- oder Sachleistungen aus der Pflegeversicherung. Demenzpatienten in den Pflegestufen I und II erhalten ebenfalls höhere Leistungen.

Seit 2013 können Pflegebedürftige neben den bisherigen Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung auch häusliche Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen. Dazu gehören Hilfe, Unterstützung und Beaufsichtigung im häuslichen Umfeld sowie Aktivitäten zur Gestaltung des Alltags.

Zudem sollte die medizinische Versorgung in Pflegeheimen dadurch verbessert werden, dass die Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigungen stärker in die Pflicht genommen werden, Kooperationsverträge zwischen Ärzten und Pflegeheimen zu vermitteln.

Um mehr Transparenz zu erreichen, sind Pflegeheime seit Januar 2014 dazu verpflichtet, Informationen zur medizinischen und Arzneimittelversorgung ihrer Bewohner zur Verfügung zu stellen. Diese Informationen werden sowohl im Internet veröffentlicht, als auch in der Pflegeeinrichtung gut sichtbar ausgehängt.

Pflegestärkungsgesetze I und II

Das Erste Pflegestärkungsgesetz ist im Dezember 2014 in Kraft getreten. Es beinhaltet u.a. eine Erhöhung der Pflegeleistungen in der ambulanten und stationären Pflege, eine Erhöhung der Zahl der zusätzlichen Betreuungskräfte in stationären Pflegeeinrichtungen und die Einrichtung eines Pflegevorsorgefonds zur langfristigen Stabilisierung der Beiträge.

Das Zweite Pflegestärkungsgesetz ist im Dezember 2015 in Kraft getreten, weitreichende Änderungen daraus werden aber erst zum 1. Januar 2017 wirksam. Mit dem PSG II werden der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt. Statt drei Pflegestufen wird es künftig fünf Pflegegrade geben. Die unterschiedliche Berücksichtigung körperlicher, geistiger und psychischer Beeinträchtigungen gibt es nicht mehr. Ausschlaggebend für die Pflegeleistungen ist der Grad der Selbstständigkeit und der eigenen Fähigkeiten. Alle Menschen, die momentan Leistungen aus der Pflegeversicherung beziehen, werden zum 1. Januar 2017 durch ihre Pflegekasse automatisch in den jeweiligen Pflegegrad übergeleitet. Dabei gilt ein umfassender Bestandsschutz: Niemand, der bereits Leistungen bezieht, wird durch das neue System schlechter gestellt. Neu ist auch, dass es in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung einen einheitlichen Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5 geben wird, d.h. alle Pflegebedürftigen (in Pflegegrad 2 bis 5) der Einrichtung bezahlen dann den gleichen Eigenanteil.



Mein Name ist Ulrike Hahn und ich arbeite seit August 2012 als Bereichsleitung für Senioren und Rehabilitation. Ich erlernte den Beruf der Krankenschwester und habe diesen in verschiedenen Krankenhäusern ausgeübt, zuletzt als stellv. Stationsleitung auf einer interdisziplinären Intensivstation. Nach dieser Tätigkeit habe ich als Pflegedienstleitung eines ambulanten Dienstes und anschließend als Einrichtungsleitung einer großen stationären Pflegeeinrichtung gearbeitet, mit ambulanten Pflegedienst und zwei solitären Tagespflegen. Neben dem Studium des Pflegemanagements an der FHS Würzburg bildete ich mich als Qualitätsbeauftragte und Angehörigenberaterin weiter. Neben dieser Tätigkeit habe ich im ehrenamtlichen Bereich regelmäßig Pflegehelferkurse geleitet und Angehörigenschulungen durchgeführt. In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Mann, meinem Hund und unserem Enkelkind spazieren und engagiere mich in der Kommunalpolitik. Seit kurzem darf ich mich auch für den AWO Ortsverein Gerolzhofen als Vorsitzende einbringen.

Die vergangenen vier Jahre sind für mich wie im Flug vergangen. Speziell für meinen Bereich konnten wir das übergeordnete Verbandziel „Innovative Konzepte“ in Form unserer neuen Einrichtung in Knetzgau mit dem Wohngruppenkonzept erstmals verwirklichen.

Die Verdoppelung der Ausbildungszahlen von 2012 in der Pflege und gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen lassen uns vorbereitet mit der schwierigen Fachkräftesituation umgehen und bringen uns auch unserem zweiten Verbandsziel „Mitarbeiterzufriedenheit“ ein ganzes Stück näher.

Die häufigen und substantiellen Gesetzesänderungen der letzten Jahre, wie z. B. das Pflege- Wohn- und Qualitätsgesetz oder der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff setzen eine sehr hohe Fachkompetenz und viel Engagement für unsere Aufgaben voraus. Insofern bin ich sehr froh, hier auf die Unterstützung meiner beiden Referentinnen Stephanie Rau seit 2012 (stationären Bereich) und Sabine Liczewski seit 2014 (ambulante und teilstationäre Bereiche) zurückgreifen zu können. Beide Kolleginnen sind maßgeblich an der Vorbereitung, Durchführung und Bewältigung dieser Aufgaben beteiligt.

Es ist davon auszugehen, dass durch die Regelungen des PSG II Pflegebedürftige erst später, d.h. bei stärkerer Pflegebedürftigkeit, in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung ziehen. Pflegebedürftige in den unteren Pflegegraden werden häufiger als bisher im ambulanten Bereich verbleiben. Dies wird dazu führen, dass in den stationären Pflegeeinrichtungen zunehmend ältere und stärker pflegebedürftige Menschen leben.

Ambulanter Bereich

In Bezug auf die teilstationäre Pflege/ Tagespflege steht seit 01. Januar 2015 jedem Pflegebedürftigen das Budget seiner Pflegestufe/ Sachleistung in vollem Umfang noch einmal für die Tagespflege zur Verfügung. Das bedeutet der Pflegebedürftige erhält sein Pflegegeld, und kann zusätzlich die Tagespflege besuchen. Das entlastet die Angehörigen sehr, und ermöglicht den Pflegebedürftigen einzelne Tage in angenehmer Atmosphäre in Gesellschaft zu verbringen.

Des Weiteren hat der Gesetzgeber einen Zuschlag von 200 Euro pro Monat für Pflegebedürftige in betreuten Wohngruppen beschlossen. Sowie 4000 Euro für jede Maßnahme (z. B. Badumbau), die das Wohnumfeld verbessert. Das gilt für maximal drei Maßnahmen.



Wie ist es alt zu sein? – Der Anzug simuliert es

Hospiz- und Palliativgesetz

Der Deutsche Bundestag hat im November 2015 mit großer Mehrheit das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung beschlossen, das im Dezember in Kraft getreten ist.

Durch das Gesetz wird die Palliativversorgung ausdrücklicher Bestandteil der Regelversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Im vertragsärztlichen Bereich sollen zur Steigerung der Qualität in der Palliativversorgung zusätzlich vergütete Leistungen vereinbart werden.

Zudem wird die Sterbebegleitung ausdrücklicher Bestandteil des Versorgungsauftrages der sozialen Pflegeversicherung. Kooperationsverträge der Pflegeheime mit Haus- und Fachärzten müssen verpflichtend abgeschlossen werden. Ärzte, die sich daran beteiligen, erhalten eine zusätzliche Vergütung. Zudem sind Pflegeheime dazu verpflichtet, mit ambulanten Hospizdiensten zusammenzuarbeiten und ihre Kooperation mit Hospiz- und Palliativangeboten auch transparent machen.

Pflegeheime sollen außerdem ihren Bewohnern eine Versorgungsplanung zur individuellen und medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und seelsorgerischen Betreuung in der letzten Lebensphase organisieren und anbieten können. Dieses Beratungsangebot wird ebenfalls von den Krankenkassen finanziert.

Neben diesen Änderungen, die unsere Pflegeeinrichtungen betreffen, wurden auch die finanzielle Ausstattung von stationären Kinder- und Erwachsenen-Hospizen verbessert, sowie die Zuschüsse für ambulante Hospizdienste erhöht.

AMBULANTE PFLEGE

Niederschwellige Betreuung

Das Angebot der Ambulanten Pflegedienste wird um niederschwelligen Betreuungs/ und Entlastungsangebote bereichert. Durch dieses Angebot können pflegende Angehörige entlastet und Pflegebedürftige in Ihren Fähigkeiten gefördert, betreut oder beaufsichtigt werden. Dieses Angebot wird von geschulten Ehrenamtliche unter fachlicher Aufsicht durchgeführt. Das Angebot findet zu Hause bei den Pflegebedürftigen oder in kleinen Gruppen wohnortnah statt. Die Betreuung findet stundenweise statt.

Tagespflege im Hans Sponzel Haus, sowie in Bad Brückenau

Im September 2014 wurde die Tagespflege im Hans Sponzel Haus eröffnet. Nach dem Umzug der Ambulan-



Gut betreut durch die ambulante Pflege der AWO

ten Pflege in den Kalkgrund startete auch die Tagespflege in Bad Brückenau ihr Angebot am 1. Januar 2015. In Bad Brückenau wurden die vorhandenen Räume im „Wohnen mit Herz“ renoviert und auf die Betreuung und Versorgung von maximal zwölf Tagesgäste vorbereitet.

Das Angebot der Tagespflege unterstützt die Angehörigen bei ihrer Aufgabe, Pflegebedürftige zu versorgen, und gibt diesen wiederum die Möglichkeit, einen oder mehrere Wochentage in kurzweiliger Gesellschaft zu verbringen und dabei pflegerisch versorgt zu sein.

Das Angebot in beiden Einrichtungen wird gut von den Tagesgästen angenommen und hat sich als Ergänzung zur ambulanten Pflege etabliert.

Neues EDV Programm für die ambulanten und teilstationären Einrichtungen

Im Herbst 2014 wurde in allen sechs ambulanten und in den drei solitär betriebenen Tagespflegen auf das EDV Programm BOS&s umgestellt.

Warum? Durch die Veränderungen in der Pflegeversicherung mit ihren vielen Budgets ermöglicht das Programm den Mitarbeitern die Pflegebedürftigen gut zu beraten, die Budgets zu organisieren, und im Überblick zu behalten. Wie in jeder Branche entscheidet auch im Pflegedienst das Verhältnis von geplanter zur erfassten Leistung über den wirtschaftlichen Gewinn und Verlust.



Das neue ambulante Team in Schwebheim

Des Weiteren beinhaltet und verwaltet das Programm alle notwendigen Daten: Stammdaten des Personals, Patienten, Ärzte, Betreuer, Pflegekassen, Krankenkassen etc. Im Programm werden die Kundenaufträge verwaltet, die Pflegeleistungen erfasst, sowie die Leistungen der Kunden und die Arbeitszeit der Mitarbeiter abgerechnet.

Die ambulanten Pflegedienste

Im Dezember 2015 ist der Pflegedienst Marktbreit von der AWO Akademie in das Haus der Senioren in den Winterseitenweg umgezogen. Dort hat der Pflegedienst mehr Platz seiner Arbeit nachzugehen, aber auch einen besseren Standort, um für Fragen der Menschen aus Marktbreit zum Thema Pflegeversicherung da zu sein. Wohnortnahe Beratung!

Zum gleichen Zeitpunkt ist der Pflegedienst Würzburg aus den Räumlichkeiten des Marie-Juchacz-Hauses ausgezogen und in großzügigere Räume in der Frankfurter Str.17 eingezogen. Auch hier ist der Pflegedienst näher bei den betreuten Menschen.

Ziel hinter den Umzügen ist es, alle Pflegedienste auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Sie sollen vernetzt sein in die Gegebenheiten des jeweiligen Standortes. Ein großes Anliegen ist es uns, die Mitarbeiter der Pflegedienste gut ausgebildet zu wissen. Nur so können sie sehr gute Leistungen für die Pflegebedürftigen erbringen.



Behindertenhilfe und Inklusion

Jeder Mensch ist einzigartig und für uns wertvoll

Wir sehen Menschen nicht als behindert an. Wir sehen Menschen, die in ihren seelischen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten eingeschränkt sind und dadurch behindert werden.

Für uns stehen nicht die Defizite des Menschen im Vordergrund, sondern das Potenzial, das jeder Einzelne mitbringt. Genau wie dessen Bedürfnisse, die es zu verstehen und zu erfüllen gilt.

Deshalb verfolgen alle unsere Einrichtungen und Dienste das Ziel, seelisch, körperlich oder geistig eingeschränkte Menschen zu einer möglichst selbstständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung zu befähigen. Dass diese Teilhabe am Leben zur Selbstverständlichkeit wird, daran arbeiten wir und dafür setzen wir uns mit unseren vielfältigen sozialpsychiatrischen Einrichtungen, Angeboten, Diensten und Arbeitsgelegenheiten jeden Tag aufs Neue ein.

Sozialpsychiatrische Angebote

Unsere Hilfen für Menschen mit sozialpsychiatrischen Einschränkungen und deren Angehörige sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Mit unseren verschiedenen Betreuungs- und Wohnangeboten bieten wir individuelle, professionelle und vertrauensvolle Unterstützung – sowohl für die Betroffenen selbst als auch für ihre Angehörigen.

Der Bedarf an sozialpsychiatrischen Angeboten ist weiterhin steigend. Es gilt also in den nächsten Jahren das Bestehende zu sichern, aber auch rechtzeitig auf Entwicklungen zu reagieren und Neues umzusetzen. Deshalb sind der Neubau einer Übergangseinrichtung für psychisch erkrankte Menschen in Aschaffenburg und der teilweise Ersatzneubau des Johanna-Kirchner-Hauses in Marktbreit dringend notwendig und in den Planungen schon weit fortgeschritten.

Kopfzerbrechen könnten uns in den nächsten Monaten und Jahren neue gesetzliche Rahmenbedingungen bereiten. So steht die Umsetzung der sogenannten AVPflewoqG (Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes) in den Einrichtungen an. Hier gilt es in enger Kooperation und mit viel Verhandlungsgeschick, mit der Heimaufsicht und dem Bezirk Unterfranken als Kostenträger, tragbare Lösungen für die bauliche Umsetzung zu finden.

Auch das neue Bundesteilhabegesetz, das 2017 in Kraft treten soll, wird eine weitere Herausforderung für die Behindertenhilfe. „Ambulant vor stationär“, so lautet der Grundsatz nicht nur in der Hilfe für Senioren, sondern auch für Menschen mit Behinderungen. Dabei zeigt die Praxis, dass dies nicht immer die beste Lösung für die Hilfesuchenden ist. Derzeit liegt lediglich ein Referentenentwurf vor, ohne konkrete Handlungsschritte. Spannend bleibt auch die Reaktion der Kostenträger. Hier gilt es für die Verantwortlichen in der durchaus

kontroversen Diskussion zu verdeutlichen, dass jedes Hilfesystem immer wieder hinterfragt und an aktuelle Erfordernisse und Gegebenheiten angepasst werden muss.

Ungeachtet der politisch motivierten Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe will die AWO Unterfranken ambulante Unterstützungssysteme flächendeckender anbieten und eigenständiger gestalten. In diese Richtung geht ein von der AWO losgetretener Antrag aller Wohlfahrtsverbände beim Kostenträger. Diese hat zum Inhalt, eigenständige Leitungsstellen mitzufinanzieren und damit stationäre Einrichtungsleiter zu entlasten.

Integrationsbetriebe

Die AWO Integration gemeinnützige GmbH ist ein neu gegründeter Bereich in der Behindertenhilfe, der dazu dient, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung zu verbessern und ihnen durch Beschäftigung gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

2012 wurde als erstes Projekt das „tegut..... Lädchen für alles“ in Leinach eröffnet. Inzwischen ist der Supermarkt als attraktiver Nahversorger mit hochwertigen und frischen Produkten aus der Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

Mit dem Lädchen hat die AWO Integration die ersten Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit körperlichen oder seelischen Einschränkungen bzw. mit Lernbehinderungen geschaffen. Jeder wird gebraucht – ob beim Regale Einräumen, an der Kasse oder im freundlichen Verkaufsgespräch.

Ergänzt wird das vielfältige und hochwertige Lebensmittelangebot mit einem kleinen Cafébereich. Dort haben Kunden die Möglichkeit, für ein Pläuschchen bei einem leckeren Getränk und einem Snack. So wird das Lädchen gleichzeitig als sozialer Treffpunkt im Ort genutzt.

Nach erfolgreicher Umsetzung dieses Konzeptes im Landkreis Würzburg wagte man sich an das nächste Lädchen – dieses Mal im Landkreis Aschaffenburg. Im Oktober 2015 eröffnete in Alzenau, in der Nähe zu Marktplatz und Rathaus, der zweite Supermarkt – wie-

Ein **Integrationsbetrieb** beschäftigt zwischen 25 und 50 Prozent Mitarbeiter mit Schwerbehinderung. Ziel ist es, diese Zielgruppe unter regulären Arbeitsbedingungen dauerhaft und sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen und ihnen arbeitsbegleitende Betreuung zur Seite zu stellen. Um einen möglichen Wettbewerbsnachteil zu relativieren, kann das Finanzamt unter strengen Auflagen finanzielle Entlastungen in Form eines ermäßigten Umsatzsteuersatzes aussprechen.



Mein Name ist Thomas Geuppert, ich verantworte den Bereich Behindertenhilfe und Integration seit Juni 2012.

Als Theologe mit pädagogischer Zusatzausbildung habe ich bereits mehrere Jahre Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleitet. Durch ein Aufbaustudium im Bereich Sozialmanagement und meine Erfahrung als Leitungskraft im kirchlichen und caritativen Umfeld habe ich mich für meine jetzige Stelle qualifiziert.

In den vergangenen vier Jahren habe ich mich dafür eingesetzt, neue Beschäftigungsformen für Menschen mit Behinderung zu entwickeln. So wurden Arbeitsplätze im Bereich Lebensmitteleinzelhandel sowie Gastronomie geschaffen, noch in diesem Jahr startet unser Integrationshotel und weitere Bereiche wie Garten-Landschaftsbau sind geplant.

Unsere Kernkompetenz bleibt die Betreuung psychisch beeinträchtigter Menschen. Hier gehen wir frühzeitig auf die sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen ein. Wir erweitern unsere Betreuungsangebote durch innovative Konzepte und versuchen weitere Kostenträger in die Pflicht zu nehmen, um den Betroffenen bestmögliche Versorgung zu gewähren.

Auch baulich werden wir neue Akzente setzen: In Aschaffenburg entsteht eine Übergangseinrichtung für psychisch beeinträchtigte Menschen. Unsere Bestandsgebäude werden so gestaltet, dass gesellschaftliche Teilhabe in kleinen Schritten erlebbar wird.

Gemeinsam mit unseren Führungskräften arbeiten wir auf sehr hohem Niveau und setzen uns für eine hohe Zufriedenheit bei den Mitarbeitern ein, damit wir als Arbeitgeber noch mehr an Attraktivität gewinnen.

Seit 2015 wirkt auch meine Referentin Inklusion, Carmen Steffan, mit. Ihr obliegt derzeit das Fördermittelmanagement und die Kommunikation insbesondere mit den Integrationsbetrieben.

Nicht zuletzt unterstützt mich meine Familie mit meinen zwei kleinen Jungs (zwei und vier Jahre), die auch gerne mal die Arbeit vom Papa erledigen wollen!

der in Kooperation mit dem Lebensmittelkonzern tegut. Inzwischen beschäftigt die AWO Integration in den beiden Lädchen sechs Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung sozialversicherungspflichtig und leistet somit einen bedeutenden Beitrag zur selbstständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung der zu integrierenden Mitarbeiter.

Im Herbst 2015 eröffnete als weiteres Integrationsprojekt das Lindleinscafé im Stadtteil Lindleinsmühle in Würzburg. In diesem Stadtbezirk leben sehr viele Senioren, denen kaum gastronomische Angebote zur Verfügung stehen. Diese Voraussetzungen nutzte man, um eine enge Kooperation zwischen der Behinderten- und der Altenhilfe zu schaffen: In der Altenhilfeeinrichtung Hans-Sponsel-Haus steht seitdem der Speisesaal den Senioren und ihren Angehörigen sowie Gästen aus dem Stadtteil an vier Nachmittagen als Café zur Verfügung. In den warmen Monaten lädt der attraktive Terrassenbereich zum Verweilen ein. Betrieben wird das „Lindleinscafé“ von der AWO Integration und beschäftigt derzeit vier Mitarbeiter – davon zwei mit Schwerbehinderung.

Der bisher größte Integrationsbetrieb steht quasi in den Startlöchern: die ehemalige AWO-Akademie wurde in den letzten Jahren zu einem modernen Hotel mit 38 Gästezimmern und fünf Tagungsräumen umgestaltet. Ab Sommer 2016 werden wir im InHotel Mainfranken, dem ersten Integrationshotel in Unterfranken, zahlreiche Tagungs- und Hotelgäste begrüßen.

Nachdem die AWO-Gärtnerei in Kitzingen Ende 2015 geschlossen werden musste, wird aktuell ein neues Konzept erarbeitet, das als Nachfolgeprojekt für Menschen mit Behinderung sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Garten- und Landschaftsbau schaffen wird.

Mainwohl – Netzwerk für psychische Gesundheit

Ganz neue Wege ging die AWO Unterfranken mit der Einrichtung eines Netzwerkes für psychisch beeinträchtigte Menschen. Die Einrichtung trägt den Namen „MainWohl“ – ein Wortspiel mit Bezug zum persönli-

chen Wohlergehen und zugleich einem geographischen Bezug zum Main und damit zu Unterfranken. MainWohl setzt sich zum Ziel, bei psychischen Krisen oder sozialen Konflikten den psychisch Erkrankten schnell und unbürokratisch Hilfestellung zu bieten oder zu vermitteln. (siehe dazu auch den gesonderten Bericht).

Kooperationen

Um die neu zu schaffenden Stellen adäquat mit unterstützungsbedürftigen Menschen zu besetzen, steht die AWO Integration in enger Verbindung zu den Integrationsfachdiensten, Bildungsträgern und Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern im Bezirk Unterfranken. Gemeinsam werden passgenaue Arbeitsplätze für die zu integrierenden Mitarbeitenden gesucht. Außerdem bieten die Integrationsbetriebe immer wieder Praktikumsstellen und Arbeitserprobungen an, um die Leistungsfähigkeit und die Potenziale von Menschen mit Beeinträchtigungen einordnen und fördern zu können.

Fördermittel

Als wichtiger Kooperationspartner bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze hat sich in den letzten Jahren das Integrationsamt im Zentrum Bayern Familie und Soziales etabliert. In engem Austausch werden die Personaleinsätze besprochen und Förderbedingungen für die jeweiligen Mitarbeiter festgelegt.

Nicht zuletzt eignen sich die jüngsten innovativen Konzepte, zusätzliche Fördergelder durch gemeinnützige Stiftungen wie beispielsweise „Aktion Mensch“ zu beantragen.

Fazit

Für den Bereich Behindertenhilfe und Integration wurden im Berichtszeitraum für beide Schwerpunkte, die sozialpsychiatrischen Hilfen einerseits und Beschäftigungen für Menschen mit Behinderung andererseits, stabile Grundlagen geschaffen. Beide Bereiche haben sich immens weiterentwickelt. Dennoch warten noch etliche Ideen und Projekte darauf umgesetzt zu werden, um das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen weiter zu fördern.



Eröffnung des Lindleinsmühle-Cafés



Freundlich: Empfang im AWO InHotel



Kinder, Jugend und Familie

Aus zwei mach eins

Ganz großes Thema für den Bereich Kinder, Jugend und Familie (KJF) war im Jahr 2012 die Fusion von AWO Bezirksverband und AWO Kreisverband Würzburg-Stadt. Schon im Vorfeld der Fusion gab es mehrere Gespräche zwischen den jeweils verantwortlichen Personen, Conny Staab auf der einen Seite (damals noch Lachenmayr), und Frank Alibegovic auf der anderen. Unterschiedlich gelagerte Strukturen und Abläufe mussten erkannt und aufeinander abgestimmt werden.

Mach es gut

In Folge dessen reifte im Jahr 2013 die Idee, ein Qualitätsmanagementsystem auch für den Bereich KJF einzuführen. Um das Ganze gründlich und stimmig zu entwickeln und zu etablieren und nicht einfach nur der Form halber einzuführen, wurde beschlossen, etappenweise vorzugehen. Zuerst sollten die Kitas drankommen, dann die Schulkindbetreuungen und im Anschluss daran die weiteren Einrichtungen und Angeboten des KJF-Bereichs. „Uns war es wichtig, dass dieses Vorhaben von den Einrichtungen gewollt und auch mitgetragen wird“, erklärt Fachbereichsleitung Conny Staab.

So wurde in einer großen Teamsitzung im Herbst 2013 das Stimmungsbild der Mitarbeiter gegenüber der QM-Einführung eingefangen. „Wir führen keine neue Vorgaben ein, sondern beschreiben, was wir schon machen“, erklärte Frank Alibegovic die Vorgehensweise der QM-Arbeitsgruppe. Er ist Referent in der Abteilung Kin-

der, Familie und Jugend und leitete das Projekt. Im Jahr 2014 wurden die Ergebnisse aus der QM-Arbeitsgruppe in die Einrichtungen getragen und intern besprochen. Jedes Team war eingeladen, die vorgeschlagenen Prozesse zu überarbeiten. „Nicht alle Tätigkeiten, Formulare und Standards werden vereinheitlicht, manche sind einrichtungsspezifisch“, erläuterte Angelika Hechelhammer, Leitung des Kinderhauses Rasselbande in Würzburg. Deshalb werde das QM-Handbuch einen individuellen, auf jede Einrichtung abgestimmten Teil beinhalten.

Der Fachbereich in Zahlen

- In derzeit 23 Einrichtungen von der Kinderkrippe bis zu diversen Betreuungsangeboten für Schüler sind aktuell insgesamt 1.166 Kinder und Jugendliche
- Zwei Sozialpädagoginnen als Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) erreichen zahlreiche weitere Schüler
- Ferienbetreuungen in acht Kommunen mit jährlich ca. 490 Kindern
- Babyschwimmen mit 55 Kursen und 440 Teilnehmern
- 4 Standorte mit Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Dazu kommen Einzelpersonen oder ggf. Paare und Familien, die wir über unsere Beratungsstellen und Angebote der Jugendhilfe, Rückenwind oder im Frauenhaus begleiten



Drei Fragen an Conny Staab (Fachbereichsleiterin)

Was waren in den letzten vier Jahren im Bereich Kinder, Jugend und Familie die Hauptthemen?

Ich sehe zwei Hauptthemen: Zum einen war das Sicherung der Qualität durch Einführung von Qualitätsmanagement im Fachbereich, zum anderen verschiedene Themen rund um die Arbeit mit Flüchtlingen. So benötigten wir neue Konzepte und Ideen für die Arbeit mit Flüchtlingen in unseren Einrichtungen und damit verbundenen Bedürfnissen. Außerdem widmeten wir uns dem Thema „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ mit der Eröffnung von stationären Angeboten für diese Zielgruppe.

Auf was können Sie und Ihre Mitarbeiter stolz sein?

Es gibt Vieles worauf wir stolz sein können. Das sind nicht immer nur die „großen Würfe“ und neueröffneten Einrichtungen (aber natürlich auch!), sondern eben gerade auch bestehende, erfolgreiche Einrichtungen. Das vergessen wir oft im Alltag! Ich bin außerdem sehr stolz auf den besonderen Zusammenhalt und die Stimmung in meinem Bereich, und dass es unsere Leitungen dort trotz schwieriger Bedingungen und steigender Anforderungen schaffen, dass die Mitarbeiterzufriedenheit so hoch ist.

Wenn die berühmte Fee Ihnen einen Wunsch erfüllen würde, welcher wäre das?

Jedes Mal wird hier mit Wünschen gezeit! Schon wieder nur EIN Wunsch?! Dann wünsche ich mir, dass unsere MitarbeiterInnen trotz beschränkter Ressourcen immer wieder Mittel und Wege finden, das Beste für unsere Klienten zu erreichen.

Und vielleicht noch ein kleiner Wunsch?

ich wünsche mir, dass wir als Verband immer unsere Werte im Blick behalten! Es soll nicht immer um größer, höher, weiter gehen, für mich sind wir auch dann erfolgreich, wenn wir unsere Aufgabe als Vertreter Benachteiligter wahrnehmen und im Kleinen für Unterstützung und gerechten Ausgleich sorgen.

Ende 2014 wurden für die Kitas die ersten Prozesse eingeführt: ein großer Meilenstein. Im Jahr 2015 hat Frank Alibegovic dann mit einer anderen QM-Arbeitsgruppe das Ganze für die Schulkindbetreuungen entwickelt. Auch hier waren Leitungen und Mitarbeiter der Einrichtungen an der Entwicklung beteiligt. So konnte man die jeweiligen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse in Mittagsbetreuungen und Offenen Ganztagschulen besser berücksichtigen. Aktuell ist das Ziel zum September 2016, die ersten QM-Prozesse für die Schulkindbetreuungen einzuführen. Anschließend wird es Zug um Zug mit den übrigen Einrichtungen des Bereichs weitergehen.

„Mach's gut!“

Eine große Veränderung für die Arbeit im KJF-Bereich war der Abschied von Conny Staab in die eineinhalbjährige Elternzeit ab Oktober 2014. Bis zu Ihrer Rückkehr im April 2016 wurde die Bereichsleitung zunächst durch Carmen Lunau und ab Oktober 2015 kommissarisch durch Frank Alibegovic übernommen.

Mach was Neues

Trotz der herausfordernden Tätigkeit in der Übergangszeit wurde in den Jahren 2014 und 2015 mit Unterstützung vieler Personen ganz viel Neues entwickelt und aufgebaut. An erster Stelle ist hier Anna Rüthein, Referentin für Jugendhilfe, zu nennen. Sie hat innerhalb von einem Jahr vier Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eröffnet. Mit allen Auf und Abs, die das Eröffnen von Einrichtungen mitbringt. Und der zusätzlichen Herausforderungen, dass es für den Bezirksverband ein ganz neues Themenfeld war UND der weiteren Erschwernis, dass sich die gesellschaftspolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen dazu ständig änderten. Ein unglaublicher Act – Hochachtung, was sie da auf die Beine gestellt hat. Näheres dazu steht an anderer Stelle im Geschäftsbericht.

Außerdem wurde das Projekt Rückenwind gestartet: ein Angebot für Kinder, die in ihrer Familie Gewalt zwischen den Erwachsenen miterlebt haben. Absolut neuartig und innovativ für die Region! Auch dazu gibt es einen Extrabericht.

Gute Nachrichten gab es sowohl für das Frauenhaus in Würzburg als auch die Migrationsberatungsstelle in Aschaffenburg: Nach Bedarfserhebungen und etlichen Gesprächen wurde eine Personalaufstockung um jeweils eine halbe Stelle erreicht.

Um nochmal zu den Kitas zurück zu kommen: Wir konnten erreichen, dass eine unserer Kitas, das Kinderhaus Rasselbande in Würzburg, seit Februar 2016 am Bundesprogramm: „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teilnimmt. Dadurch wird für vier Jahre eine zusätzliche halbe Stelle finanziert. Und weil



wir im Rahmen dieses Programms auch die Koordination eines Verbunds von 13 Kitas übernommen haben, wird nochmal eine halbe Stelle für die Sprachfachberatung bis ebenfalls Ende 2019 refinanziert. Insgesamt erhalten wir für diese zwei Stellen Fördermittel in Höhe von 171.000 Euro.

In Höchberg wird zusätzlich zur bestehenden Kita im Wiesengrund, nur ein paar Häuser weiter, noch ein weiteres Gebäude für eine Kinderkrippe gebaut. In der Übergangszeit wird diese zusätzliche Krippengruppe in Übergangsräumen im Hexenbruch untergebracht – durch die Entfernung zum Haupthaus eine organisatorische Herausforderung für Team und Leitung. Der Umzug in die neuen Räume im Wiesengrund ist für den Sommer 2016 geplant. Neben dieser quantitativen Steigerung hat das Team der Kita im Wiesengrund in den vergangenen Jahren auch die Konzeption weiterentwickelt: hin zur Inklusion. Ein herausfordernder, aber wichtiger Schritt für die qualitative Verbesserung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Familien.

Weiter machen – oder auch nicht

Apropos Familien: Bei unserer Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) gab es mehrere Gründe zum Feiern und gedanklich innehalten: Ursula Altmann und Monika Bäuerlein feierten 30 Jahre Betriebszugehörigkeit, Marlene Waldmann 15 Jahre. Nach über 20 Jahren Mitarbeit in der SPFH verabschiedete sich Jörg Lorenz-Thurn dieses Jahr in den wohlverdienten Ruhestand.

Anfang 2018 steht dann auch der Ruhestand von Beppo Jaroschewski, dem Leiter der SPFH, an, was ebenfalls angemessen vorbereitet und begleitet werden muss. Doch nun zu etwas völlig anderem ...

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung ist nach wie vor ein gefragtes Betreuungsangebot – bei den Kommunen, aber vor allem natürlich bei den Eltern. Seit 2012 kamen die Kommunen Marktbreit, Theilheim und Hettstadt dazu. Wir bieten im Moment an acht Standorten eine Ferienbetreuung an und betreuen jährlich ca. 490 Kinder, die Faschings-/ Oster-/ Pfingst-/ Sommer- oder Herbstferien bei uns verbringen. Das Angebot umfasst die ganztägige Betreuung über eine Woche durch qualifizierte Betreuungspersonen, die sich für jede Woche ein tolles Programm überlegen.

Die Organisation wechselte in den letzten Jahren von Anna Rüthlein über Tanja Schubert zu Silvia Muschler. Sie ist seit September 2015 die neue Ansprechpartnerin in Sachen Ferienbetreuung. Sie steht auch schon mit neuen interessierten Kommunen in Kontakt.

Kurz gesagt: Es ist viel los im Bereich Kinder, Jugend und Familie! Innovation und Wachstum sind spürbar. Und der stetige Veränderungsprozess (man beachte den scheinbaren Widerspruch) erschwert manches, aber ermöglicht auch vieles. Lassen wir uns überraschen, was die Zukunft bringt. Und was wir der Zukunft bringen...





Kooperationen und Projekte

- Bezirksjugendwerk
- Bildungswerk
- Haus der kleinen Forscher
- MainWohl
- Stiftung Parkwohnstift
- UMF/UMA
- ElternService AWO
- Aktion Rollentausch
- FamilyPower
- Frauenhaus
- Rückenwind
- Migrationsberatung

Bezirksjugendwerk



Ein starkes Ehrenamt

Mit durchschnittlich ca. 50 TeamerInnen, 25 Mitgliedern in Arbeitskreisen und Gremien und sechs Vorstandsmitgliedern kommt das Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V. auf ca. 20.000 ehrenamtliche Stunden pro Jahr.

Weitere Arbeitsbereiche:

■ Durchführung von Ferienfreizeiten, Stadtranderholungen, Sprachreisen

- Korfu – Vermietung von Ferienhäusern an gemeinnützige Jugendorganisationen
- Zusammenarbeit mit Landesjugendwerk und Bundesjugendwerk bezüglich aller den Gesamtverband betreffenden Themen (z.B. QPäB-Prozess – Entwicklung eines Qualitätskonzeptes für Jugendwerksreisen oder Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit) und Veranstaltungen (Konferenzen, Treffen, Seminare, etc.)

Name des Arbeitskreises (AK)	Aufgaben
AK Betreuung und Pädagogik	Auswahl, Schulung nach JULEICA (JugendleiterInnencard)–Standards und Betreuung der Freizeitteams für die Ferienfreizeiten und Sprachreisen.
AK Korfu	Koordination der Belegergruppen, HausbesitzerInnen und Hausbetreuungen auf Korfu in Absprache mit der Geschäftsstelle, Zusammenstellung von Informationsmaterial.
AK Organisation	Maßnahmen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, interne Vernetzung und Kommunikation zwischen Vorstand, Geschäftsstelle, AKs und weiteren Ehrenamtlichen, sowie Veranstaltungen und Aktionen für Jugendwerk(l)erInnen.
AK Ferienzeile und Tagesfahrten	Aufgaben (hauptsächlich abgedeckt durch Vorstand und Geschäftsstelle): Suchen neuer sowie Evaluation bestehender Ziele für Ferienfreizeiten, statistische Auswertung der Team- und TeilnehmerInnenfragebögen; konzeptionelle Überlegungen im Bereich Tagesveranstaltungen und Tagesfahrten, Planung und Bewerbung der Fahrten.
AK Projektfreizeiten	Konzeptionelle Planung der Projektfreizeiten im Jugendwerk und Verfassen von Förderanträgen für die Maßnahmen.
AK JW on Tour und AK Bildung	Konzeptionelle Planung, Umsetzung und Betreuung des Projektes „Jugendwerk on Tour – Soziale Trainings mit und für Schulklassen“; Initiierung und Vernetzung interner und externer Bildungsangebote.



Vorstände 2012–2016**19.11.2011– 13.10.2012**

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Eva Schönwitz (stv. Vorsitzende)
Stephanie Mühlhauser-Oswald
Franziska Wilhelm
Karina Kollert
Karin Lehrieder
Ann-Kathrin Kaiser

13.10.2012 – 23.11.2013

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Karina Kollert (stv. Vorsitzende)
Anne Nicolai (stv. Vorsitzende)
Franziska Wilhelm
Ann-Kathrin Kaiser

23.11.2013 – 18.10.2014

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Karina Kollert (stv. Vorsitzende)
Philipp Belschner (stv. Vorsitzender)
Anna Kreiner

18.10.2014 – 31.10.2015

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Philipp Belschner (stv. Vorsitzender)
Tristan Hopf (stv. Vorsitzender)
Anna Kreiner
Marvin Büsselmann
Ida Sachse

Seit 31.10.2015

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Philipp Belschner (stv. Vorsitzender)
Ida Sachse (stv. Vorsitzende)
Anna Kreiner
Marvin Büsselmann
Jan Gutmann



- Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der AWO bei Veranstaltungen und Maßnahmen sowie in Gremien
- Auf-/Ausbau der unterfränkischen Jugendwerksgliederungen und Förderung der Jugendwerksarbeit vor Ort

Weiterentwicklung des Kerngeschäfts, Fokus auf Arbeit vor Ort

Im Bereich der Ferienfreizeiten und Sprachreisen standen die letzten vier Jahre im Jugendwerk im Zeichen der Stabilisierung und weiteren Professionalisierung. Dazu gehört u.a. die Weiterentwicklung der TeamerInnenseminare, die Einrichtung von Vertrauenspersonen zur Prävention sexueller Gewalt, die Umsetzung des § 72a SGB VIII zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung und die ausführliche Reflexion der einzelnen Maßnahmen im Rahmen der Saisonauswertung und der TeamerInnen- und TeilnehmerInnenbefragungen.

Neu kam ab 2013 der Bereich der Stadtranderholungen mit dem Ziel der Stärkung der Jugendwerksarbeit vor Ort dazu. 2013 und 2014 kooperierte das BJW mit dem Kreisverband der AWO Aschaffenburg und war für die pädagogische Betreuung auf der KISTRE am Wendelberg verantwortlich. Ab 2014 übernahm das Bezirksjugendwerk in Kooperation mit dem Stadtjugendwerk der AWO Würzburg die Kinderfreizeit Frankenwarte vom Bezirksverband. Zur Förderung und zum (Wieder-)aufbau der Jugendwerksarbeit vor Ort gab es in den letzten vier Jahren darüber hinaus immer wieder Gespräche und Kooperationen mit einigen Kreisverbänden der AWO sowie mit bestehenden JW-Gliederungen. Ein wichtiger Schritt war in diesem Zusammenhang der Versuch einer gemeinsamen Konferenz von AWO und JW in Unterfranken. Die Stabilisierung und der Ausbau der Verbandsstrukturen ist aus Sicht des Bezirksjugendwerks ein Thema, das JW und AWO in den kommenden Jahren gemeinsam weiter vorantreiben müssen.

Hauptamtliches Personal**2012:**

Kathrin Gehring (Geschäftsführerin)
Eva-Maria Pakull (Verwaltungskraft)
Daniela Mark (Pädagogische Mitarbeiterin)
Stephanie Gumpert (Geschäftsführerin SJW WÜ) – bis Dezember

2013:

Kathrin Gehring (Geschäftsführerin)
Eva-Maria Pakull (Verwaltungskraft)
Daniela Mark (Pädagogische Mitarbeiterin)
Maximilian Will (Geschäftsführer SJW WÜ) – März bis Oktober

2014:

Kathrin Gehring (Geschäftsführerin)
Eva-Maria Pakull (Verwaltungskraft) – bis Februar
Monika Brüstle (Verwaltungskraft) – April bis Juni
Ramona Jung (Verwaltungskraft) – ab November
Daniela Mark (Pädagogische Mitarbeiterin)
Stefan Bohrer (Projektmitarbeiter) – ab März

2015:

Kathrin Gehring (Geschäftsführerin)
Ramona Römhild (Verwaltungskraft)
Daniela Mark (Pädagogische Mitarbeiterin)
Stefan Bohrer (Projektmitarbeiter) – bis November
Anne-Madeleine Sämrow (Projektmitarbeiterin) – ab November

2016:

Kathrin Gehring (Geschäftsführerin)
Ramona Römhild (Verwaltungskraft)
Daniela Mark (Pädagogische Mitarbeiterin)
Anne-Madeleine Sämrow (Projektmitarbeiterin)

Bildungswerk



Seit 2012 mit dem Konzept MOBIL am Start

Im Jahr 2012 fiel im Bildungswerk der AWO Unterfranken e.V. der Startschuss für das Konzept MOBIL. Bildungsangebote sind seitdem nicht mehr an einem Ort fokussiert, sondern finden direkt vor Ort, im Umfeld der Haupt- und Ehrenamtlichen statt.

Das Ziel Seminare schnell, effektiv und nachhaltig, unter Berücksichtigung der Refinanzierung der Seminare stattfinden zu lassen, ist nach vier Jahren eine Erfolgsgeschichte. Seit 2013 bis Anfang April 2016 fanden 1.288 Seminare in ganz Unterfranken statt. Diese rasche und positive Entwicklung hatte zum einen zur Folge, dass wir unserer Geschäftsführerin Kerstin Baumgart ab Mai 2013 mit Bettina Kraus eine personelle Verstärkung zur Seite gestellt haben. Zum anderen zog die Geschäftsstelle des Bildungswerks im Februar 2015 von Bad Brückenau in größere Büroräume ins Parkwohnstift nach Bad Kissingen um.

Ausblick

Im März 2016 starteten die ersten beiden Weiterbildungen im Bereich der Altenhilfe. Im April ging es im Bereich Kinder, Jugend und Familie los mit der Fortbildung für Mitarbeiter in den Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Für die kommenden Jahre ist der Ausbau der Fort- und Weiterbildung der Hauptamtlichen in den Bereichen der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Kinder, Jugend und Familie sowie die Seminartätigkeit der Ehrenamtlichen fest im Blickpunkt.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Planung und Umsetzung von Projekten in den Einrichtungen des Bezirksverbandes sowie in den Ortsvereinen und Kreisverbänden sein. Am 14.06.2016 veranstaltete das Bildungswerk hierzu im Rahmen der AWO Aktionswoche eine Veranstaltung zum Thema „Vielfalt in der Gewinnung von Ehrenamtlichen“. Weitere Projekte sind bereits in Planung.



2014 wurde der Vorstand des Bildungswerkes von der Mitgliederversammlung im Amt bestätigt, im Bild der Vorsitzende Gerald Möhrlein (rechts) sowie seine Stellvertreter Peter Honecker (links) und Renate Keller. Es fehlt Hajo Bauer.



Schulungen vor Ort kommen gut an.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“



Über 200 Kindertagesstätten erreicht

Wie würde unsere Bildungslandschaft wohl aussehen, wenn Kinder deren Gestaltung mitbestimmen könnten? Eins ist sicher: Sie würden nicht ruhig dasitzen und versuchen, etwas auswendig zu lernen, dass sie nicht verstehen. Sondern sie würden die Dinge im wahrsten Sinne des Wortes selbst in die Hand nehmen, etwas ausprobieren, entdecken und erforschen. Warum auch nicht? Schließlich kann ich nur das verstehen und mir langfristig merken, was ich selbst auch erfahren habe.

Genau das möchte die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ vermitteln. Sie hat sich zur größten frühkindlichen Bildungsinitiative im deutschsprachigen Raum entwickelt und steht unter der Schirmherrschaft der deutschen Bildungsministerin Prof. Johanna Wanka. Das Angebot der Stiftung besteht dabei im Wesentlichen aus praxisnahen, alltagsorientierten und interaktiven Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, die in der Altersgruppe von 0–10 Jahren tätig sind. Dabei gibt es auch In-Haus-Schulungen, also Seminare in den Einrichtungen selbst mit dem gesamten Personal. Zu den Grundsätzen gehört, dass zum Entdecken und Forschen mit den Kindern weder teure Materialien noch extra Zeit oder Räume nötig sind.

In ganz Deutschland arbeitet die Stiftung mit lokalen Netzwerkpartnern zusammen, um so viele Fachkräfte wie möglich zu erreichen. Partner in Unterfranken ist seit 2011 der AWO Bezirksverband Unterfranken. Als Finanzierungspartner fungiert die IHK Würzburg/Schweinfurt. In den letzten Jahren haben Vertreter von über 200 Kindertagesstätten aus ganz Mainfranken an den ganztägigen Themenfortbildungen teilgenommen. Stets ging es darum, naturwissenschaftliche, mathematische und technische Kompetenzen auf spielerische Weise zu fördern. Nicht zum Netzwerk gehören die Stadt Schweinfurt sowie die Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg.

Gegeben werden die Workshops durch Trainer, die von der Stiftung regelmäßig geschult werden. Teilnehmen kann an den Fortbildungen, die unterschiedliche naturwissenschaftliche und pädagogische Themen behandeln, jede pädagogische Fachkraft aus Kindertagesstätten, Horten oder Grundschulen. Denn die Umsetzung des Stiftungskonzepts ist altersunabhängig. Der Teilnahmebeitrag für die ganztägigen Fortbildungen beträgt pro Person nur 20 Euro.

Zum Angebot gehört auch das Zertifikat zum „Haus der kleinen Forscher“ für aktiv am Fortbildungsprogramm teilnehmende Einrichtungen. Damit würdigt man deren vorbildliche Umsetzung der Stiftungsziele mit den Kindern.

Ziel der Stiftung ist es, in ganz Deutschland 80 Prozent aller Kindertageseinrichtungen zu erreichen, um möglichst allen Kindern eine gute Lernumgebung ermöglichen zu können. Im Netzwerk Unterfranken liegt der Anteil an Einrichtungen, die mindestens einmal an einer Fortbildung teilgenommen haben, bisher bei knapp 40 Prozent.



MainWohl



MainWohl – das NetzWerk psychische Gesundheit

Hinter „MainWohl“ verbirgt sich seit Januar 2015 ein Netzwerk zur Unterstützung von Menschen mit chronisch verlaufender psychischer Erkrankung wie ausgeprägter Depression, Schizophrenie oder Angststörung. Es handelt sich dabei um ein wohnortnahes, ambulantes und individuell angepasstes Versorgungsangebot. Bei psychischen Krisen oder sozialen Konflikten erhalten die betroffenen Menschen durch neu geschaffene Strukturen schnell und unbürokratisch Hilfestellung. Damit will man die oft übliche Einweisung in eine psychiatrische Klinik umgehen, aber auch lange Wartezeiten auf einen Facharzttermin verkürzen.

Dieses Netzwerk zielt (im Sinne der „Integrierten Versorgung“ nach § 140a ff. SGB V) darauf ab, dass Betroffene weiterhin in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können. Dadurch bleibt ihre Autonomie und Selbstbestimmung erhalten.

Ein professionelles, interdisziplinäres Team begleitet die psychisch kranken Menschen und ihre Angehörigen



Das MainWohl-Team

in schwierigen Lebensphasen und sorgt für Entlastung. Ziel ist, dass sie sich baldmöglichst wieder ihrem Lebensalltag stellen können.

Zu MainWohl gehört auch das Angebot sofortiger Krisenintervention rund um die Uhr. Außerdem werden Rückzugsräume bereit gestellt, in denen sich die Klienten bei zugespitzten Krisen stabilisieren können, durch Abstand von ihrem häuslichen Umfeld und durch den ihnen dort gewährten Rückhalt.

Mit diesem ambulanten Hilfsangebot, das verschiedene Krankenkassen ihren Versicherten ermöglichen (zurzeit die TK, KKH, Siemens BK, BKK Aesculap, Securvita KK, Daimler BKK, BKK family, Salus BKK und BKK Merck), wird eine lange Forderung im Bereich der ambulanten Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen umgesetzt. Diese Hilfe im gemeindepsychiatrischen Versorgungsnetz tragen die oben genannten Krankenkassen für ihre Versicherten und nicht der Sozialhilfeträger. Professionelle Beratung und individuelles Fallmanagement unterstützen die Versicherten dabei, die Angebote verschiedener Leistungserbringer zu vernetzen, und das Hilfsangebot am Bedarf der Betroffenen zu orientieren.

Dirk Pychynski baute letztes Jahr „als Einzelkämpfer“ diesen neuen Dienst auf. Aufgrund der rasant steigenden Nachfrage arbeitet in Würzburg inzwischen ein Team aus vier Mitarbeitern zum Wohle der 163 eingeschriebenen Klienten (Stand März 2016). Ende 2015 bereits wurde auch eine Anlaufstelle in Aschaffenburg eingerichtet. Dort werden aktuell 37 Klienten betreut.

MainWohl – NetzWerk psychische Gesundheit (NWpG)
Koordinationsstelle Würzburg, Frankenstraße 195 (im Hans-Sponsel-Haus), 97078 Würzburg
Tel. 0931/2098-9000; Fax 0931/2098-9500

Stiftung Parkwohntift Bad Kissingen



Förderung der Wissenschaft

Die im Jahre 2015 bereits 30 Jahre existierende Stiftung Parkwohntift dient der Förderung der Altenpflege und der gerontologischen Wissenschaft. Die Stiftungszwecke sind

- Unterstützung:
 - gemeinnütziger Einrichtungen der Altenpflege
 - von bedürftigen Bewohnern der Seniorenresidenz Bad Kissingen
 - von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Gerontologie sowie
- die Vergabe des „Bad Kissinger Parkwohntift-Preises für Gerontologie“, Wissenschaftspreis der Stiftung Parkwohntift und der Stadt Bad Kissingen.

Seit 1986 förderte die Stiftung zahlreiche gerontologische Forschungsprojekte. Themen der Forschungsprojekte waren u.a.: „Fragen der Ernährung im Alter“ sowie „Wechselwirkungen von Pharmaka bei älteren Menschen“ (Universität Erlangen-Nürnberg), eine „Langzeitstudie über Schlaganfall-Patienten“ (Albertinenhaus Hamburg), „Humor im Altenheim“ (Rheinische Kliniken Bonn) oder „Einflüsse von Emotionen auf Leistungen älterer Menschen“ (Universität Würzburg).



Preisverleihung mit Geschäftsführer Martin Ulses
(Zweiter von rechts)

Erstmals 1989 wurde der Parkwohntiftpreis für Gerontologie ausgeschrieben. Prämierte Arbeiten sollten mit wissenschaftlichen Methoden Antworten auf Fragen der Altenarbeit und Rehabilitation finden.

Preisverleihung 2013

Der Hauptpreis ging an Dr. Matthias Kramer für die Arbeit „Potentiale der Angehörigenarbeit – Eine quantitative Studie zur Integration Angehöriger im Pflegeheim“. Preisträgerin des Förderpreises wurde Anja Beyer für die Arbeit „CEMIT – Gelingendes Miteinander im Sebastian Fackelmann Haus.“ Im Rahmen der Verleihung referierte Professor Dr. Jürgen Kaiser zu dem Thema „Der alte Mensch als Autofahrer – Risiken und Chancen“. Die Preisverleihung für 2015 wurde ausgesetzt. Das Kuratorium arbeitet an einer konzeptionellen Neuausrichtung.

Stiftungsprojekte 2012–2016

In den Jahren 2012 und 2013 unterstützte die Stiftung die barrierefreie Gestaltung der Außenanlage des Parkwohntiftes Bad Kissingen. Neben den Gehwegen und Volieren wurden u.a. auch entsprechende Hochbeete und ein Gartenteichsteg für die Rollstuhlfahrer errichtet.

Im Jahr 2014 wurde der Abschiedsraum des Parkwohntiftes für Bewohner der stationären Pflege und des Betreuten Wohnens neu gestaltet. Hierdurch ist ein würdiger Rahmen geschaffen worden, um sich von verstorbenen Bewohnern zu verabschieden.

2015 übernahm die Stiftung die Kosten für das gesamte Jahr für die Gesundheitsclowns in der stationären Pflege des Parkwohntiftes Bad Kissingen. Mehrere Gesundheitsclowns gestalteten durch ihren regelmäßigen Besuch in Einzel- und Gruppenbetreuungen freudige Stunden für die Besuchten.

Im Jahr 2016 sollen mehrere Veeh-Harfen für die Bewohner der stationären Pflege des Parkwohntiftes Bad Kissingen angeschafft werden.

UMF



Neu bei der AWO Unterfranken: UMF

Mit dem Beschluss des Vorstandes legte der AWO Bezirksverband im Frühjahr 2014 den Grundstein für ein ganz neues und eigenes Themengebiet im Bereich Kinder, Jugend und Familie: Seit der Eröffnung der ersten Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) im Oktober 2014 in Marktbreit stehen neben Familien und jungen Menschen jetzt auch junge Menschen auf der Flucht im Fokus der AWO Unterfranken. Die Marktbreiter Einrichtung vergrößerte sich zunächst von zehn auf 20 Plätze. Die jetzt zweigruppige Einrichtung zog im Laufe des Jahres 2015 von der AWO Akademie (jetziges InHotel) in das Haus der Senioren um.

Auf Grund des zunehmenden politischen Drucks in der Flüchtlingskrise auf die Wohlfahrtsverbände wurden im Herbst drei weitere Einrichtungen für UMF im Bezirksverband Unterfranken eröffnet und sind bereits im Aufbau.

Zahlen und Fakten

UMF Marktbreit:	
20 Jugendliche vollstationär	1.10.2014
UMF Miltenberg:	
15 Jugendliche vollstationär	1.9.2015
UMF Bad Brückenau:	
10 Jugendliche vollstationär	1.10.2015
UMF Kitzingen:	
10 Jugendliche vollstationär,	
10 Jugendliche teilsbetreut	1.11.2015/1.2.2016

Es werden also aktuell 65 junge Männer im Alter von 15 bis 18 Jahren in vier verschiedenen Einrichtungen betreut ... und es geht noch weiter:

Ausblick in die Zukunft

Auf Grund der bundesweiten Verteilung kommt es aktuell in Bayern zu Belegungsschwierigkeiten in den bestehenden Einrichtungen. Dem versuchen wir entgegenzuwirken, indem wir benachbarte Landkreise

außerhalb Bayerns um Belegung bitten, mit dem Ziel der Auslastung. Die Überlegung für die Zukunft gehen allerdings dahin, unsere Einrichtungen auch generell für die Jugendhilfe zu öffnen.

Ein weiteres sozialpolitisches Problem liegt darin, dass im Flüchtlingsbereich kaum noch Hilfen für junge Volljährige durch die Jugendämter gewährt werden. Insbesondere was eine Betreuung über das 18. Lebensjahr hinaus angeht, selbst wenn ein Jugendhilfebedarf besteht. Ein Ziel wird es daher sein, ambulante Hilfsangebote zu schaffen, um einen leichteren Übergang zwischen Jugendhilfe und Gemeinschaftsunterkunft zu gewährleisten und dem übergeordneten Ziel Rechnung zu tragen: der Integration der jungen Flüchtlinge in unsere Gesellschaft.

Neben dem quantitativen Ausbau ist uns vor allem der qualitative Ausbau des Fachbereichs in Zukunft ein wichtiges Anliegen, um ihm ein solides und stabiles Fundament zu geben. Seit Frühjahr 2016 bieten wir, in Kooperation mit dem Bildungswerk, Fortbildungen zum Themengebiet „Traumapädagogik und Migration“ an. Zunächst startet die Modellphase intern, soll aber ab 2017 auch externen Fachkräften zur Verfügung stehen.

Außerdem steht auf dem Programm die Einführung eines Qualitätsmanagements für die Jugendhilfe und regelmäßige Fachtagungen.

Besonders stolz sind wir, dass wir ab dem Studienjahr 2016/2017 im Rahmen eines dualen Studiums voraussichtlich einen Studenten in unserer UMF Einrichtung ausbilden werden. Wir sind damit die ersten im gesamten Bezirksverband.

ElternService AWO



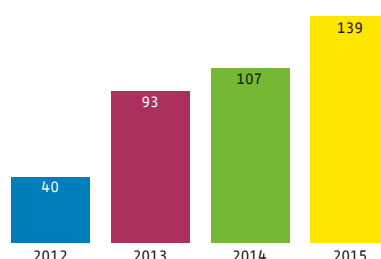
Mit Ferienbetreuung die Mitarbeiter unterstützen

Wie schnell die Zeit vergeht – der ElternService AWO mit Sitz in Bielefeld feiert im November 2016 sein zehnjähriges Bestehen. In dieser Zeit ist viel passiert – das Angebot für die Unternehmen hat sich zunehmend vergrößert. Mittlerweile deckt das Dienstleistungsangebot nicht nur Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Bereich der Kinderbetreuung ab. Der Bereich Pflege von Angehörigen ist hinzugekommen, sowie die Beratung in belastenden Situationen.

Für den ElternService AWO Region Unterfranken ist es nach wie vor schwierig, Unternehmen von der ursprünglichen Idee unseres Dienstes zu überzeugen, Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch Beratungs- und Vermittlungsangebote zu unterstützen. Nach wie vor zählen aber die Sparkasse Mainfranken Würzburg, BASF Coatings GmbH, TAKATA AG und die Gebrüder Götz GmbH & Co. KG zu unseren regionalen Kunden.

Auch die AWO Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen das Angebot schon seit 2009 nutzen, jedoch wurde es Anfang 2015 mit dem Punkt „Lösungsorientierte Kurzzeitberatung in belastenden Situationen (EAP)“ erweitert. Außerdem gibt es seitdem die Möglichkeit, sich selbständig auf den bereitgestellten Onlineportalen zu den Themen Kinderbetreuung und Pflege zu informieren.

Da die Anfragen aus der Region Unterfranken nicht sehr hoch waren, haben wir ab Juli 2012 die Fallbearbeitung für die Region Ober-/Mittelfranken mit übernommen und können seitdem jährlich wachsende Fallabschlüsse verbuchen (s. Grafik).



Den Unternehmen in der Region Unterfranken ist es wichtiger ihre Mitarbeiter in Ferienzeiten oder bei Veranstaltungen zu unterstützen. Der ElternService AWO Region Unterfranken hat daher seinen Schwerpunkt auf die Umsetzung von Ferien- und Betreuungsmaßnahmen gelegt.

Die erste Ferienbetreuung „Powerkids“ für das Unternehmen Procter & Gamble in Marktheidenfeld fand im Sommer 2011 statt und wiederholt sich 2016 zum sechsten Mal. Seit 2013 gibt es die Ferienbetreuung „Funkids“ für die Mitarbeiterkinder der Würzburger Firmen BASF, Gebrüder Götz und Koenig und Bauer. Im letzten Jahr erreichte uns eine Anfrage von Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. Die „Brosekids“ kommen im Sommer nun zum zweiten Mal zusammen.

Neben den Ferienbetreuungen organisieren wir seit 2013 jährlich am Buß- und Betttag den Kindermitbringtag für die Sparkasse Mainfranken Würzburg. Zum zweiten Mal fand dieser im letzten Jahr bei Bosch Rexroth in Lohr statt und die AWO Geriatrie Rehaklinik öffnete 2015 zum ersten Mal für die Mitarbeiterkinder die Türen.

Zuspruch findet auch die Kinderbetreuung bei Betriebsversammlungen der Firma Bosch Rexroth, die seit November 2015 angeboten werden. Der SPD-Parteivorstand aus Berlin deckt seit diesem Jahr bei Veranstaltungen die Kinderbetreuung ebenfalls mit unserer Unterstützung ab.

Bis Mai 2012 hat Nicole Spletstösser die Elternzeitvertretung für Tanja Schubert übernommen. Seitdem ist Frau Schubert wieder als Referentin ElternService AWO tätig und hatte im September 2013 zehnjähriges Dienstjubiläum.

Aktion Rollentausch



Beim Seitenwechsel dazu lernen

Seit 2005 ruft die Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern (LAG FW), darunter auch unser AWO Bezirksverband regelmäßig zur „Aktion Rollentausch“ auf. Politiker und Verantwortliche aus Wirtschaft, Verwaltung und Medien haben im Rahmen dieses Projektes die Chance, Soziale Arbeit in der Praxis kennenzulernen, indem sie einen Tag oder mehrere Stunden in einer Einrichtung mitar-

beiten. Die Erlebnisse dabei sorgen für neue Erkenntnisse und eine andere Sichtweise bei denjenigen, die über politische Zielrichtung und Finanzierung sozialer Aufgaben und Projekte entscheiden. Jahr für Jahr haben aus diesem Grund interessierte Persönlichkeiten bei der AWO Unterfranken die Möglichkeit, quasi mal „die Seite zu wechseln“, und in die soziale Arbeit „reizuschnuppern“.



Sie nutzen beispielsweise schon die Möglichkeit des Rollentausches: MdB Bernd Rützel (SPD), Mdl Judith Gerlach (CSU), Landrat Florian Töpfer (SPD), Bürgermeisterin Marion-Schäfer-Blake (SPD), Würzburg

FamilyPower



Gemeinsam gegen häusliche Gewalt

AWO FAMILYPOWER ist eine Partnerschafts- und Familienberatungsstelle mit dem Arbeitsschwerpunkt Gewaltprävention. Die Beratungsstelle will der Gewalt in Partnerschaft und Familie entgegenwirken und ein partnerschaftliches, respektvolles Miteinander fördern.

Gewalt kommt in allen gesellschaftlichen Schichten und unterschiedlichen ethnischen Zugehörigkeiten vor. Häusliche Gewalt ist Gewalt in Paarbeziehungen, insbesondere auch vor, während und nach einer Trennung. Kinder sind häufig hilflose Zeugen der Gewalt innerhalb des vertrauten Heims, oder sie sind selbst Opfer seelischer oder körperlicher Misshandlungen. Wichtig ist, den Betroffenen, meist Frauen und Kinder, Schutz und Hilfe anzubieten.

Zu den Interventionen gegen häusliche Gewalt zählt die Täterarbeit. Sie ist ein effektives Mittel zur Bekämpfung häuslicher Gewalt. Beratung und Therapie sind ein Weg, den Kreislauf der Gewalt zu unterbinden und die Opfer zu schützen.

Die Erfahrung zeigt, dass Täter und Täterinnen nur selten aus freien Stücken den Weg in die Beratungsstelle finden. Sie brauchen häufig einen entsprechenden Hinweis, eine Aufforderung oder eine gerichtliche Auflage.

Polizei und Beratungsstelle arbeiten im Kampf gegen häusliche Gewalt zusammen

Am 1. Juli 2014 wurde daher eine Kooperation zwischen dem Polizeipräsidium Unterfranken und dem AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. vereinbart, als pro-aktiver Beratungsansatz bei Täterinnen und Tätern von häuslicher Gewalt im Bereich Stadt und Landkreis Würzburg. Die Kooperationsvereinbarung wurde getroffen, um möglichst vielen Täterinnen und Tätern die Möglichkeit zu geben, aus dem Kreislauf der Gewalt auszusteigen.

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: In einem Fall häuslicher Gewalt erhalten die Täter neben Informationen über den Ablauf des Ermittlungsverfahrens und ihre Rechte im Strafverfahren auch Informationen über die Beratungs- und Therapiemöglichkeit der ambulanten Beratungsstelle AWO FAMILYPOWER. Willigen diese schriftlich in die Weitergabe ihrer Daten ein, werden diese durch die Polizei an die Beratungsstelle AWO FAMILYPOWER weitergeleitet.

Der dortige Berater kann in der Folge, Kontakt mit der jeweiligen Täterin oder dem jeweiligen Täter aufnehmen und Beratung oder Therapie anbieten.

Das aktive Auf-sie-Zugehen erleichtert den Betroffenen, den Weg in die Beratungsstelle und bietet ihnen zudem die Möglichkeit, ihre Einstellungen und ihr Verhalten zu überdenken und zu verändern. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass sehr viele der auf diese Weise Angesprochenen die Hilfe tatsächlich annehmen.

Dabei lernen sie, dass es nicht darum geht, Konflikte zu vermeiden, sondern Konflikte zu lösen. Es geht um „Fairplay in der Partnerschaft“. Es geht um gleichberechtigte Partnerschaft – ohne Gewalt, ohne Bedrohung, ohne Beleidigung ohne Demütigung.



Frauenhaus



2015 feierte das AWO-Frauenhaus in Würzburg das 35-jährige Bestehen als Anlaufstelle für Frauen und Kinder, die vor Gewalt zu Hause fliehen müssen und bei ihrem Neuanfang Unterstützung brauchen. Für sechs Frauen und deren Kinder bietet das AWO Frauenhaus seit 1980 eine geschützte Wohnmöglichkeit sowie ambulante und telefonische Beratung für Betroffene und eine Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft für Frauen in akuten Gewaltsituationen.

Sozialpädagogin Brita Richl, seit 1991 Leiterin des AWO Frauenhauses, sagte bei der Begrüßung der über 80 Frauen und Kinder, dass im Mittelpunkt des Festes die persönlichen Begegnungen stehen sollten, die ein Stück auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben von den Frauenhausmitarbeiterinnen begleitet wurden – ein emotionales Erlebnis für (ehemalige) Frauenhausbewohnerinnen und Mitarbeiterinnen. Gedacht wurde an diesem Tag auch einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, Irma Heckenberger, die 2013 verstarb. Sie hatte jahrzehntelang mit viel Engagement und Herzensgüte die AWO Frauenhausarbeit mitgetragen.

Was die Frauen und Kinder aus vielen Nationen und Kulturen, Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen, an diesem Tag verbunden habe, sei „ein Stück Leben im Frauenhaus“, so das persönliche Fazit von Brita Richl und ihren Frauenhaus-Kolleginnen nach diesem besonderen Tag.

In einem 2014 vom AWO Frauenhaus herausgegebenen Buch „Der lange Weg“ erzählen, stellvertretend für viele, drei Frauenhausbewohnerinnen ihre Geschichte. Jede Festbesucherin durfte ein Exemplar mit nach Hause nehmen. Als bleibende Erinnerung trugen sich viele Frauen ins Gästebuch ein. Die Einträge zeigen, wie wichtig und nachhaltig der Frauenhausaufenthalt von den Frauen und Kindern erlebt wurde. Zum Abschluss des außergewöhnlichen Festes hinterließen alle Gäste ihre „Spuren“ als Handabdruck auf einer großen Leinwand und ließen, mit einem ganz persönlichen Wunsch versehen, rote Luftballonherzen in den Himmel aufsteigen.

In 35 Jahren hat sich die Lebenssituation für die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder zum Teil stark verändert und damit auch die Frauenhausarbeit beeinflusst. Die hohe Inanspruchnahme des Frauenhauses, dauerhafte Voll- und Überbelegung, steigende Anzahl von Migrantinnen unter den Frauenhausbewohnerinnen oder Wohnungsnot – um nur einige Veränderungen zu nennen – führten zu einer Arbeitsverdichtung, der mit dem bestehenden Personalschlüssel nicht mehr begegnet werden konnte. Mit einer Stellenerweiterung um eine halbe Sozialpädagoginnenstelle ab Januar 2016 haben die Kostenträger jetzt endlich reagiert.

Ausblick

Ab März 2016 erweitert das Frauenhaus sein Beratungsangebot mit dem pro-aktiven Beratungsansatz für Frauen. In einem vom Freistaat Bayern finanzierten Projekt wird eine Sozialpädagogin mit zehn Wochenstunden im AWO-Frauenhaus gefördert, die im Rahmen einer Kooperation mit dem Polizeipräsidium von Unterfranken, von Gewalt betroffenen Frauen, nach einem Einsatz von häuslicher Gewalt, eine aufsuchende Beratung anbietet.



Frauenhausteam 2015

Rückenwind



Rückenwind für Kinder bei Gewalterfahrungen

Bei Rückenwind handelt es sich um ein psycho-
edukatives Angebot für Kinder mit häuslicher Gewalt-
erfahrung, Kinder die Zeugen oder Opfer von Gewalt
zwischen erwachsenen Personen wurden. Mit „Rücken-
wind“ schaffen die Verantwortlichen eine Art Raum, in
dem sich die betroffenen Kinder sicher und verstanden
fühlen. Durch kreative und spielerische Angebote lernen
sie, ihre Gefühle besser einzuordnen und auszudrü-
cken. Die Sozialpädagogen stehen den Kindern dabei
mit Rat und Tat zur Seite und helfen ihnen, Strategien
für einen angemessenen Umgang mit ihren Erfahrun-
gen zu entwickeln.

Die Gruppe trifft sich jeden Mittwoch von 16:30 Uhr
bis 18 Uhr (ausgenommen sind jegliche Schulferien) in
den Räumen des AWO Schülerhauses in Heidingsfeld.
Die Gruppengröße ist auf maximal zwölf Teilnehmer
zwischen acht und zwölf Jahren begrenzt. Ein Gruppen-
durchlauf umfasst mindestens zwölf Termine und kann
nach Bedarf ausgeweitet werden. Die Gruppen sind



Lisa Labisch und Marvin Jazbinsek – das Duo von
Rückenwind



stets alters- und geschlechtergemischt. Die Initiatoren
legen außerdem Wert auf die Integration von Kindern
mit Behinderungen oder Migrationshintergrund. Das
Angebot ist kostenfrei!

Was genau macht die AWO bei „Rückenwind“?

Rückenwind geht auf spielerische und kreative Wei-
se auf die Gefühle der Kinder ein. Die Gruppenleiter
bedienen sich hierfür bei verschiedenen pädagogischen
Fachrichtungen. Zum Beispiel bietet die Theaterpäd-
agogik viele lustige und lockere Spiele und Aufwärm-
übungen, welche in verschiedenen Situationen in der
Gruppe helfen können, die Kinder „aufzutauen“ und
ihnen behutsam Gefühle zu entlocken. Auch im Kunst-
pädagogischen Bereich gibt es viele spannende Mög-
lichkeiten mit den Kindern Spaß zu haben und dabei
dem Ziel des Angebots näher zu kommen – zum Beispiel
durch Malen, Basteln, Kleidung bedrucken oder Tönen.
Besonders wichtig ist hierbei, dass es sich um keine
schulische Institution handelt und somit die Ergebnis-
se der Kinder niemals bewerten werden. Es ist nicht
wichtig, wer das schönste Bild gemalt hat oder ob sich
jemand bei einer Übung traut, oder eben nicht traut,
mitzumachen.

Auch Ausflüge in die nähere Umgebung oder sportliche
Aktivitäten geben Kindern schnell ein Gefühl von Frei-
heit und helfen ihnen dabei, sich zu öffnen.

Die Inhalte der Kurstage werden individuell auf die Be-
dürfnisse der Gruppe zugeschnitten und immer wieder
überarbeitet und erweitert.

Migrationsberatung



Lösungswege aufzeigen

Seit November 2012 obliegt die Trägerschaft der Migrationsberatungsstelle mit Sitz in Aschaffenburg dem Bezirksverband Unterfranken e.V. Innerhalb dieses Zeitraums konnte sich die Beratungsstelle gut etablieren und ein breites Netzwerk mit den öffentlichen Trägern und anderen Wohlfahrtsverbänden in der Stadt aufbauen.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) initiiert, steuert und begleitet gezielt den Integrationsprozess nach den Vorgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Das Beratungsangebot richtet sich an Migranten ab 27 Jahren und deren Kinder bis 12 Jahren, die einen festen Aufenthaltsstatus besitzen. Durch individuelle, bedarfsorientierte und systematische Begleitung wird das Ziel verfolgt, Lösungswege bei der Bewältigung nachfolgender Themenbereiche aufzuzeigen:

- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse



- Information über das Angebot von Integrations- / Sprachkursen sowie die Vermittlung an die jeweiligen Sprachkursträger
- Hilfestellung bei ausländer- und sozialrechtlichen Fragen
- Beratung bei finanziellen, gesundheitlichen und familiären Problemlagen sowie bei erziehungs- und schulrelevanten Themen

Migranten unterschiedlichster Herkunftsländer nahmen unser Beratungsangebot an. Waren es anfangs hauptsächlich Menschen aus der Türkei, den süd- und osteuropäischen Ländern, nahmen im Laufe des Jahres 2015 immer mehr anerkannte Flüchtlinge syrischer Herkunft unsere Hilfe in Anspruch. Darüber hinaus suchten unsere Beratungsstelle auch Migranten aus dem ostafrikanischen Raum auf.

Bei all den vielfältigen Aufgaben und Themenbereichen der MBE ist eine gute Kooperation mit anderen Einrichtungen unabdingbar, da die Klienten oftmals von mehreren Problemlagen betroffen sind und somit eine Weiterleitung an die Fachdienste (Schwangerenberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Suchtberatung, psychosoziale Beratungsstellen etc.) erforderlich ist.

»Integration kann nur gelingen, wenn wir alle Bereiche einbeziehen – also Arbeitsmarkt, Bildung, Kultur, soziale, religiöse, rechtliche und politische Integration.«

(Frau Derzbach, Leiterin der Migrationsberatungsstelle)



Service

- Kreisverbände
- Einrichtungen

KV Aschaffenburg

Mitglieder: 467
Vorsitzender: Manfred Geistler

Ortsvereine:

Alzenau, Inge Erbacher
Kahl, Alexander Detlef
Karlstein, Renate Maier
Mainaschaff, Bertram Wienand
Stockstadt, Claus Wölfer
Waldaschaff, Ludwig Stegmann

Einrichtungen:

- Ferienfreizeit Wendelberg
- Frauenhaus Aschaffenburg
- Hort Alzenau-Hörstein
- 7 Mittagsbetreuungen in Alzenau und Aschaffenburg
- Seniorenclub Aschaffenburg

Kontaktadresse:

Treibgasse 24
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 28805, E-Mail:
awo-kreisverband-ab@t-online.de
www.awo-kreisverbandaschaffenburg.de

KV Bad Kissingen

Mitglieder: 161
Vorsitzende: Rosalinde Heider

Ortsvereine:

Bad Brückenau, Kerstin Ziegler
Bad Kissingen, Victoria May
Hammelburg, Ingrid Scherpf

Kontaktadresse:

Bachackerstr. 41,
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 66281
E-Mail: heider.linde@online.de

KV Haßberge

Mitglieder: 479
Vorsitzende: Elisabeth Endreß

Ortsvereine:

Ebelsbach, Maria Böhmer
Ebern, Simone Bastian
Eltmann, Rosl Pflaum
Haßfurt, Gertrud Stark
Knetzgau, Robert Beetz
Maroldsweisach, Robert Renz
Sand, Erika Winkler
Theres, Ewald Vogel
Zeil, Rainer Betz

Kontaktadresse:

Graf Stauffenberg Str. 4
96106 Ebern
Tel. 09531 9442787
E-Mail: info@awo-hassberge.de
www.awo-hassberge.de

KV Kitzingen

Mitglieder: 701
Vorsitzender: Gerald Möhrlein

Ortsvereine:

Dettelbach, Bruno Theiss
Iphofen, Karl-Heinz Holthausen
Kitzingen, Achim Meier
Mainbernheim, Margarete Herold
Mainstockheim, Brigitte Brückner
Marktbreit, Heinz Galuschka
Repperndorf, Erna Riedel-Kümmel
Volkach, Dieter Söllner
Wiesentheid, Veronika Rösner

Einrichtungen:

- Strickcafé (in der Geschäftsstelle)
- Sozial- und Pflegeberatung (Geschäftsstelle)
- Reisen mit Herz

Kontaktadresse:

Würzburger Straße 5,
97318 Kitzingen
Tel. 09321 383521
Fax: 09321 3831623
E-Mail: awo.kitzingen@web.de
www.awo-unterfranken.de

KV Main-Spessart

Mitglieder: 382
Vorsitzender: Karl-Heinz Ebert

Ortsvereine:

Hafenlohr-Windheim, Astrid Simon
Karlstadt, Franz-Karl Hammer
Kreuzwertheim, Jürgen Vöge
Lohr, Karl-Heinz Ebert
Marktheidenfeld, Claudia Reich-Menig
Triefenstein, Aloisia Schmidt

Kontaktadresse:

Hirschweg 20
97816 Lohr
Tel. 0 93 52 1542
Fax 09352 603695

KV Miltenberg

Mitglieder: 207
Vorsitzende: Ingrid Kaiser

Einrichtungen:

- Begegnungsstätte und Seniorenkino Erlenbach
- Jugendgästehaus Klotzenhof

Kontaktadresse:

Klotzenhof 10
63920 Großheubach
Tel. 09371 2791
Fax 09372 90697
E-Mail: kreisverband@awo-mil.de
www.awo-mil.de



Manfred Geistler



Rosalinde Heider



Elisabeth Endreß



Gerald Möhrlein



Karl-Heinz Ebert



Ingrid Kaiser

KV Rhön-Grabfeld

Mitglieder: 55

Vorsitzender: Anna-Maria Drescher

Kontaktadresse:

Burgstraße 27

97645 Ostheim/Rhön

Tel. 09777 1333

annemarie.drescher@gmail.com

KV Schweinfurt-Stadt

Mitglieder: 231

Vorsitzender: Ralf Sander

Einrichtungen:

- Familienstützpunkt
- Kita Auenstraße mit Alwine-Schäfer-Kinderkrippe
- Kindertagesstätte Bergl
- Studentenwohnheim
- Seniorenwohnanlage
- Vereinsheim Jägerwiese

Kontaktadresse:

Kornmarkt 22-24

97241 Schweinfurt

Tel. 09721 38707-0

Fax 09721 2957028

E-Mail: info@awo-schweinfurt.de

www.awo-schweinfurt.de

KV Schweinfurt-Land

Mitglieder: 463

Vorsitzender: Gaby Sander

Ortsvereine:

Bergheinfeld, komm.

Geldersheim, Raimund Weinknecht

Gerolzhofen, Ulrike Hahn

Gochsheim, Gaby Sander

Niederwerrn, Renate Keller

Schonungen, Thea Kupfer

Schwebheim, Günther Fraunholz

Einrichtungen:

- Betreuungsverein
- Kindertagesstätte Gochsheim

Kontaktadresse:

Kornmarkt 22-24

97241 Schweinfurt

Tel. 09721 38707-0, E-Mail:

verwaltung@awo-sw-land.de

Stadtverband Würzburg-Stadt

Mitglieder: 748

Vorsitzender: Rudolf Mainardy

Kontaktadresse:

Kantstraße 45a 97074 Würzburg

Tel. 0931 299380

Fax 0931 2500380

E-Mail: rudolf.mainardy@

awo-unterfranken.de

KV Würzburg-Land

Mitglieder: 1346

Vorsitzender: Harald Schmid

Ortsvereine:

Bergtheim, Berthold Frosch

Estenfeld, Werner Köhler

Gerbrunn, Manfred Zink

Güntersleben, Waltraud Öhrlein

Höchberg, Christl Sachs

Margetshöchheim, Heinz Döll

Ochsenfurt, Peter Honecker

Reichenberg, Adolf Kendl

Rimpar, Elfriede Knorz

Rottendorf, Georg Mayer

Veitshöchheim, Ingrid Schinagl

Waldbüttelbrunn, Maria Seubert

Zell, Renate Jordan

Kontaktadresse:

Sonnenweg 15, 97222 Rimpar

Tel. 09365 2730

Fax 09365 2788

E-Mail: harald.schmid@

evg-online.org



Anna-M. Drescher



Ralf Sander



Gaby Sander



Rudolf Mainardy



Harald Schmid

Senioren und Rehabilitation

Bernhard-Junker-Haus

Seniorenheim mit Tages- und Kurzzeitpflege
Neuhofstraße 11
63743 Aschaffenburg
T 06021 908-100
bernhard-junker-haus@awo-unterfranken.de

Tagespflege

Bernhard-Junker-Haus

Neuhofstraße 11
63743 Aschaffenburg
Gruppe 1: T 06021 908119
Gruppe 2: T 06021 908218
tagespflege-bjh@awo-unterfranken.de

Seniorenzentrum

Mömlingen

Danziger Straße 8
63853 Mömlingen
T 06022 709321-0
seniorenzentrum-moemlingen@awo-unterfranken.de

Seniorenheim Weilbach

Kempfgässle 1
63937 Weilbach
T 09373 203120
seniorenheim.weilbach@awo-unterfranken.de

Seniorenresidenz Wörth

Münchner Straße 4
63939 Wörth a. Main
T 09372 982-0
seniorenresidenz-woerth@awo-unterfranken.de

Ambulante Pflege

Wörth am Main

Münchner Straße 4
63939 Wörth a. Main
T 09372 2345
ambulante.pflege.woerth@awo-unterfranken.de

Geriatrische

Rehabilitationsklinik

Kantstraße 45
97074 Würzburg
T 0931 7951-0

geriatrie@awo-unterfranken.de

Hans-Sponsel-Haus

Stationäres Wohnen, Langzeitpflege
Frankenstr. 195
97078 Würzburg
T 0931 2098-0
hans-sponsel-haus@awo-unterfranken.de

Marie-Juchacz-Haus

Betreutes Wohnen, Langzeitpflege, Kurzzeitpflege
Jägerstr. 15
97082 Würzburg
T 0931 46079-164 (vorübergehend)
marie-juchacz-haus@awo-unterfranken.de

Ambulante Pflege Würzburg

Betreuung im häuslichen Bereich, Betreuung von Schwer- und Schwerstbehinderten
Frankfurter Str. 17
97082 Würzburg
T 0931 46079134
ambulante-pflege@awo-unterfranken.de

Sozialzentrum

Betreutes Wohnen
Langzeitpflege, Kurzzeitpflege, Wohnen für psychisch veränderte, ältere Menschen, Gerontopsychiatrische Abteilung
Winterhäuser Str. 11
97084 Würzburg
T 0931 6103-0
sozialzentrum@awo-unterfranken.de

Wilhelm-Hoegner-Haus

Wohn- und Pflegeeinrichtung
Klettenberg 90
97318 Kitzingen
T 09321 306-0
wilhelm-hoegner-haus@awo-unterfranken.de

Koordinierungszentrum Bürgerschaftl. Engagement

Würzburger Straße 5
97318 Kitzingen
T 09321 9254284
info@ehrenamt-wirkt.de

Haus der Senioren

Winterseitenweg 3
97340 Marktbreit
T 09332 406-0
haus-der-senioren@awo-unterfranken.de

Ambulante Pflege Marktbreit

Winterseitenweg 3
97340 Marktbreit
T 09332 406-161
asd-marktbreit@awo-unterfranken.de

Seniorenzentrum Niederwerrn

Hohmannstraße 1
97464 Niederwerrn
T 09721 730209-0
seniorenzentrum-niederwerrn@awo-unterfranken.de

AWO Seniorenzentrum Hans-Weinberger-Haus

Krumer Straße 2
97475 Zeil a. M.
T 09524-920
hans-weinberger-haus@awo-unterfranken.de

Seniorenzentrum

Schwebheim
Pfefferminzweg 7
97525 Schwebheim
T 09723 93406-0
seniorenzentrum-schwebheim@awo-unterfranken.de

Ambulante Pflege Schwebheim

„Persönliche Pflege und Hilfe zu Hause“
Dr.-Rotter-Straße 11a
97525 Schwebheim
T 09723 9327863
ambulanten-pflegedienst@awo-unterfranken.de

Seniorenresidenz Parkwohnstift gGmbH

Heinrich-von-Kleist-Str. 2
97688 Bad Kissingen
T 0971 8030
parkwohnstift@awo-unterfranken.de

Terrassencafé

im Parkwohnstift
Heinrich-von-Kleist-Str. 2
97688 Bad Kissingen

Ambulante Pflege Bad Kissingen

Seniorenresidenz
Parkwohnstift
Ambulanter Dienst
Heinrich-von-Kleist-Str. 2
97688 Bad Kissingen
T 0971 8032897
barbara.seemann@awo-unterfranken.de

Seniorenwohnanlage Willy-Brandt-Haus

Buchwaldstr. 68
97769 Bad Brückenau
T 09741 9118-0
willy-brandt-haus@awo-unterfranken.de

Ambulante Pflege Bad Brückenau

Im Kalkgrund 32
97769 Bad Brückenau
T 09741 5553
asd-brueckenau@awo-unterfranken.de

Tagespflege Bad Brückenau

Im Kalkgrund 32
97769 Bad Brückenau
T 09741 9300149

Seniorenzentrum Partenstein

Bahnhofstraße 3
97846 Partenstein
T 09355 97642-0
seniorenzentrum-partenstein@awo-unterfranken.de

Behindertenhilfe, Integration

Integrationsfachdienst (IFD)

für den Arbeitsamtbezirk
Aschaffenburg
Frohsinnstraße 10
63739 Aschaffenburg
T 06021 449695-0
manfredietl@ifd-ab.de

Tagesstätte 2 für seelisch

krankte Menschen
Badergasse 12
63739 Aschaffenburg
T 06021 2191-42
tagesstaette-badergasse@
awo-unterfranken.de

AWO Aktiv

Zuverdienstbetrieb für
psychisch Behinderte
Goldbacher Straße 65
63741 Aschaffenburg
T 06021 9208-56
edgar.ramspeck@
awo-unterfranken.de

AWO Sozialzentrum „Am Rosensee“

Wohnheim für psychisch
Langzeitkranke
Siegfried-Rischar-Str. 2,4
63743 Aschaffenburg
T 06021 902-502
wohnheim-rosensee@
awo-unterfranken.de

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Siegfried-Rischar-Straße 2
63743 Aschaffenburg
T 06021 902-400
spdi-aschaffenburg@
awo-unterfranken.de

Tagesstätte 1 für seelisch

krankte Menschen
Siegfried-Rischar-Straße 6
63743 Aschaffenburg
T 06021 902-584
tagesstaette-rosensee@
awo-unterfranken.de

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Friedberger Gässchen 1 b

63755 Alzenau
T 06023 993817

Integrationsprojekt „tegut-Lädchen für alles“

Friedberger Gäßchen 5
63755 Alzenau
T 0661 1046344
U060344@tegut.com

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Brückenstraße 19
63897 Miltenberg
T 09371 80325
www.spdi-miltenberg.de

Betreutes Wohnen

Bischoffstraße 8
63897 Miltenberg
T 09371 668400
Bew-miltenberg@
awo-unterfranken.de

Tageszentrum für seelische Gesundheit

A(r)trio – das Hofcafé
Bischoffstraße 6
63897 Miltenberg
T 09371 660188
tageszentrum-miltenberg@
awo-unterfranken.de

MainWohl – Netzwerk psych. Gesundheit

Frankenstraße 193
97078 Würzburg
T 0931 2098-9000
dirk.pychynski@
awo-unterfranken.de

Integrationsprojekt Lindleinscafé

Frankenstraße 193
97078 Würzburg
T 0931 2098-7676
lindleinscafe@
awo-unterfranken.de

Sozialzentrum

Betreutes Wohnen
Langzeitpflege, Kurzzeit-
pflege, Wohnen für psy-
chisch veränderte, ältere
Menschen, Gerontopsychia-
trische Abteilung
Winterhäuser Str. 11

97084 Würzburg
T 0931 6103-0
sozialzentrum@
awo-unterfranken.de

Integrationsprojekt

„tegut-Lädchen für alles“
Rathausstr. 33
97274 Leinach
T 09364 8139716
u060194@tegut.com

Wilhelm-Hoegner-Haus

Wohn- und Pflegeeinrich-
tung, Wohngemeinschaften
und einzelbetreutes Wohnen
Klettenberg 90
97318 Kitzingen
T 09321 306-0
wilhelm-hoegner-haus@
awo-unterfranken.de

Johanna-Kirchner-AWO- Haus

Übergangseinrichtung für
psychisch beeinträchtigte
Menschen
Obernbreiter Straße 27
97340 Marktbreit
T 09332 5929-0
johanna-kirchner-haus@
awo-unterfranken.de

InHotel Mainfranken

Ochsenfurter Straße 29
97340 Marktbreit
T 09332 5924-0
joachim.beck@
awo-unterfranken.de

Haus „Sonnenblick“

Sudetenstraße 81
97737 Gemünden
T 09351 3717
haus-sonnenblick@
awo-unterfranken.de

Betreutes Wohnen

Sudetenstraße 70
97737 Gemünden
T 09351 1081

Wohnheim

Röderweg 34
97737 Gemünden
T 09351 1081

Wohnheim

Hauptstraße 47
97794 Rieneck
T 09354 909280
haus-rieneck@
awo-unterfranken.de

Kinder, Jugend und Familie

Migrationsberatungsstelle

Treibgasse 24
63739 Aschaffenburg
T 06021 23358
migrationsberatung-ab@
awo-unterfranken.de

AWO Wohngruppe Miltenberg (UMF)

Burgweg 58
63897 Miltenberg
T 09371 6019545
umf-miltenberg@
awo-unterfranken.de

familypower

Beratungsstelle für Familien
und Lebensgemeinschaften
in Krisensituationen,
Täter-Opfer-Ausgleich,
ManPower
Semmelstraße 6
97070 Würzburg
T 0931 46065-23
beratungsstelle@
awo-unterfranken.de

Sozialpädagogische Familienhilfe (SpFh)

Kantstraße 42a
97074 Würzburg
T 0931 29938-252
spfh@awo-unterfranken.de

Kinderhaus Kleiner Globus

Kindergarten und -krippe
Weißenburgerstr. 38
97082 Würzburg
T 0931 44052
kleiner-globus@
awo-unterfranken.de

Schülerhaus Heidingsfeld

Hort
Am Ostbahnhof 1
97084 Würzburg
T 0931 35938883
Schuelerhaus-heidings-
feld@awo-unterfranken.de

Kinderhaus Rasselbande

Kindergarten und -krippe
Winterhäuser Str. 11
97084 Würzburg
T 0931 6103-405
kiha.rasselbande@
awo-unterfranken.de

Frauenhaus

Beratung, Aufnahme,
Betreuung
T 0931 61981-0
frauenhaus@
awo-wuerzburg.de

Offene Ganztagschule

Hauptschule Ochsenfurt
Fabrikstraße 1
97199 Ochsenfurt
T 09331 983199403
gtb-ochsenfurt@
awo-unterfranken.de

Jugendsozialarbeit

an der Hauptschule
Ochsenfurt
Fabrikstraße 1
97199 Ochsenfurt
T 09331 983199112
jas-ochsenfurt@
awo-unterfranken.de

Offene Ganztagschule

Ernst-Keil-Schule
Schulgasse 9-11
97204 Höchberg
T 01752 663777
gtb-hoechberg@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Höchberg
Ernst-Keil-Schule
Schulgasse 9-11
97204 Höchberg
T 0931 405698
mb-hoechberg@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Höchberg
an der Hexenbruchsche
Rudolf-Harbig-Platz 5
97204 Höchberg
T 0931 30429870

Integrativer Kindergarten

Im Wiesengrund
Wiesenweg 16
97204 Höchberg
T 0931 405810
kiga-wiesengrund@
awo-unterfranken.de

AWO Kinderkrippe am

Hexenbruch
Seeweg 27
97204 Höchberg
T 0931 40 48 01 52
kinderkrippe-hexenbruch@
awo-unterfranken.de

Kinderkrippe

Im Wiesengrund
Wiesenweg 16
97204 Höchberg
T 0931 4040091
kinderkrippe-wiesengrund@
awo-unterfranken.de

Offene Ganztagschule

Mittelschule Veitshöchheim
Günterslebener Straße 41
97209 Veitshöchheim
T 0931 20583531
ogs-veitshoechheim@
awo-unterfranken.de

Offene Ganztagschule

Eichendorffschule
Eichendorffstraße 1
97218 Gerbrunn
T 0171 2873073
gtb-gerbrunn@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Giebelstadt
Volksschule Giebelstadt
Schulstraße 1
97232 Giebelstadt
T 0160 7052374
mb-giebelstadt@
awo-unterfranken.de

Kindergarten

Frickenhausen
Segnitzer Straße 4
97252 Frickenhausen
T 09331 1333
kiga-frickenhausen@
awo-unterfranken.de

Jugendsozialarbeit

an der Grundschule
Helmstadt
Steinerer Weg 1
97264 Helmstadt
T 09369 9841422
jas-helmstadt@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Helmstadt
Astrid-Lindgren-
Grundschule
Steinerer Weg 1
97264 Helmstadt
T 09369 9841494
mb-helmstadt@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung Hettstadt

Grundschule Hettstadt
(Verbandsschule Wald-
büttelbrunn)
Würzburger Str. 43
97265 Hettstadt
T 0931 78023800
mb-hettstadt@
awo-unterfranken.de

Kindergarten Spatzennest

August-Bebel-Straße 40
97297 Waldbüttelbrunn
T 0931 400740
kiga-spatzennest@
awo-unterfranken.de

AWO Wohngruppe

Kitzingen (UMF)
Kanzler-Stürtzel-Str. 11
97318 Kitzingen
T 09321 9254049
umf-kitzingen@
awo-unterfranken.de

Offene Ganztagschule

Hauptschule Marktbreit
Karl-Zimmermann-Str. 1
97340 Marktbreit
T 0171 5536146

Mittagsbetreuung

Marktbreit
Grundschule Marktbreit
Fleischmannstraße 3a
97340 Marktbreit
T 09332 5948117
mb-marktbreit@
awo-unterfranken.de

AWO Wohngruppe Marktbreit (UMF)

Winterseitenweg 18
97340 Marktbreit
UMF 1 T 09332 406-104
UMF 2 T 09332 406-102
info-umf@
awo-unterfranken.de

AWO Wohngruppe Bad Brückenau (UMF)

Im Kalkgrund 32
97769 Bad Brückenau
T 09741 9300300
umf-brueckenau@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Sendelbach
Grundschule Sendelbach
Ostlandstr. 19
97816 Lohr/Sendelbach
T 09352 5009220
mb-sendelbach@
awo-unterfranken.de

Offene Ganztagschule

Hauptschule Markttheiden-
feld
Am Maradies 7
97828 Markttheidenfeld
T 09391 9186865
gtb-marktheidenfeld@
awo-unterfranken.de

Mittagsbetreuung

Markttheidenfeld
Friedrich-Fleischmann-
Volksschule
Ludwigstraße 29
97828 Markttheidenfeld
T 09391 9181831
mb-marktheidenfeld@
awo-unterfranken.de

AWO Bundesverband e. V.

AWO Landesverband Bayern e. V.

gibt vor:

- Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt
- Verbandsstatut der Arbeiterwohlfahrt
- Grundsätze zur Verbandsentwicklung der AWO
- AWO Unternehmenskodex
- Mustersatzung BV

AWO Bezirksverband Unterfranken e. V.

Bezirkskonferenz

Bezirksvorstand

Bezirkssausschuss

Verbandspolitischer Bereich

Unternehmenspolitischer Bereich e. V.

ehrenamtlich Tätige

hat Mitglieder

ist Mitglied in versch. Gremien/ Institutionen

Bezirksjugendwerk der AWO Ufr. e. V.

AWO Bildungswerk Unterfranken e. V.

Betriebsstätten des e. V.

Betriebsstätten der Beteiligungsgesellschaften

Beteiligungsgesellschaften (je 100%)

ordentliche Mitglieder (i. d. R. Kreisverbände)

Fördermitglieder

korporative Mitglieder

- awohn
- aworks
- Garitz
- PWS
- AWO Integration

AWO Kreisverbände

AWO Ortsvereine

AWO-Verbände

Die AWO hat in neun unterfränkischen Landkreisen einen Verband.

Hinzu kommen der Kreisverband Schweinfurt-Stadt und der Stadtverband in Würzburg.

In diesen Einheiten sind 53 Ortsvereine integriert.







**Bezirksverband
Unterfranken e.V.**

Kantstr. 45 a, 97074 Würzburg
Tel. 0931 299380
Fax 0931 2500380
info@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

